



Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Stadtgärtnerei



GUNDELI PLUS
STADTENTWICKLUNG

GRÜN- UND FREIRAUMKONZEPT GUNDELDINGEN

Teil 1: Konzept

Mai 2017



«Freiräume sind ein lebenswichtiges Merkmal urbaner Qualität. Eine funktionsfähige Stadt muss neben den wirtschaftlichen und verkehrlichen Aufgaben den Faktoren Wohn-, Freizeit- und Erholungswert grosse Bedeutung beimessen. Wohlbefinden, Quartierverbundenheit, multifunktionale Erlebnis- und Integrationsräume in erreichbarer Nähe sowie ruhige Natur- und Landschaftserlebnisse gehören zu einer lebenswerten Stadt. Freiräume zu erhalten, zu erweitern, aufzuwerten und zurückzugewinnen, ist nicht nur eine Forderung eines umfassenden Umweltschutzes, sondern eine Existenzbedingung der Siedlungsform Stadt selbst. Langfristig kann Urbanität in der Alltagslandschaft der Stadtquartiere ohne hohe Umwelt- und Freiraumqualität nicht zukunftsgerecht, also nachhaltig bewahrt werden.»

Freiraumkonzept Basel, 2004

Inhalt

1 Ausgangslage	
Anlass und Aufgabe	4
Verbindlichkeit	5
Terminologie	5
Methodisches Vorgehen und Gliederung	6
Perimeter	7
2 Politische und planerische Rahmenbedingungen	
Kantonaler Richtplan 2015	8
Legislaturplan 2013–2017	9
Freiraumkonzept Basel (2004)	9
Konzept zur Steigerung der Lebensqualität und der Sicherheit im öffentlichen Raum	10
Mehrwertabgabefonds	10
3 Grundlagen	
Lage und Naturraum	11
Städtebauliche Struktur	12
Aktuelle Planungen/städtebauliche Entwicklungen ..	14
Bevölkerung	16
Grünflächenanteil	17
Strassennetz	18
Öffentliche Grünräume	20
Erreichbarkeit öffentlicher Grünflächen	22
Erreichbarkeit öffentlicher Spielplätze	24
Fazit der Grundlagenanalyse	26
4 Beteiligung von Quartier, Gewerbe und Eigentümerschaft	
Herangehensweise	28
Ergebnisse der Quartierbeteiligung	30
Fazit der Quartierbeteiligung	34
5 Zusammenfassung der Potenzialanalyse	36
6 Stossrichtungen und Ziele	40
7 Konzept und Massnahmen	
Einleitung	43
Stossrichtung 1: Öffentliche Grünflächen attraktiv gestalten	49
Stossrichtung 2: Begegnungsorte im öffentlichen Raum schaffen	54
Stossrichtung 3: Private Initiativen für mehr Grün unterstützen	62
Stossrichtung 4: Wegverbindungen zu Grünräumen stärken, im Quartier und in die Umgebung	69
Ebenen der Umsetzung	74
8 Fokus: Stossrichtung 1: Öffentliche Grünanlagen attraktiv gestalten	77
9 Resümee und Ausblick	94



1 Ausgangslage

Anlass und Aufgabe

Der Lebensraum Gundeldingen ist einer der am stärksten verdichteten Stadtteile Basels. Er besitzt einen im kantonalen und städtischen Vergleich sehr hohen Anteil an überbauten Flächen und Verkehrsflächen. Dementsprechend rar sind private und öffentliche Grünflächen (Grünanteil Kanton Basel-Stadt: 50%, Stadt Basel: 35%, Perimeter Stadtentwicklung Basel Süd/Gundeli Plus: 15%).¹

Der Regierungsrat hat daher im Legislaturplan 2013–2017 den Auftrag gegeben, ein Grün- und Freiraumkonzept für das Gundeldinger Quartier zu erarbeiten. Es soll als Fachkonzept und Potenzialstudie Grundlage für die Verbesserung der schlechten Versorgung Gundeldingens mit öffentlichen Grün- und Freiräumen sein und Möglichkeiten aufzeigen, um einen Ausgleich für die dichte Bebauung zu schaffen.

Das Grün- und Freiraumkonzept Gundeldingen ist ein Teilprojekt der übergeordneten Schwerpunktmassnahme Stadtentwicklung Basel Süd/Gundeli Plus. Damit schafft der Regierungsrat im Gundeldinger Quartier und den angrenzenden Bereichen einen integralen Entwicklungsschwerpunkt analog der Stadtentwicklung Basel Nord.

Ziel ist es, den Lebensraum für die Bevölkerung positiv zu gestalten, die Lebensqualität zu steigern, die Standortattraktivität für die Wirtschaft zu stärken und die vielfältigen Entwicklungs- und Synergiepotenziale im Quartier besser zu erschliessen. Mitwirkungsprozesse, die Bildung und Pflege von Netzwerken sowie die Unterstützung von Partizipation und freiwilligen Engagements stellen wesentliche Bestandteile der Schwerpunktmassnahme dar.

Mithilfe des Grün- und Freiraumkonzepts Gundeldingen werden die Belange der Grün- und Freiraumentwicklung des Quartiers gebündelt und mit anderen Planungen und Prozessen abgestimmt. Als planerisches Leitbild soll das Fachkonzept die Potenziale und Chancen für die funktionale und gestalterische Erneuerung vorhandener Grün- und Freiflächen aufzeigen und, wo immer möglich, einen Handlungsrahmen für die Schaffung neuer Freiräume liefern.

Mit dem Grün- und Freiraumkonzept wurde eine fachbezogene Grundlage für den bis im Jahr 2019 zu erarbeitenden Stadtteilrichtplan erarbeitet. Es wurde ausserdem eine strukturierte und gewichtete Basis für die zukünftige Finanzierung der Umsetzung einzelner Massnahmen über den Mehrwertabgabefonds geschaffen.

Der Schwerpunkt des Grün- und Freiraumkonzeptes Gundeldinger Quartier liegt auf einem stark umsetzungsorientierten Ansatz unter Einbezug der Anliegen der Quartierbevölkerung.

Durch den intensiven Einbezug der Interessens- und Anspruchsgruppen (Quartierbevölkerung, lokales Gewerbe, Hauseigentümer, anerkannte Quartierorganisationen) während der Erarbeitung des Konzepts enthält es neben grundlegenden konzeptionellen Aussagen auch eine breite Palette von Vorschlägen und Ideen für konkrete Massnahmen. Mit diesen aus der Quartierbeteiligung stammenden, kurz- und mittelfristig realisierbaren Massnahmen lässt sich in vielen Fällen rasch ein Mehrwert für die Bevölkerung schaffen und so die Akzeptanz des Konzepts in der Bevölkerung erhöhen. Um den quantitativen Mangel an Grünflächen zu mildern, wurde den spezifischen Freiraumbedürfnissen der Quartierbevölkerung bei der Konzeptentwicklung besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Gleichzeitig stärkt der intensive Einbezug der Interessens- und Anspruchsgruppen im Rahmen der Konzepterarbeitung das Bewusstsein der Quartierbevölkerung für die Qualitäten des bestehenden Grün- und Freiraums.

¹ Datenquelle: Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt, 2014

Verbindlichkeit

Die Inhalte des Grün- und Freiraumkonzeptes Gundeldingen verstehen sich als Absichtserklärung einer koordinierten Entwicklung der Grün- und Freiräume im Lebensraum Basel Süd/Gundeli Plus.

Der Regierungsrat nimmt mit seinem Beschluss vom 02. Mai 2017 die im Konzept formulierten Stossrichtungen, Zielsetzungen und Massnahmen zur Kenntnis. Die im GFK Gundeldingen genannten Stossrichtungen, Zielsetzungen sowie wesentliche langfristige Massnahmen bilden die fachliche Grundlage für den Stadtteilrichtplan und werden durch ihre Einarbeitung in den Stadtteilrichtplan für alle Behörden mit raumwirksamen Aufgaben verbindlich. Dadurch beeinflusst das Grün- und Freiraumkonzept wichtige raumwirksame Vorhaben im Quartier.

Mit dem Regierungsratsbeschluss werden keine Finanzmittel gesprochen. Entscheide zu einzelnen Massnahmen und insbesondere die Bereitstellung entsprechender Finanzmittel erfolgen im Zuge weiterer Planungen und Konkretisierungen. Die Massnahmenvorschläge stellen eine Orientierungshilfe und ein Koordinationsinstrument für die Umsetzung des Konzepts dar. Ausserdem dient das Grün- und Freiraumkonzept zur Information der beteiligten Quartierbevölkerung über Planungsziele und Absichten der Behörden.

Viele der im Grün- und Freiraumkonzept vorgeschlagenen Massnahmen tangieren die Handlungshoheit verschiedener kantonalen Ämter und involvieren eine Vielzahl privater Akteure. Ihre Umsetzung ist daher auf die zielgerichtete Koordination und Kooperation aller Beteiligten angewiesen.

Terminologie

Freiraum
Unter dem Begriff Freiraum werden alle nicht mit Hochbauten überstellten öffentlichen und privaten Flächen verstanden. Dazu zählen auch Verkehrsflächen, Gewässer, Wälder sowie landwirtschaftlich genutzte Flächen.¹

Grünraum
Als Grünräume oder Grünflächen werden im Allgemeinen die überwiegend unversiegelten Flächen und die Vegetationsflächen bezeichnet.¹ Die Begriffe Grünflächen, Grünanlagen und Grünräume werden synonym verwendet.

¹ Baudepartement des Kantons Basel-Stadt (Hg.) (2004): Freiraumkonzept Basel

Methodisches Vorgehen und Gliederung

Das Grün- und Freiraumkonzept Gundeldingen besteht aus dem vorliegenden Fachbericht sowie den darin enthaltenen Karten und Plänen. Es gliedert sich in zwei separate Teile:

- Teil 1 – Konzept
- Teil 2 – Bestandsaufnahme und -bewertung

In einem ersten Schritt wurden die für die Konzepterarbeitung relevanten Grundlagen ausgewertet. Dazu zählen unter anderem:

- politische und planerische Vorgaben des Kantons Basel-Stadt
- GIS-Datensätze des Kantons Basel-Stadt
- Daten des Statistischen Amtes des Kantons Basel-Stadt
- Luftbilder und topografische Karten
- aktuelle Planungen, Arealentwicklungspläne, private und öffentliche Bauvorhaben

Die Ergebnisse dieser Grundlagenermittlung werden in Teil 1 in den Kapiteln 2 und 3 dargestellt.

Parallel dazu wurde mit der Quartierbevölkerung ein umfangreiches Beteiligungsverfahren (siehe Teil 1, Kapitel 4) durchgeführt. Dieses lieferte eine Vielzahl weiterer Informationen, Inputs und Inhalte.

Basierend auf der Grundlagenermittlung und der Quartierbeteiligung wurde im Zeitraum zwischen September und Dezember 2014 eine umfangreiche Bestandsaufnahme im Rahmen gezielter Quartierbegehungen durchgeführt. Dabei wurden folgende Räume genauer erfasst und bewertet:

- allgemeine öffentliche Grün- und Freiräume
- zweckgebundene öffentliche Grün- und Freiräume
- private und halböffentliche Freiräume
- Wegverbindungen in die benachbarten Stadtquartiere und Naherholungsgebiete

Die privaten Freiräume – insbesondere die Innenhöfe – konnten aufgrund der privatrechtlichen Einschränkungen bzw. Zugänglichkeit nur teilweise erhoben werden. Dazu wurden exemplarisch einzelne, sogenannte «Hoftypen» erfasst.

Die Ergebnisse dieser Bestandsaufnahmen vor Ort sind in Teil 2 dokumentiert.

Das auf der Basis von Grundlagenermittlung, Quartierbeteiligung, Bestandsaufnahmen vor Ort sowie der Potenzialanalyse entwickelte Konzept formuliert vier übergeordnete Stossrichtungen (Teil 1, Kapitel 6):

Öffentliche Grünflächen attraktiv gestalten

Begegnungsorte im öffentlichen Raum schaffen

Private Initiativen für mehr Grün unterstützen

Wegverbindungen zu Grünräumen stärken. Im Quartier und in die Umgebung

Für jede Stossrichtung wurden Konzeptbausteine abgeleitet, denen konkrete Massnahmen zugeordnet sind.

Als Grundlage dienten insbesondere:

- Massnahmenvorschläge aus dem Beteiligungsverfahren mit der Quartierbevölkerung
- bereits geplante Massnahmen der kantonalen Verwaltung
- Massnahmen aus der Fachdiskussion während der Konzepterarbeitung

Alle Massnahmen wurden gemäss ihrer Umsetzbarkeit priorisiert.

Der Hauptfokus des Grün- und Freiraumkonzepts liegt auf der «Stossrichtung 1 – Öffentliche Grünflächen attraktiv gestalten», zu der in Kapitel 8 detaillierte Angaben über die vorgeschlagenen Massnahmen gemacht werden.

Aufgrund der Themenvielfalt, unter der die Grün- und Freiraumsituation untersucht werden kann, fliessen die Informationen einiger in Bearbeitung begriffenen Teilaspekte zwar punktuell in das vorliegende Konzept ein; eine Vertiefung dieser Themen kann hier jedoch nicht erfolgen.

Zu diesen Themen zählen:

- Verkehrsplanungen
- Konzepte für den ruhenden Verkehr
- Bauprojekte und Bebauungspläne
- Planungen auf dem Areal der SBB
- Nutzungsplanung Dreispitz
- Arealentwicklungen «Am Depot Dreispitz» und «Am Walkeweg»

Perimeter

Der Projektperimeter des Grün- und Freiraumkonzepts orientiert sich am Perimeter der Stadtentwicklung Basel Süd/Gundeli Plus. Er umfasst das Gundeldinger Quartier («Gundeli») sowie Teile der angrenzenden Quartiere (unter anderem den nördlichen Teil des Entwicklungsgebiets Dreispitz), die aufgrund des starken räumlichen Bezugs dem «Lebensraum Gundeldingen» zugeordnet werden. Auch der Margarethenpark wurde, trotz seiner Lage im Kanton Basel-Landschaft, in den Bearbeitungsperimeter aufgenommen, da er eine zentrale Rolle für die Grünversorgung des Lebensraums Gundeldingen spielt. Die Aussagen des vorliegenden Konzepts reichen somit über die quartierinternen Grünanlagen hinaus und beziehen das umgebende Freiraumnetz ein. Dazu gehören auch die Flächen des Bruderholzes und der Merian Gärten sowie weiterer siedlungsnaher Landschaften.

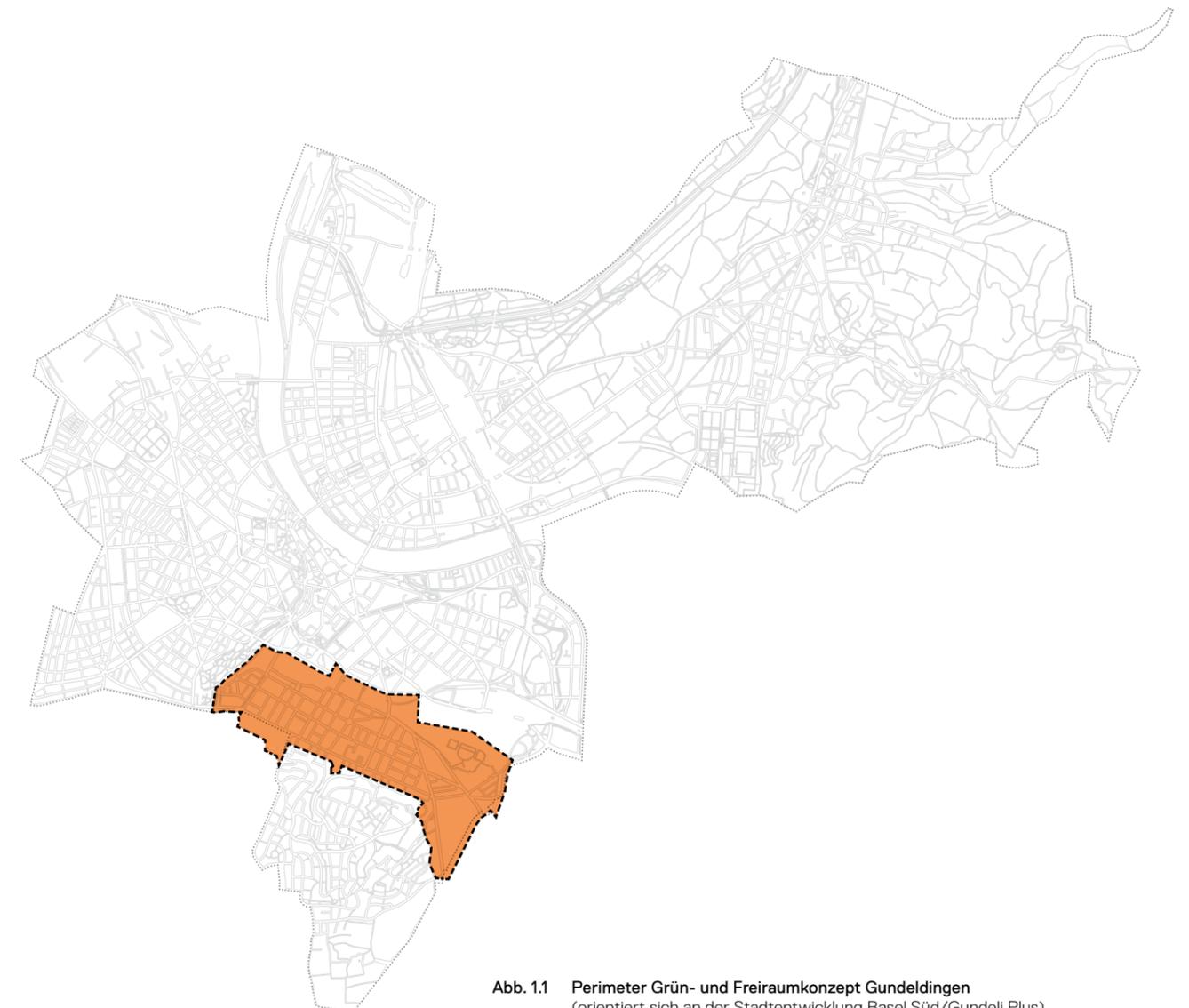


Abb. 1.1 Perimeter Grün- und Freiraumkonzept Gundeldingen (orientiert sich an der Stadtentwicklung Basel Süd/Gundeli Plus)

2 Politische und planerische Rahmenbedingungen

Kantonaler Richtplan 2015

Die nachhaltige Weiterentwicklung der städtebaulichen, wirtschaftlichen, kulturellen, ökologischen und sozialen Qualitäten des Gundeldinger Quartiers erfolgt nach den Bestimmungen des kantonalen Richtplans 2015¹. Dieser zeigt, wie die raumwirksamen Tätigkeiten im Hinblick auf die anzustrebende Entwicklung aufeinander abzustimmen sind.

Die nachfolgenden, im Kapitel «Siedlungsqualität – Die Siedlungsqualität stärken und differenzieren» dargestellten Leitsätze sind für das Grün- und Freiraumkonzept Gundeldingen von besonderer Relevanz:

- Das Freiraum- und Grünangebot ist unter Beachtung der übrigen städtebaulichen Anforderungen bedarfsgerechter zu verteilen und, wo möglich, zu erweitern.
- Der öffentliche Raum ist sowohl als Verkehrs-, Kultur- und Naturraum als auch als Aufenthalts-, Erlebnis- und Bewegungsraum zu planen und zu gestalten.
- Die Wohnumfeldaufwertung ist konsequent weiterzuführen.

Im Objektblatt «Schwerpunktgebiet Gundeldingen» legt der Richtplan Planungsgrundsätze und -anweisungen für die Stadtentwicklung Basel Süd/Gundeli Plus fest. Zur Verbesserung der Lebensqualität durch die Gestaltung, Vernetzung und Erschliessung des Grün- und Freiraums macht das Objektblatt folgende Vorgaben:

- Aussenraum: Anzustreben sind städtebauliche Qualitätsverbesserungen, die den zukünftigen Verkehrs- und Raumbezügen funktionell und raumplanerisch gerecht werden.
- Wohn- und Arbeitsumfeld/Erholung/Wohlbefinden: Ziel ist die Erweiterung attraktiver Freiräume und die Verbesserung der mikroklimatischen Verhältnisse durch zusätzliche Begrünungen.
- Dreispitz: Das Entwicklungsgebiet Dreispitz ist verbessert in das ÖV-, Fuss- und Velonetz einzubinden.
- Verkehrskonzept: Verbesserungen der Fuss- und Veloverbindungen zwischen dem Quartier und den angrenzenden Stadtteilen; Verbesserungen des Fuss- und Veloverkehrs innerhalb des Quartiers

Bis Mitte 2019 soll ein detaillierter Stadtteilrichtplan für den Lebensraum Gundeldingen erarbeitet werden. Das vorliegende Grün- und Freiraumkonzept stellt dafür eine wichtige Grundlage dar.

Im Kantonalen Richtplan 2015 wird im Kapitel Siedlungsqualität das Gundeldinger Quartier zudem als «Vorzugsgebiet der Entdichtung» bezeichnet. Das bedeutet, dass in diesen Gebieten «geeignete Grundstücke aus dem Mehrwertabgabefonds erworben und zu Parkanlagen umgewandelt werden» oder dass durch andere Massnahmen öffentliche und qualitativ hochwertige Frei- und Grünräume geschaffen werden sollen. Ausserdem sollen zum Beispiel Pocketparks angelegt, Innenhöfe und bestehende Platzanlagen aufgewertet sowie eine bessere Anbindung an das Naherholungsgebiet Bruderholz erreicht werden.

¹ Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt (Hg.) (2015): Kantonaler Richtplan «Anpassung 2012»

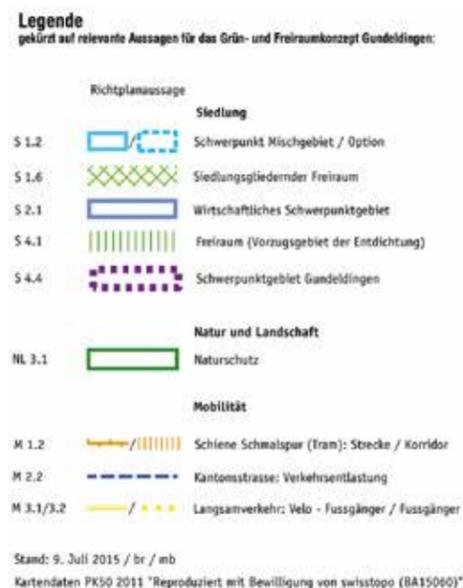


Abb. 2.1 Auszug aus dem kantonalen Richtplan

Legislaturplan 2013 – 2017

Der Legislaturplan¹ legt die mittel- und langfristigen Absichten des Regierungsrats fest. Der aktuelle Legislaturplan 2013–2017 sieht vor, mit einer geeigneten Siedlungs- und Wohnraumentwicklung die Voraussetzung dafür zu schaffen, dass entsprechend der steigenden Nachfrage neuer Wohnraum für möglichst viele entsteht. Gleichzeitig sind die Freiraumqualitäten zu erhalten oder wenn möglich zu erhöhen. So sollen Frei- und Naturräume trotz Verdichtung nach innen gesichert und die Lebensqualität erhalten beziehungsweise gesteigert werden. Besondere Beachtung gilt dabei der Aufwertung öffentlicher Räume und dem Zusammenleben. Als Vorgaben sind unter anderem folgende Ziele definiert: «Der Kanton Basel-Stadt anerkennt die ökologische und soziale Bedeutung von Frei- und Grünflächen und ermöglicht deren vielfältige Nutzung» sowie «Der öffentliche Raum ist vielfältig nutzbar und ein wichtiger Faktor der Lebensqualität in Basel».

Das Grün- und Freiraumkonzept Gundeldingen soll im Rahmen des im Legislaturplan verankerten Schwerpunkts «Urbane Standortqualität» mit einem integralen Entwicklungsansatz eine qualitative Verbesserung des Wohnumfelds sowie neue Grünflächen schaffen.

¹ Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt (2013): Legislaturplan 2013–2017

Freiraumkonzept Basel

Das Freiraumkonzept Basel (2004)² macht für das gesamte Stadtgebiet grundlegende Aussagen zur Erhaltung, Aufwertung und Neuschaffung von Grün- und Freiräumen. Die übergeordneten Zielsetzungen des Freiraumkonzepts Basel gelten weiterhin und sind auch für das vorliegende Grün- und Freiraumkonzept Gundeldingen verbindlich:

- Die bestehenden öffentlichen und privaten Freiräume sind zu sichern und weiter zu entwickeln. Nach Möglichkeit sind neue allgemeine öffentliche Grünflächen zu schaffen.
- Die Bedürfnisse sind so vielfältig wie die Zusammensetzung der Bevölkerung. Das Freiraumangebot muss den unterschiedlichen Ansprüchen gerecht werden.
- Die Grün- und Freiräume sind untereinander und mit wichtigen Naherholungsgebieten des Quartiers, dem Bruderholz und der Brüglinger Ebene zu vernetzen.
- Die verschiedenen Freiräume sind differenziert nach ihrer qualitativen Eigenart zu behandeln.
- Die Stadtnatur als Teil des Grün- und Freiraums ist sorgfältig zu fördern.
- Bei der Planung und Umsetzung von Freiraumanliegen sind Mitwirkungsverfahren durchzuführen.

Das Ziel des Freiraumkonzepts Basel (2004), wonach mindestens 60 Prozent der Bevölkerung aller Quartiere innerhalb von sieben bis zehn Gehminuten einen allgemeinen öffentlichen Grünraum erreichen sollen, besteht weiterhin. Diese Fussdistanz entspricht im bebauten Gebiet einem Radius (Luftlinie) von gut 200 Metern. Für das stark verdichtete Gundeldinger Quartier ist diese Vorgabe allerdings sehr anspruchsvoll und kaum erreichbar.

² Baudepartement des Kantons Basel-Stadt (Hg.) (2004): Freiraumkonzept Basel

Konzept zur Steigerung der Lebensqualität und der Sicherheit im öffentlichen Raum

Auf einer übergeordneten Ebene unterstützt das Konzept zur Steigerung der Lebensqualität und der Sicherheit im öffentlichen Raum¹ die Verwaltung dabei, Basel als urbanes Zentrum zu festigen. Insbesondere trägt es dazu bei, die Standortqualität zu steigern, die sich auch an der Qualität des öffentlichen Raums misst.

Der Leitsatz «Der öffentliche Raum macht die Stadt grün» umfasst die nachfolgenden Aussagen:

«Ausreichende und nach ökologischen Kriterien gestaltete Grünräume in der Stadt sind ein wichtiger Beitrag zu einem gesunden Stadtklima. Sie tragen wesentlich zur stadtypischen Vielfalt von Tier- und Pflanzenwelt bei. Grünräume unterstützen das Wohlbefinden der Menschen. Sie sind gut erreichbar und dienen der Erholung, der Freizeit, dem Aufenthalt für Mensch und Tier sowie weiteren sich verändernden Bedürfnissen.»

¹ Präsidialdepartement des Kantons Basel-Stadt, Kantons- und Stadtentwicklung (Hg.) (2012): Konzept zur Steigerung der Lebensqualität und der Sicherheit im öffentlichen Raum

Mehrwertabgabefonds

Ergeben sich bei Auf- und Umzonungen bestehender Bauzonen (Erhöhung der zulässigen Geschossflächen) erhebliche Vorteile, schöpft der Kanton 50 Prozent des Mehrwerts ab (Art. 120 ff. BPG/BS). Diese Mittel fliessen in einen zweckgebundenen Fonds; sie dienen der Schaffung und Aufwertung öffentlicher Grünflächen. Mit dem Mehrwertabgabefonds soll ein Ausgleich zur zunehmenden Innenverdichtung geschaffen werden. Er ist ein Instrument, um die gesamte Bevölkerung am Mehrwert der kantonalen Planungen teilhaben zu lassen. Die Mehrwertabgabe ermöglicht es, mit geringem administrativem Aufwand eine massgebliche Verbesserung der Lebensqualität im verdichteten urbanen Umfeld zu finanzieren.

Dank der Mehrwertabgabe konnte beispielsweise im Gundeldinger Quartier 2008 der Falkensteinerpark neu eröffnet werden. Dabei wurde in Kooperation mit den Eigentümern eine kleine Quartiergrünanlage – ein sogenannter Pocketpark – auf einer privaten Parzelle geschaffen und die öffentliche Nutzung langfristig im Grundbuch gesichert. Für das mit öffentlichen Grünflächen unterversorgte Quartier stellt der neue Pocketpark einen grossen Gewinn dar.

Bisher ist es nicht gelungen, dieses Modell einer Public Private Partnership auf andere Basler Projekte zu übertragen. Daher werden die Mittel des Mehrwertabgabefonds zurzeit hauptsächlich für die Sanierung und Aufwertung bestehender öffentlicher Grünanlagen verwendet.

3 Grundlagen Lage und Naturraum

Das Gundeldinger Quartier liegt auf einer heute weitgehend überbauten, zum Rhein hin flach abfallenden Schotterfläche der Niederterrasse. Die seitlichen Hangkanten im Osten zum Birstal (im Bereich Brüglingerstrasse/Merian Gärten) und im Westen am Hang zum Birsig (Binningerstrasse) sind deutlich erkennbar. Vor allem jedoch ist die südliche Hangkante zum Bruderholz hin von vielen Querstrassen aus sichtbar und prägt so das Quartier.

Landschaftliche Freiräume haben sich am West- und Ostrand in den ehemaligen Auentälern erhalten: die «Birsigau» mit dem Zoologischen Garten (Zolli) beziehungsweise das Birstal mit der Brüglinger Ebene (und den Sportflächen St. Jakob). Am Südrand des Gundeldinger Quartiers bildet im Westen der Margarethenpark den Übergang in das Naherholungsgebiet des unbebauten Bruderholzplateaus. Im Osten wiederum mündet die landschaftlich geprägte Grünanlage Hechtliacker in das Naherholungsgebiet Klosterfichten auf den Ausläufern des Sundgauer Hügellands.

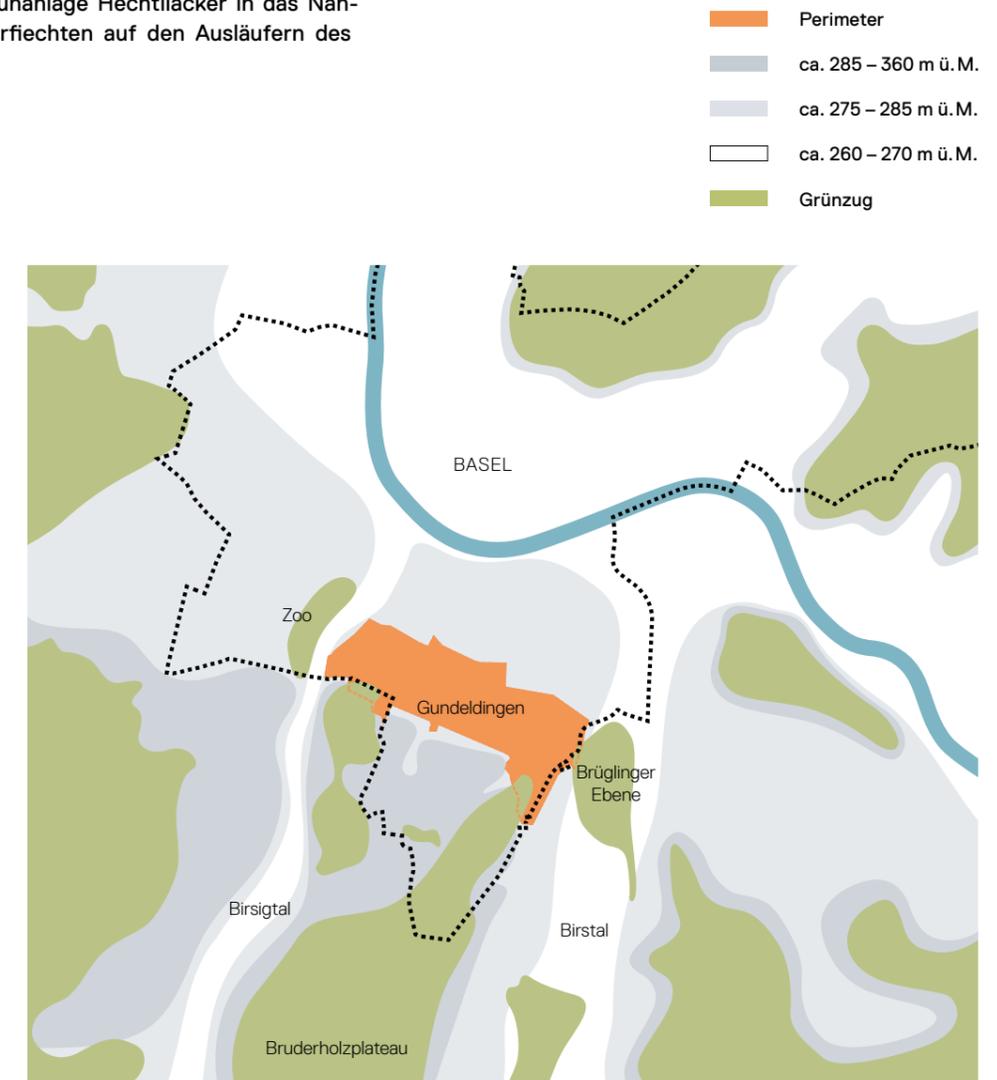


Abb. 3.1 Birsigtal, Birstal und das Bruderholzplateau bilden die topografischen Grenzlinien

Städtebauliche Struktur

Bis in die 1870er-Jahre war das Gundeldinger Quartier bis auf wenige Häuser noch unbebaut und landwirtschaftlich genutzt. Vor allem vier kleine Weiherschlösser prägten den Ort. Von diesen Bauten blieben das Thomas Platter-Haus (auch als «Vorderes mittleres Gundeldingen» bekannt) und das Schloss Vorderes Gundeldingen bis heute erhalten.

Mit dem Bau der Eisenbahn und der Eröffnung des Centralbahnhofs (1860) setzte eine rasante Veränderung ein. Anhand eines Erschliessungs- und Bebauungsplans mit weitgehend geometrischem Strassenraster wurde das Gundeldinger Quartier ab 1874 innerhalb von nur drei Jahrzehnten mit Blockgevierten im Stil des Späthistorismus und vereinzelt im Jugendstil überbaut. Es entstand ein dichtes Wohn- und Arbeitsplatzgebiet mit vier- bis sechsgeschossiger Blockrandstruktur und Mischnutzung (Wohnen, Gewerbe, öffentliche Bauten). Die damalige Siedlungsstruktur prägt das Quartier bis heute; dabei sind einzelne Strassenzüge wie zum Beispiel die Thiersteinallee besonders markant und repräsentativ ausgebildet. Wenige kleinere Platzanlagen (Tellplatz) und Baumalleen (Delsbergerallee) lockern die dichte Struktur auf. In den 1960er-Jahren erfuhr das Quartier markante Veränderungen. Viele ältere Häuser wurden abgerissen und durch meist wenig überzeugende Neubauten ersetzt.¹ Die Blockrandstruktur blieb aber weitgehend unangetastet. Die Blockränder umschliessen kleinere und grössere Hofräume, die unterschiedlich dicht überbaut sind.

Zur Innenstadt hin wird das Gundeldinger Quartier durch das Bahnareal begrenzt. Mehrere Brücken, Fussgängerstege sowie die SBB-Passerelle ermöglichen die Querung. Trotzdem fühlt man sich im Quartier von der Innenstadt abgeschnitten. Auch im Westen bildet das Gleisfeld der SBB die Trennlinie zum tiefer gelegenen Zoologischen Garten in der Birsigau. Im Süden dagegen schliessen die lockeren, durchgrünteren Bebauungsstrukturen des Bruderholzes mit seiner ansteigenden Topografie nahtlos ans Quartier an.

Zum Bearbeitungsperimeter des Grün- und Freiraumkonzepts Gundeldingen zählen ausserdem die Nordspitze des Industrie- und Gewerbeareals Dreispitz sowie die daran angrenzenden Arealentwicklungen «Am Walkeweg» und «Am Depot Dreispitz».

¹ Beuter, H. J. und Billerbeck, E. (2009): Basel Gundeldingen. Der Reiseführer; Christoph Merian Verlag; Basel



Abb. 3.4
Blockrandstruktur Gundeldinger Quartier
und gewerblich-industrielle Struktur im Dreispitz

..... Kantonsgrenze
- - - Bearbeitungsperimeter



Abb. 3.2 Thomas Platter-Haus, erstmals erwähnt 1398
Gundeldingerstrasse 280



Abb. 3.3 Schloss Vorderes Gundeldingen aus dem 16. Jahrhundert
Gundeldingerstrasse 172

Aktuelle Planungen/städtebauliche Entwicklungen

Dreispietzareal

Das Gewerbe- und Industriegebiet Dreispitz befindet sich in einem Transformationsprozess hin zum Arbeits- und Wohnort mit vielfältigen Kultur-, Freizeit- und Versorgungseinrichtungen. Die Bebauungsstruktur unterscheidet sich grundlegend vom Gundeldinger Quartier und orientiert sich an der Erschliessung mit Gleisen. Sowohl Bebauung als auch Strassenraum sind sehr funktional ausgestaltet. Die Nordspitze zwischen Münchensteiner-, Reinacher- und Dornacherstrasse wird heute durch den Baumarkt Obi sowie den Migros-Supermarkt mit seinem grossen Parkplatz geprägt.

Aufbauend auf der Entwicklungsvision des Architekturbüros Herzog und de Meuron aus dem Jahr 2002 wurde eine Nutzungsplanung für das gesamte Dreispitzareal erarbeitet. Diese umfasst als wichtigen Aspekt auch die Schaffung neuer Freiflächen und Grünanteile. Das ehemalige Freilager im basellandschaftlichen Teil des Dreispitzareals mit der neuen Hochschule für Gestaltung wurde bereits mit einem Quartierplan belegt und im Sinne der Nutzungsplanung gestaltet.

So soll das Gundeldinger Quartier in das Dreispitzareal hinein erweitert werden. Dieses «Gundeli-Ost» umfasst die beiden Entwicklungsbereiche «Nordspitze» mit der Migros als grösster Baurechtsnehmerin sowie das Dreieck Reinacherstrasse, Dornacherstrasse und Leimgrubenweg. Hier wird eine gemischte Nutzung mit Wohnen unter Einbezug des bestehenden ruhigen Gewerbes angestrebt. Die Christoph Merian Stiftung hat den Gütergleisverkehr weitgehend eingestellt. Damit ergeben sich Potenziale für die Umnutzung der bisherigen Gleisflächen zu Grün- und Freiflächen.

Arealentwicklungen «Am Walkeweg» und «Am Depot Dreispitz»

Zwischen Münchensteinerstrasse, Wolfgottesacker, SBB-Areal und Walkeweg liegt das rund 7,5 Hektaren grosse Planungsgebiet der Arealentwicklung «Am Walkeweg». Das Areal wurde 2014 von einer Industrie- in eine Wohnzone umgezont. Heute befinden sich hier noch Freizeitgärten, die von 2020 bis 2025 etappenweise überbaut werden. Dadurch entsteht Wohnraum für circa 1000 Personen. Das neue Quartier soll neben Wohnungen auch Nebennutzungen für die Quartiersversorgung umfassen und Raum für wichtige soziale Infrastrukturen bieten. Das stadträumliche Muster der Arealentwicklung, zu dem auch ein Freiflächenkonzept gehört, wird im Rahmen einer 2017 beginnenden Testplanung geklärt.

Zwischen Dreispitzareal und S-Bahn-Haltestelle Dreispitz werden in den kommenden Jahren zudem ein mischgenutztes Hochhaus und ein baumbestandener öffentlicher Freiraum, der Irène Zurkinden-Platz, realisiert. Dieses Areal wird unter dem Namen «Am Depot Dreispitz» entwickelt.

Areal Bahnhof Süd (SBB)

Im Süden des Bahnhofs SBB zwischen Margarethen-, Güter-, Solothurnerstrasse und dem Bahnareal werden derzeit insgesamt drei grosse Baufelder überbaut. Die Freiflächen zwischen den Baufeldern müssen für die Öffentlichkeit zugänglich bleiben. Markantestes Gebäude in diesem Gebiet wird das Meret Oppenheim-Hochhaus sein. Der davor gelegene Meret Oppenheim-Platz wird als attraktive Begegnungszone mit Bäumen und Sitzgelegenheiten gestaltet. Er soll Hochhaus, Passerelle und Gundeldinger Quartier verbinden. Eine von den SBB angedachte zusätzliche Perronerschiessung (Personenunterführung West) soll später auch zur besseren Anbindung des Quartiers an die Innenstadt genutzt werden. Zurzeit wird im Rahmen eines Vorprojekts für das S-Bahn-Herzstück zudem eine Tiefhaltestelle unter dem Bahnhof Basel SBB evaluiert, welche die Umsetzung der Personenunterführung West beeinflussen kann.

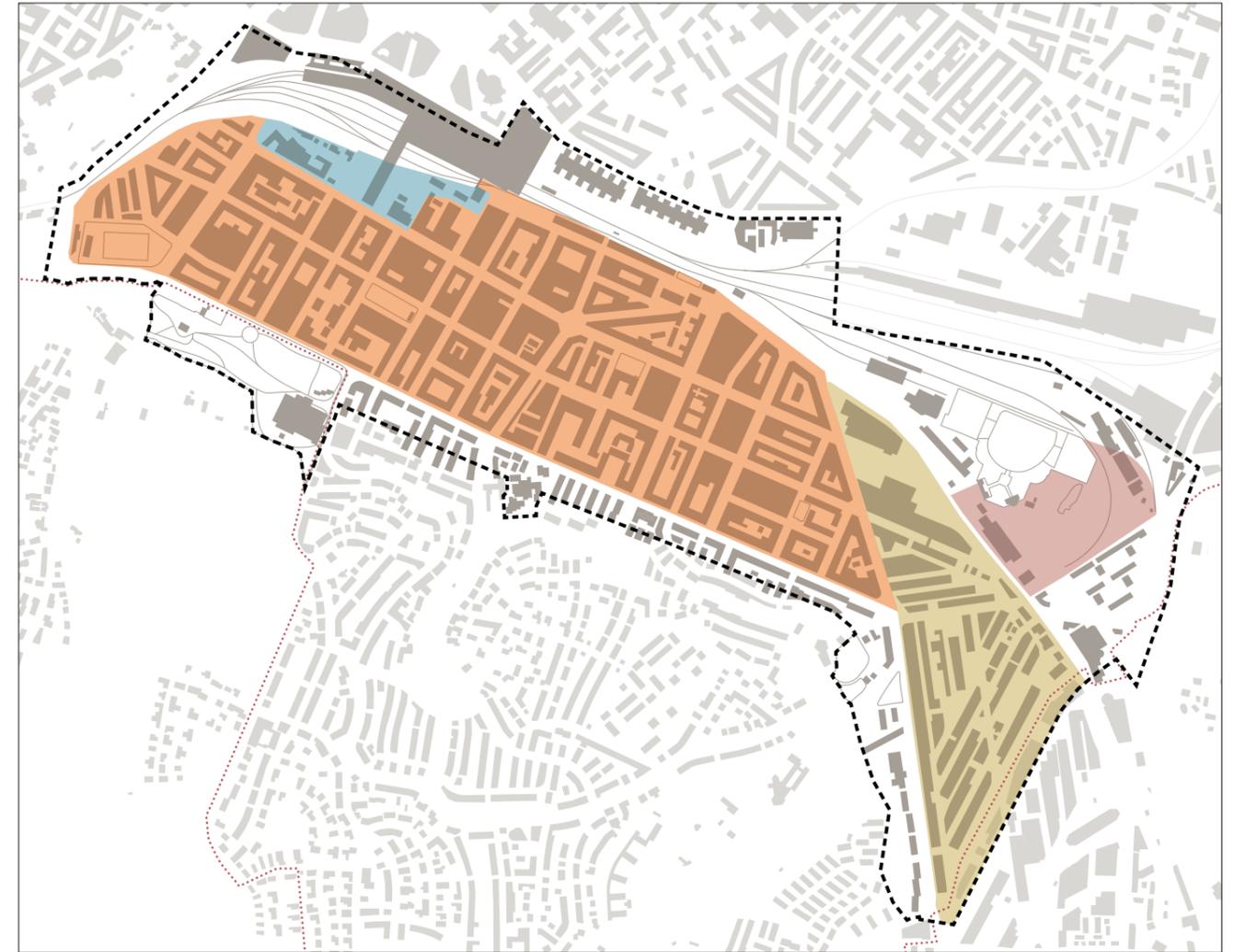


Abb. 3.5
Entwicklungsgebiete im Projektperimeter

- Kantonsgrenze
- - - - - Bearbeitungsperimeter
- Gundeldinger Quartier
- Areal Bahnhof Süd
- Arealentwicklung «Am Walkeweg» und «Am Depot Dreispitz»
- Dreispitzareal

Bevölkerung

Auf einer Fläche von 118,1 Hektaren weist das Gundeldinger Quartier 18 941 Einwohnerinnen und Einwohner auf (2015) und ist damit das bevölkerungsreichste Quartier Basels. Die Bevölkerungsdichte ist aufgrund der kompakten Bebauungsstruktur hoch und liegt mit 162 Einwohnern pro Hektare weit über dem Basler Durchschnitt. Nur die statistischen Wohnviertel Clara und Matthäus weisen eine noch höhere Bevölkerungsdichte auf. Zum Bearbeitungsperimeter des Grün- und Freiraumkonzepts Gundeldingen gehört ebenfalls ein grosser Teil des Wohnbezirkes St. Jakob–Dreispietz, der statistisch dem Quartier St. Alban zugeordnet ist. Dieser Wohnbezirk weist eine sehr geringe Einwohnerdichte auf (7,6 EW/ha). Die meisten Menschen leben hier in der inselförmig zwischen Dreispitzareal, Freizeitgartenareal und den Merian Gärten liegenden Siedlung «Im Duggingerhof». Im Dreispitzareal selbst gibt es kaum Wohnbevölkerung.

Die Bevölkerung im Gundeldinger Quartier ist multikulturell geprägt. Der Anteil der Migrantinnen und Migranten liegt mit 39 Prozent leicht über dem Basler Durchschnitt von 35 Prozent (2015). Neben Deutschland stellen das

frühere Jugoslawien, die Türkei und Italien die wichtigsten Heimatländer der ausländischen Quartierbevölkerung dar. Insgesamt leben Menschen aus über 100 Nationen im Quartier. Sie sorgen für ein kulturell vielfältiges Quartier, das von den Bewohnern grundsätzlich positiv erlebt wird. Der Grossteil der Quartierbevölkerung lebt gern im Gundeli, das als offen, urban und sicher wahrgenommen wird.¹ Die Vielfalt des Quartierlebens wird ausserdem bestimmt durch eine gute Alters- und Einkommensdurchmischung.

Das Gundeldinger Quartier ist stark von Mischnutzung geprägt. Vor allem in den Innenhöfen der Blockrandbebauung befinden sich viele Gewerbebetriebe. Insgesamt zählt das Gundeli etwa 1500 Betriebe mit rund 15 000 Arbeitsplätzen.²

¹ Christoph Merian Stiftung (Hg.) (2012): Das Gundeldingerquartier in Basel – Die Stadt in der Stadt. Eine Bestandsaufnahme
² Datenquelle: Bundesamt für Statistik, STATENT, 2013

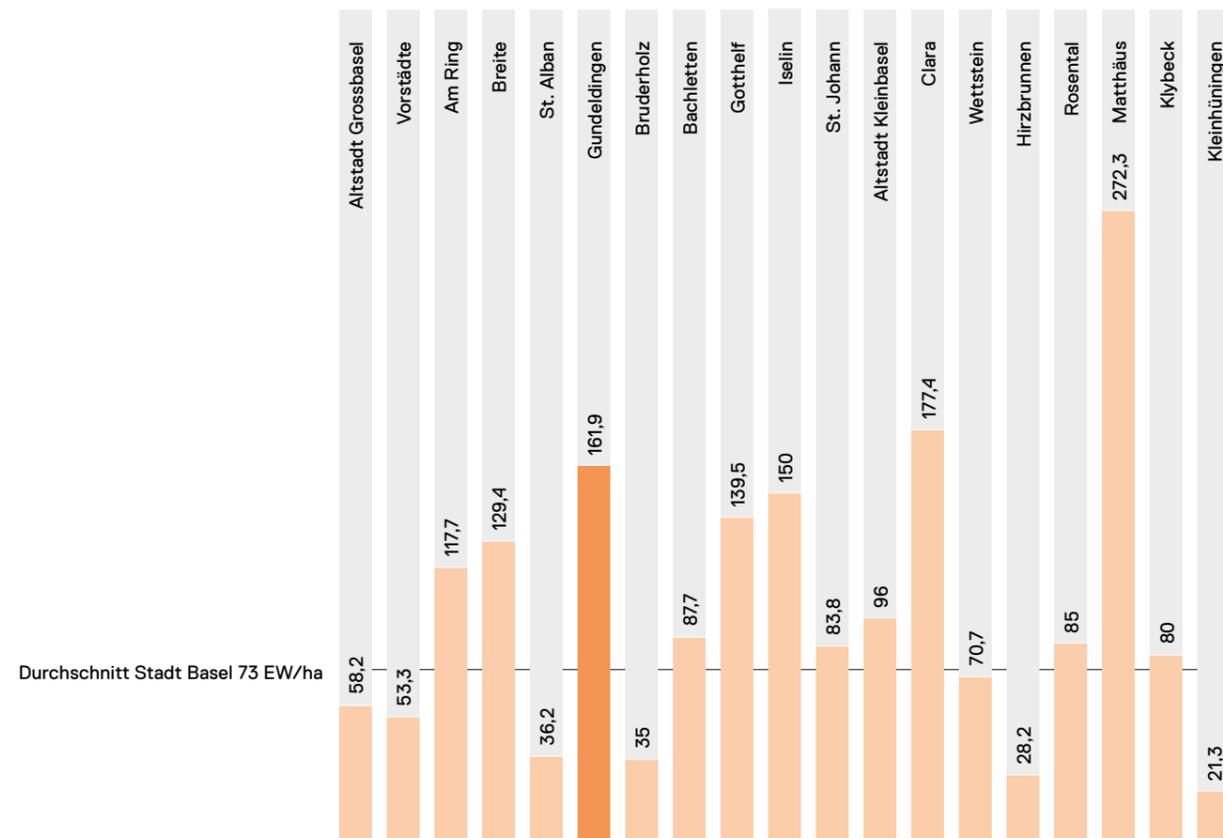


Abb. 3.7 Bevölkerungsdichte: Anzahl Personen pro Hektare, Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, 2014

Grünflächenanteil

Aufgrund der dichten baulichen Struktur und des relativ hohen Anteils an Verkehrsfläche erreicht der Grünanteil (privates und öffentliches Grün) im Gundeldinger Quartier mit 17,6 Prozent nur die Hälfte des Basler Durchschnittswerts. Das Dreispitzareal weist aufgrund seiner industriell geprägten Bebauung sogar einen Grünanteil von nahezu null auf. Für den gesamten Perimeter Stadtentwicklung Basel Süd/Gundeli Plus ergibt sich daraus ein Grünanteil von 15 Prozent.¹

Quartiere mit ähnlicher Entstehungsgeschichte wie das Gundeli (z.B. Klybeck, Matthäus-Quartier) weisen aufgrund der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts vorherrschenden städtebaulichen Prinzipien einen ähnlich niedrigen oder noch niedrigeren Grünanteil auf. Problematisch wird dies wenn dieser Wert in Relation zur Bevölkerungsdichte gesehen wird (Darstellung auf S. 16). In Basel haben nur das Clara Quartier und das Matthäus-Quartier ein ähnlich schlechtes oder noch schlechteres Verhältnis zwischen niedrigem Grünanteil und hoher Bevölkerungsdichte.²

¹ Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt, Bulletin Basel-Süd, 2011
² Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt, 2014

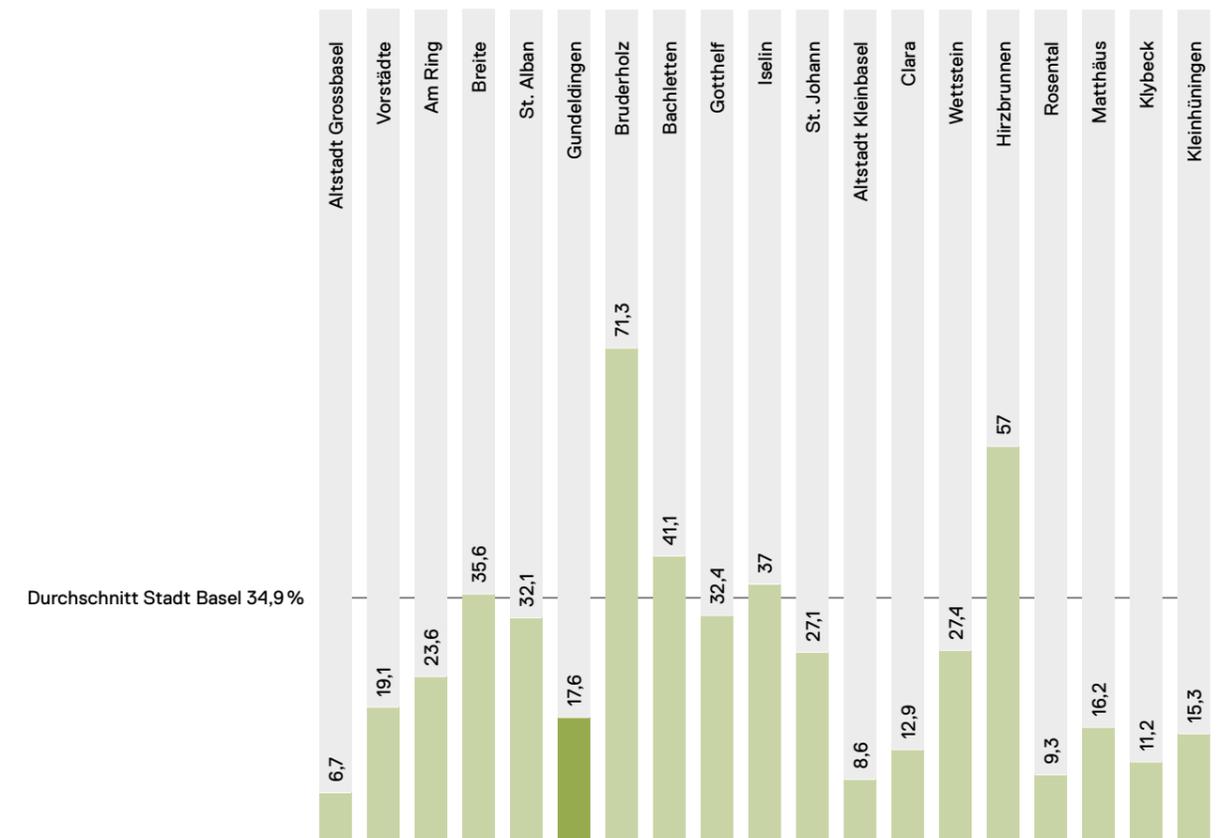


Abb. 3.6 Grünanteil nach Wohnvierteln (Anteil privater und öffentlicher Grünflächen in %), Quelle: Statistisches Amt Basel-Stadt, 2014

Strassennetz

Das rechtwinklig aufgebaute Strassennetz des Gundeldinger Quartiers schafft zusammen mit den darin eingebetteten Baufeldern eine klare Blockrandstruktur. Das Strassensystem ist hierarchisch aufgebaut. Das Quartier wird in Ost-West-Richtung von der Güterstrasse, der Dornacherstrasse und der Gundeldingerstrasse durchschnitten. Diese stark befahrenen Längsachsen haben eine erhebliche Trennwirkung auf die querenden Nebenstrassen und Fussgängerverbindungen. Die Dornacherstrasse und die Gundeldingerstrasse sind als Einbahnstrassen ausgebildet. Dies verstärkt den Charakter von rein verkehrsfunktional geprägten Räumen zusätzlich.

Die Margarethenstrasse im Westen sowie die Reinacher- und Münchensteinerstrasse im Osten bilden stark befahrene Barrieren an den Grenzen des Quartiers. Alle Nebenstrassen im Quartier sind mittlerweile Tempo-30-Zonen. Einige wenige Nebenstrassen sind zu Begegnungszonen ausgebaut. Auffällig ist der hohe Anteil der Parkierungsflächen. Fahrender und ruhender Verkehr schränken die Nutzung des Strassenraums als Bewegungs-, Spiel- und Aufenthaltsraum im gesamten Quartier stark ein.

Die meisten wichtigen Grünanlagen im Quartier liegen unmittelbar an einer der Hauptverkehrsachsen und weisen daher in ihrer Zugänglichkeit und zum Teil in ihrer Aufenthaltsqualität Einschränkungen auf. Die stark befahrenen Hauptstrassen an den Quartirrändern (Gundeldingerstrasse, Reinacherstrasse, Münchensteinerstrasse, Brüglingerstrasse) erschweren den Zugang zu den wichtigen Naherholungsgebieten im Süden und Westen des Quartiers (Bruderholz, Brüglinger Ebene).

Das Thema Verkehr ist seit Jahren ein heiss diskutiertes Thema im Gundeli. Es wird im Rahmen des Grün- und Freiraumkonzepts nicht näher behandelt und wird nur insofern dargestellt, wie es die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit der öffentlichen Grünanlagen beeinträchtigt.

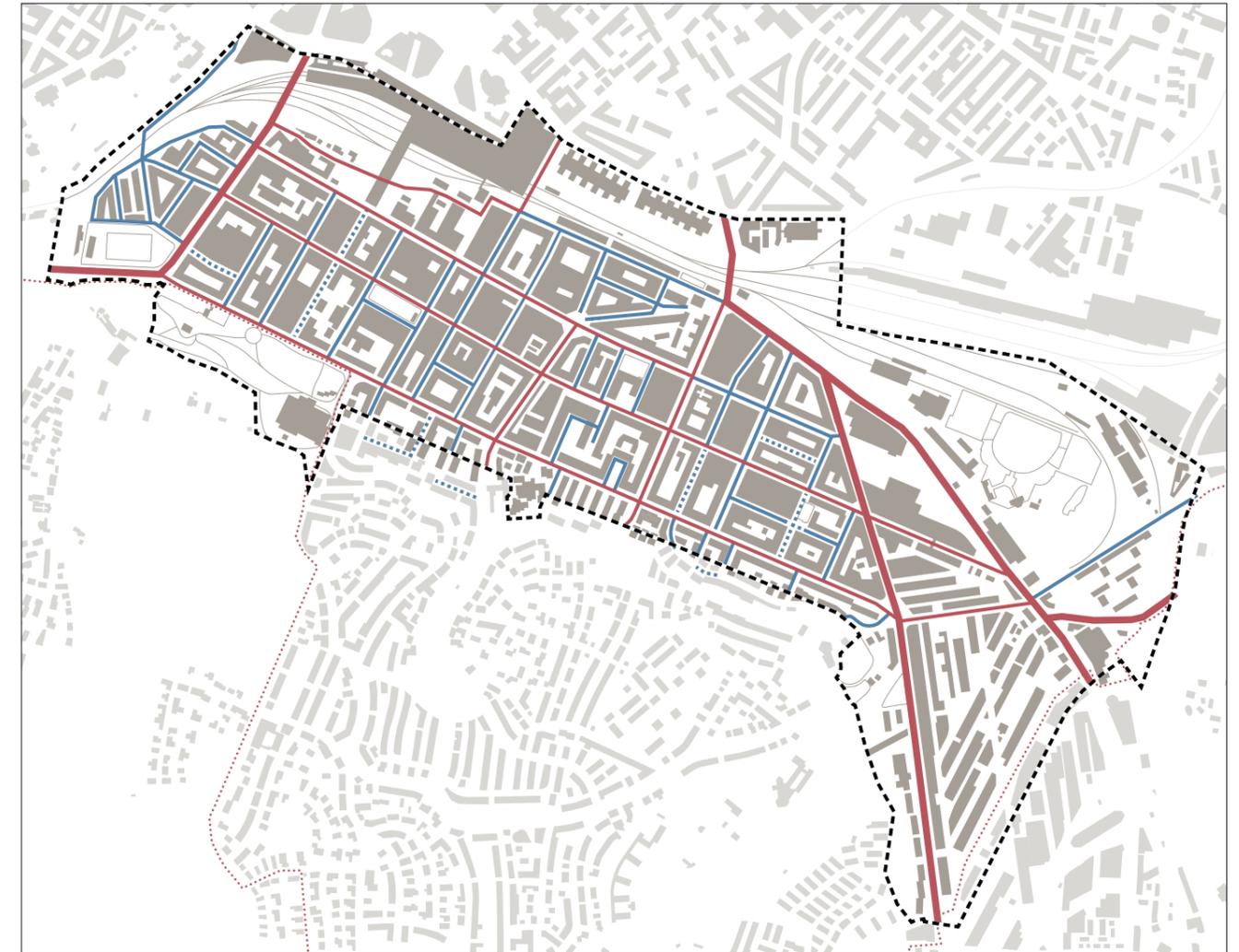


Abb. 3.8
Karte Strassenhierarchie

- Kantonsgrenze
- - - - - Bearbeitungsperimeter
- Hauptammelstrasse
- Hauptstrasse
- Nebenstrasse, Tempo 30
- Begegnungszone, Tempo 20

Öffentliche Grünräume

Es gibt im Perimeter unterschiedliche Kategorien von Grünflächen; die Palette reicht vom grossen Park über eine Sportanlage und einen Friedhof bis hin zu kleineren Quartiergrünanlagen und Spielplätzen. Dies bedeutet ein breit gefächertes Nutzungsangebot. Die wichtigsten Grünanlagen im Quartier sind der Margarethenpark, die Sportanlage Pruntrutermatte, der Winkelriedplatz, die Liesbergermatte, der Falkensteinerpark, der Hechtlacker und der Wolfgottesacker.

Die meisten Anlagen werden stark genutzt und sind zu meist mit Freizeit- und Spielanlagen ausgestattet. Der am südwestlichen Rand des Quartiers gelegene Margarethenpark (Kanton Basel-Landschaft) ist die wichtigste Grün-oase und einer der wesentlichen Identifikationsorte des Gundeldinger Quartiers.

Aufgrund der hohen Bebauungsdichte sind neben dem peripher gelegenen Margarethenpark im Innern des Quartiers nur relativ wenige weitere Grünanlagen zu finden. Die vorhandenen Anlagen sind allesamt eher klein. Es herrscht daher auf den meisten Flächen ein starker Nutzungsdruck mit Interessenkonflikten zwischen verschiedenen Nutzergruppen (Kinder, Jugendliche, Anwohner, Randständige). Aus den geringen Flächengrössen und den damit verbundenen vielfältigen Funktionen sowie aufgrund des hohen Nutzungsdrucks resultiert der auffällig kleine, und vom Quartier immer wieder beklagte, Anteil an «Grün» in den Quartiergrünanlagen.

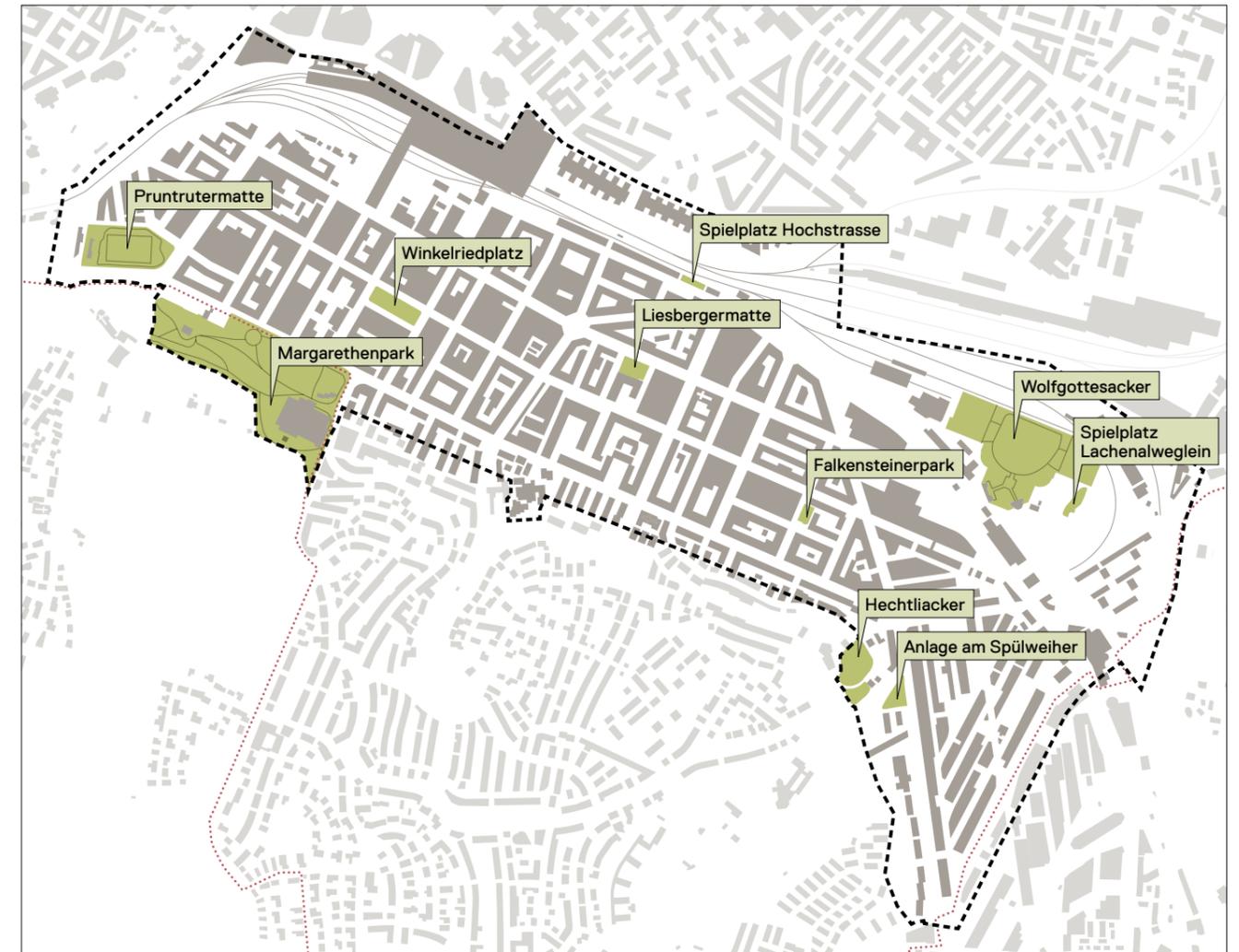


Abb. 3.9
Lage der öffentlichen Grünflächen im Quartier

- Kantonsgrenze
- - - - - Bearbeitungsperimeter
- Öffentliche Grünflächen

Erreichbarkeit öffentlicher Grünflächen

Im Freiraumkonzept Basel (2004) werden Ziele und Massnahmen zur Erhaltung und Aufwertung der öffentlichen und privaten Freiräume zusammengefasst. Die Versorgung der Wohngebiete bestimmt sich aus der Gegenüberstellung des Angebots an allgemeinen öffentlichen Grünräumen und der Nachfrage, resultierend aus der Zahl der möglichen Besucherinnen und Besucher.

Zur Beurteilung der Versorgung mit allgemeinen öffentlichen Grünflächen können die städtebaulichen Richtwerte hinzugezogen werden, die als Grundlage für das Freiraumkonzept Basel dienen:

Grünfläche < 6 m² pro Bewohner = ungenügende Versorgung
 Grünfläche > 6 m² pro Bewohner = genügende Versorgung
 Grünfläche > 10 m² pro Bewohner = gute Versorgung

Basel-Stadt weist gesamtstädtisch eine Versorgung mit allgemeinen öffentlichen Grünflächen von neun Quadratmetern pro Einwohner auf (2004). Das stellt angesichts der engen räumlichen Lage der Stadt eine genügende bis gute Versorgung dar.¹ Die Verteilung der Grünflächen auf die verschiedenen Quartiere Basels ist allerdings sehr unterschiedlich. So kommen im Gundeldinger Quartier auf knapp 19 000 Einwohner nur 96 000 Quadratmeter allgemeine öffentliche Grünflächen.

96 000 m² Grünfläche : 18 941 Einwohner = 5 m²/Einwohner

ungenügende Versorgung

In der obigen Berechnung wurden alle allgemeinen öffentlichen Grünflächen von mehr als 0,2 Hektaren Grösse berücksichtigt, inklusive der ausserhalb der Quartiergrenzen gelegenen Grünflächen Margarethenpark, Hechtiacker und Anlage am Spülweiher.

Gemäss Zielvorgabe des Freiraumkonzepts Basel (2004) soll jeder Bewohner innerhalb von sieben bis zehn Gehminuten möglichst gefahrlos einen allgemeinen öffentlichen Grünraum von mindestens 0,2 Hektaren Grösse erreichen können. Diese Gehdistanz ergibt im bebauten Gebiet einen Radius von 200 Metern Luftlinie. Allerdings sind bei der Berechnung Hindernisse, die den Zugang zu den Grünräumen verunmöglichen oder erschweren, zu berücksichtigen. Typische Zugangsbarrieren sind Bahnanlagen, das Hauptstrassennetz, brückenlose Gewässerabschnitte sowie grosse, für die Wohnbevölkerung nicht zugängliche Firmenareale.¹

Die Überprüfung der öffentlichen Grünanlagen mit mindestens 0,2 Hektaren Grösse im Gundeldinger Quartier zeigt auf, dass die quantitative, flächendeckende Grünraumversorgung des Quartiers nicht gewährleistet ist und grössere Lücken aufweist. Diese Situation hat sich seit der Erstellung des Freiraumkonzepts Basel im Jahr 2004 nicht wesentlich verändert.

Die nachfolgende Karte zeigt auf, für welche Quartierteile öffentliche Grünflächen derzeit gut beziehungsweise nur eingeschränkt erreichbar sind. Weisse Flächen in der Karte stellen nicht versorgte Gebiete im Quartier dar (Distanz > 200 m).

Auffallend ist nicht nur die vielfältige Typologie der vorhandenen Grünflächen, sondern auch deren dezentrale, aber ungleichmässige Verteilung über das Quartier. Vor allem im Osten des Quartiers besteht ein erheblicher Mangel an Grünflächen. Hier fehlen grössere, zusammenhängende Flächen zum Fussballspielen und Austoben. Gerade für Kinder ist der Margarethenpark zu weit weg.

¹ Baudepartement des Kantons Basel-Stadt (Hrsg.) (2004): Freiraumkonzept Basel



Abb. 3.10
 Einzugsbereiche allgemeiner
 (zugänglicher) öffentlicher Grünflächen

- Kantonsgrenze
- - - Bearbeitungsperimeter
- Allgemeine öffentliche Grünflächen (> 0.2 ha)
- Zweckgebundene öffentliche Grünflächen (> 0.2 ha)
- Schulhof
- Einzugsbereich öffentliche Grünflächen (Radius 200 m)
- Durch Barrieren eingeschränkter Einzugsbereich öffentliche Grünflächen (Radius 200 m)
- Einzugsbereich zweckgebundene Grünflächen (Radius 200 m)
- Hauptsammelstrasse
- Hauptstrasse

Erreichbarkeit öffentlicher Spielplätze

Im Spielplatzkonzept Basel¹ werden Ziele und Massnahmen für eine gute, stadtweite Versorgung der Bevölkerung mit Spielraum festgehalten, um Basels Attraktivität als familien- und kinderfreundliche Stadt zu erhöhen. Zielgruppe des Konzepts sind Kinder bis 12 Jahre, die aufgrund des stadträumlichen Umfelds und ihres Alters auf Spielplätze angewiesen sind. Als wichtiges Ziel ist unter anderem verankert: «Die flächendeckende Spielplatzversorgung mit öffentlichen Spielplätzen: Alle Kinder leben im Umkreis von 5–10 Gehminuten (200 m Luftlinie) eines öffentlichen Spielplatzes.»

Die im Spielplatzkonzept Basel verankerten Zielwerte basieren auf der DIN 18034 «Spielplätze und Freiräume zum Spielen»², welche die folgenden Distanzen (Luftlinie) zwischen Wohnung und ausreichenden, altersgerechten Spielflächen und Spielorten vorsieht:

- Kleinkinder (bis 6 Jahre) 200 m
- Kinder (6 bis 12 Jahre) 400 m
- Jugendliche (ab 12 Jahren) 1000 m
- Erwachsene und Familien 1000 m
- Seniorinnen und Senioren 200 m

Weitere Vorgaben der DIN 18034 zur Planung von Spielflächen:

- Kinder sollten ihre Spielflächen selbstständig erreichen können.
- Es ist anzustreben, alle Spielflächen in ein Grünflächen- sowie in ein Fuss- und Radwegesystem einzu- beziehen (Vernetzung), um eine Verkehrsgefährdung der Nutzer nach Möglichkeit zu vermeiden.
- Planung und Betrieb von Spielflächen sollten mit verkehrstechnischen Massnahmen zugunsten der Kinder gekoppelt werden. Die Wege zwischen Wohnung und Spielflächen sollten möglichst verkehrsarm sein. Geschwindigkeitsbegrenzung und Verkehrsberuhigung sind anzustreben. Die Kinder sollten möglichst keine stark befahrenen Strassen überqueren müssen.

Die Analyse der Erreichbarkeit von öffentlichen Spielplätzen im Gundeldinger Quartier lässt grosse Versorgungslücken erkennen. Die nachfolgende Karte zeigt, in welchen Quartierteilen die öffentlichen Spielplätze derzeit gut beziehungsweise eingeschränkt erreichbar sind. Hauptbarrieren sind stark befahrene Strassen. Auf der Karte weiss eingezeichnete Flächen stellen nicht versorgte Gebiete dar (Distanz >200 m).

Mehrere Begegnungszonen, eine kleine Zahl öffentlich zugänglicher Wohnhöfe (zum Beispiel in der Achilles Bischoff-Strasse) sowie die Freiflächen bei den Schulhäusern bieten zusätzliche Spielangebote; sie sind jedoch in ihrer zeitlichen Verfügbarkeit zum Teil eingeschränkt.

¹ Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt, Stadtgärtnerei (Hrsg.) (2011): Spielplatzkonzept Basel
² Deutsches Institut für Normung e.V. (Hrsg.) (2008): Spielplätze und Freiräume zum Spielen, Beuth Verlag GmbH, Berlin



Abb. 3.11
Einzugsbereiche
öffentlicher Spielplätze

- Kantonsgrenze
- - - - - Bearbeitungsperimeter
- Allgemeine und zweckgebundene öffentliche Grünflächen
- Ausserhalb der Schulzeit nicht zugänglicher Schulhof
- Ausserhalb der Schulzeit eingeschränkt zugänglicher Schulhof
- Öffentlicher Spielplatz
- Einzugsbereich öffentliche Spielplätze (Radius 200 m)
- Eingeschränkter Einzugsbereich öffentliche Spielplätze (Radius 200 m)
- Hauptsammelstrasse
- Hauptstrasse
- Begegnungszone, Tempo 20

Fazit

- Das dicht bebaute Gundeldinger Quartier liegt in guter Distanz zu zwei wichtigen grösseren Naherholungsgebieten: der Brüglinger Ebene und dem Bruderholz.
- Das Quartier wird auf allen Seiten von stark frequentierten Verkehrsachsen begrenzt, was es der Quartierbevölkerung und vor allem den Kindern erschwert, diese Naherholungsgebiete zu erreichen.
- Im Gundeldinger Quartier sind vielfältige öffentliche Grünanlagen vorhanden. Die Palette reicht von einem grossen Stadtpark über Quartiergrünanlagen, einen Pocketpark, zwei ausserhalb der Grünanlagen gelegenen Spielplätzen bis hin zu einer Sportanlage und einem Friedhof.
- Die vorhandenen Anlagen decken die flächenmässige Versorgung des dichten Wohn- und Gewerbequartiers nicht ab. Es bestehen grosse Lücken, vor allem im Osten des Quartiers.
- Die grösseren Grünräume (Margarethenpark, Pruntrutermatte, Hechtlacker, Wolfgottesacker) liegen alle am Rand des Quartiers und versorgen daher jeweils nur eine relativ kleine Anzahl von Quartierbewohnerinnen und -bewohnern.
- Die zentral im Quartier gelegenen Grünanlagen (Winkelriedplatz, Liesbergermatte, Falkensteinerpark) sind eher klein. Dies führt zu starkem Nutzungsdruck und zahlreichen Nutzungskonflikten zwischen den Interessens- und Altersgruppen.
- Fast alle Anlagen liegen an Hauptverkehrsstrassen mit hohem Verkehrsaufkommen und sind daher sowohl punkto Aufenthaltsqualität als auch hinsichtlich Zugänglichkeit beeinträchtigt – vor allem für Kinder.
- Während vor allem der Margarethenpark im Westen des Quartiers eine wichtige Erholungsoase für das Quartier darstellt, sind im Osten des Quartiers Grünflächen rar.
- Das Dreispitzareal weist aufgrund seiner langjährigen gewerblichen Nutzung einen Grünanteil von nahezu null auf.

Potenzial

- Das Potenzial, zusätzliche öffentliche Grünflächen im bestehenden Quartier zu schaffen, ist aufgrund der hohen Bebauungsdichte sehr gering.
- Möglichkeiten zur Neuschaffung von Grünflächen bestehen vorrangig im Rahmen grösserer zusammenhängender Arealentwicklungen wie des Dreispitzareals und des Areals «Am Walkeweg».
- Sehr hohes Potenzial bietet die bessere Anbindung sowohl der bestehenden Grünanlagen im Quartier als auch der angrenzenden Naherholungsgebiete, d. h. bessere Querungsmöglichkeiten über sowie Temporeduktionen auf Hauptverkehrsstrassen im Bereich öffentlicher Grünanlagen.



4 Beteiligung von Quartier, Gewerbe und Eigentümerschaft

Der Legislaturplan 2013–2017 des Regierungsrats sieht vor, im Rahmen der Stadtentwicklung Basel Süd/Gundeli Plus mit einer integralen Stadt(teil)entwicklung ein Grün- und Freiraumkonzept zu erarbeiten und umzusetzen.

Integral bedeutet, dass das Grün- und Freiraumkonzept zusammen mit der Öffentlichkeit entwickelt und umgesetzt werden soll. Die Information und der Einbezug der Quartierbevölkerung und des Gewerbes waren deshalb wesentliche Bestandteile bei der Erarbeitung des Grün- und Freiraumkonzepts.

Herangehensweise

Die Stadtgärtnerei initiierte zusammen mit der Kantons- und Stadtentwicklung sowie dem Büro SKK Landschaftsarchitekten unter Einbezug der Quartierkoordination Gundeldingen einen kooperativen Entwicklungsprozess.

Die übergeordneten Ziele dieses Prozesses waren:

- Von Beginn an den interessierten und betroffenen Anspruchsgruppen die Gelegenheit zu bieten, sich einzubringen, ihre Anliegen anschliessend eingehend zu prüfen und nach Möglichkeit im Grün- und Freiraumkonzept zu berücksichtigen.
- Durch den Einbezug der Betroffenen die Identifikation mit ihrem Lebens- und Arbeitsraum zu stärken und bestehende sowie zukünftige Grün- und Freiräume bekannter zu machen.

Der Dialog mit den Betroffenen wurde im Rahmen von Informationsveranstaltungen im Quartier sowie mithilfe einer Begleitgruppe bestehend aus Quartierbewohnerinnen und -bewohnern geführt. Zudem wurde die Öffentlichkeit regelmässig über den Stand der Entwicklung informiert.

Dazu dienten folgende Kanäle:

- Berichterstattung im Internet
- Berichterstattung in der «Gundeldinger Zeitung», in der «Gundeli Plus Zeitung» sowie in weiteren Medien
- elektronische Newsletter
- Briefkasten-Steckaktionen und Postversände an Quartierorganisationen, Einzelpersonen oder an Eigentümerinnen und Eigentümer im Quartier



Abb. 4.1 Die Informationsveranstaltungen waren gut besucht



Abb. 4.2 Ideen aus dem Quartier wurden konstruktiv diskutiert

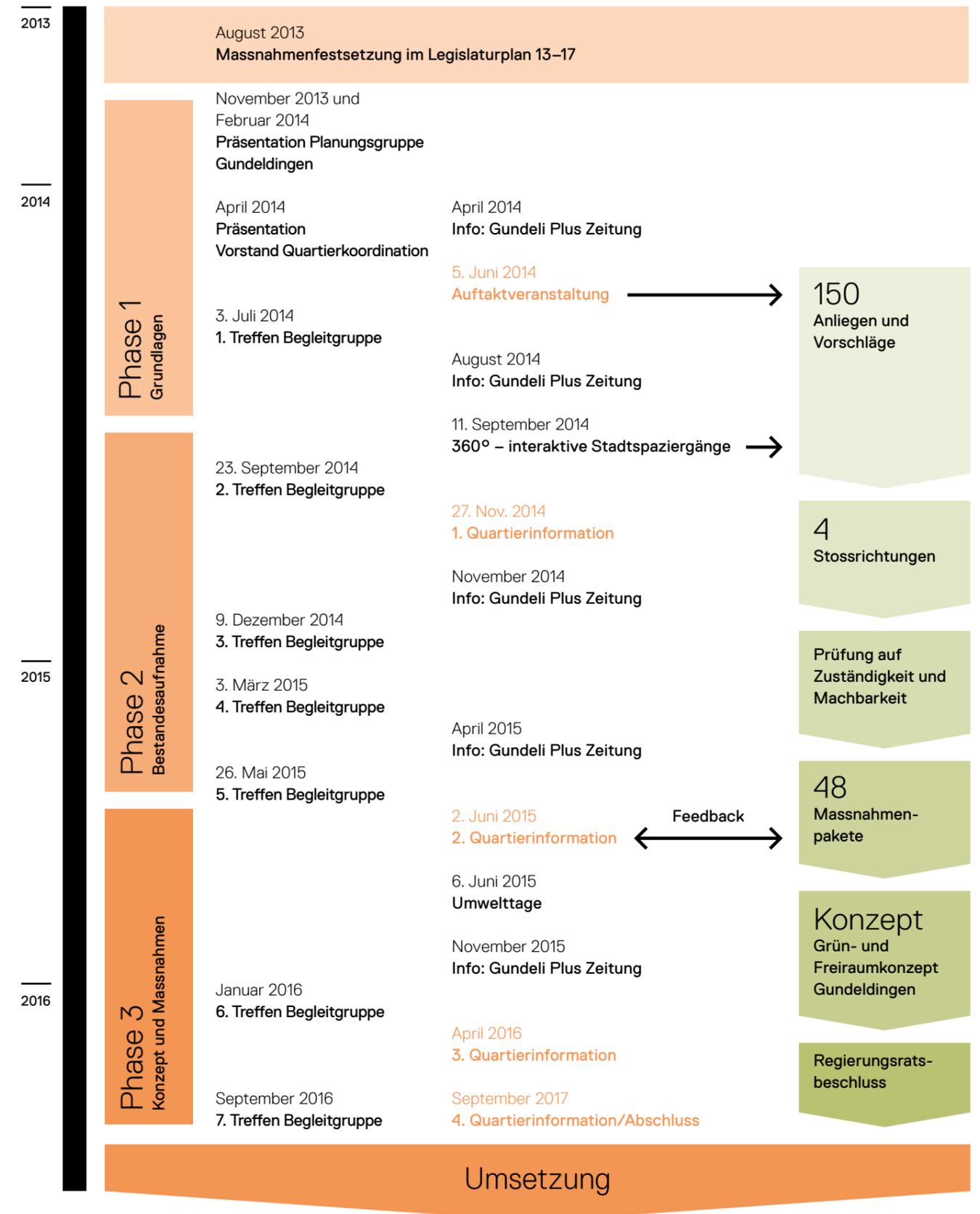


Abb. 4.3: Ablauf Beteiligungsverfahren zum Grün- und Freiflächenkonzept Gundeldingen

Ergebnisse der Quartierbeteiligung

Am 5. Juni 2014 fand die von 130 Personen besuchte Auftaktveranstaltung zu den Grün- und Freiräumen im Gundeldinger Quartier statt. Am 11. September 2014 wurden an einem interaktiven Stadtspaziergang mit 26 Teilnehmenden verschiedene Orte im Quartier besucht. An diesen beiden Veranstaltungen haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über 150 verschiedene Anliegen eingebracht und zahlreiche Ideen entwickelt. All diese Vorschläge wurden aufbereitet und auf eine mögliche Umsetzung und Aufnahme in das Grün- und Freiraumkonzept hin geprüft.

Der grösste Teil dieser Vorschläge und Quartieranliegen bezieht sich auf bestehende öffentliche Grünanlagen. Etliche Verbesserungsvorschläge betreffen auch die Strassenräume. Dabei stehen der Erhalt der bestehenden Grünanlagen sowie konkrete Verbesserungsmassnahmen wie die Forderung nach mehr Sitzbänken, mehr Spielmöglichkeiten und mehr «Grün» im Vordergrund. Ein sehr grosses und mehrfach genanntes Anliegen ist die Schaffung von mehr Rasen- und Grünflächen in den Anlagen, insbesondere im Falkensteinerpark, auf dem Winkelriedplatz und auf der Liesbergermatte. Dieses Anliegen lässt sich jedoch nicht realisieren, da der Nutzungsdruck in den kleinflächigen Anlagen besonders gross ist. Rasen kann sich hier nicht entwickeln; das Ergebnis wäre stattdessen eine braune Fläche.

Die Rückmeldungen vor allem aus der ersten Quartierinformation zeigen, dass die Qualitäten der bestehenden Grün- und Freiräume vielen Quartierbewohnerinnen und -bewohnern bewusst sind. So wird denn auch gemahnt, die bestehenden Grünanlagen unbedingt zu erhalten – etwa die Pruntrutermatte im Zusammenhang mit der Umfahrung des Quartiers (ABAC) oder den Friedhof Wolfgottesacker als Ort der Ruhe und Erholung.

Voten für die Neuschaffung einer grossen zusätzlichen Grünanlage an der Nordspitze des Dreispitzareals bestehen schon seit Langem, vor allem im mit Grün unterversorgten Osten des Quartiers. Diese Forderung ist umso wichtiger, nachdem zwar die Mehrheit der Basler Bevölkerung die Initiative «CentralParkBasel» 2013 deutlich ablehnte, die Idee einer grünen Erholungsfläche über den Perrons des Bahnhofs SBB aber im Quartier von vielen Seiten Unterstützung fand.

Eine Übersicht über die wichtigsten Vorschläge aus dem Quartier gibt die nachfolgende Karte (S. 32/33). Daneben bestehen generelle Wünsche, die nicht ortsspezifisch sind und sich deshalb nicht auf einer Karte verorten lassen, zum Beispiel:

- Hinterhöfe entdichten, attraktiver gestalten und für Anwohnerinnen und Anwohner zugänglicher machen
- Begrünung von Vorgärten, Fassaden und Velounterständen
- weitere Verkehrsberuhigung
- mehr Bäume in den Strassen pflanzen
- Strassennutzung für Spiel und Feste
- mehr Möglichkeiten zum Hundeauslauf, Hundespielplatz
- mehr Möglichkeiten für Urban Gardening-Initiativen



Abb. 4.4 Die Stadtspaziergänge stossen auf reges Interesse



Abb. 4.5 Die Quartierbevölkerung zeigt viel Engagement

Die Quartierbevölkerung wurde auch nach vergessenen und/oder unbekanntem Orten im Quartier gefragt: Dabei wurde zum Beispiel der sogenannte Spülweiher genannt, eine kleine, versteckte Grünanlage an der Reinacherstrasse/Ecke Jakobsbergerstrasse. Sie fristet momentan einen Dornröschenschlaf und wird aufgrund ihres wenig attraktiven Zustands und der abgelegenen Lage kaum genutzt.

Zudem bestand die Möglichkeit, in einer Begleitgruppe mitzuwirken. Die zehn Mitglieder der Begleitgruppe trafen sich regelmässig mit den Projektverantwortlichen. Insgesamt fanden sieben Treffen statt, an denen der jeweilige Stand der Konzeptentwicklung und die Ergebnisse der Veranstaltungen aus der Perspektive des Quartiers reflektiert wurden.

Mit einer Kampagne zur Pflege und Aufwertung von Vorgärten realisierte die Begleitgruppe auch selbst ein Projekt zur Förderung des privaten Grün- und Freiraums. Zudem führte sie an den Umwelttagen im Juni 2015 gemeinsam mit der Stadtgärtnerei eine Standaktion auf dem Tellplatz durch.

Eine Informationsveranstaltung am 27. November 2014 bot 52 Teilnehmenden die Möglichkeit, die Inputs aus dem Quartier zusammen mit Einschätzungen der Verwaltung zur Umsetzbarkeit zu diskutieren.

An einer weiteren Quartierinformation am 2. Juni 2015 erfuhr die 42 Teilnehmenden, auf welche Massnahmen die Verwaltung ihre Anstrengungen in den nächsten Jahren fokussieren möchte. An der Veranstaltung wurde aufgezeigt, welche Massnahmen bereits umgesetzt wurden, welche kurzfristig möglich sind, wo mittel- und langfristige Prioritäten bestehen und was in Eigeninitiative im Quartier entsteht. Ferner wurde dargelegt, aus welchen Gründen bestimmte Vorschläge nicht umsetzbar sind.



Abb. 4.7 Flyer zur Begrünung von Vorgärten im Gundeli: Sie wurden zusammen mit Wildblumensamen im Quartier verteilt

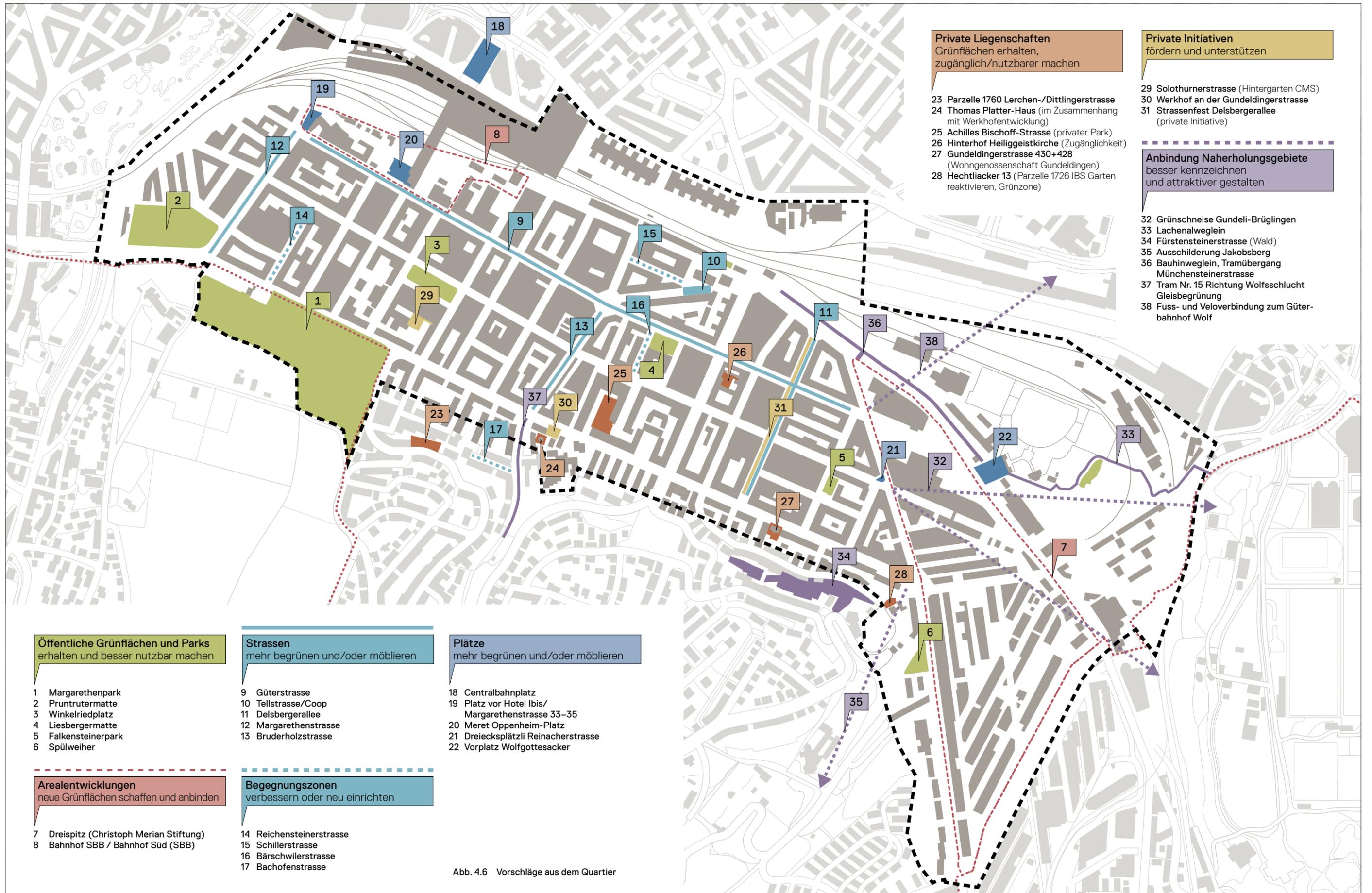


Abb. 4.6 Vorschläge aus dem Quartier

Beteiligung von Quartier, Gewerbe und Eigentümerschaft

Fazit der Quartierbeteiligung

- Der Partizipationsprozess kann angesichts der grossen Anzahl eingegangener Anregungen und der damit erfolgten Aufnahme von lokalem Wissen positiv gewertet werden.
- Der Einbezug der Quartierbevölkerung und des Gewerbes mittels Informationsveranstaltungen sowie der regelmässige Austausch mit der Begleitgruppe (siehe Abbildung 4.3) wurden im Quartier zum grossen Teil sehr positiv wahrgenommen.
- Die am Planungsprozess teilnehmende Bevölkerung bildet immer nur einen Teil der betroffenen Quartierbevölkerung ab. Sie ist daher nicht repräsentativ. Generell ist der direkte Einbezug von Personen im Rahmen der Mitwirkung gemessen an der gesamten Quartierbevölkerung sehr klein.
- Eine besondere Herausforderung des partizipativen Prozesses besteht darin, der Bevölkerung die planerische Ebene des Konzepts zu erklären und den teilweise langen Umsetzungszeitraum verständlich zu machen. Ein wichtiges Ziel ist es deshalb, möglichst umsetzungsorientiert zu arbeiten, da die zügige Realisierung kurzfristiger Massnahmen die Akzeptanz des Konzeptes in der Bevölkerung erhöht.
- Mehr als die Hälfte der Anliegen aus dem Quartier deckt sich mit den Vorschlägen der mit der Konzepterarbeitung beauftragten Planer (SKK Landschaftsarchitekten) und der Verwaltung: Über 80 von insgesamt 150 Vorschlägen aus dem Quartier fliessen nach einer Vorprüfung hinsichtlich Realisierbarkeit und Wichtigkeit in die weitere Bearbeitung des Konzepts ein. Davon wurden rund 50 als konkrete Vorschläge in den Massnahmenteil des Konzepts aufgenommen; sie sind dort separat ausgewiesen.
- Der Beteiligungsprozess ist mit der Fertigstellung des Grün- und Freiraumkonzepts nicht zu Ende. Gerade für die Quartierbevölkerung – insbesondere für Kinder und Jugendliche – ist die Beteiligung bei der Planung von konkreten Massnahmen sehr wichtig, da diese auch zeitnah umgesetzt werden können. Dementsprechend wird die Verwaltung auch in der Umsetzungsphase wo immer sinnvoll auf die Beteiligung des Quartiers setzen.

Die engagierte Teilnahme und Mitarbeit der Quartierbevölkerung – insbesondere der Begleitgruppe – war für die Projektverantwortlichen eine wertvolle Hilfe, ebenso die engagierte Unterstützung und Mitarbeit der Quartierkoordination Gundeldingen (Stadtteilsekretariat) als Scharnier zwischen Quartierbevölkerung und Verwaltungsstellen.



5 Zusammenfassung der Potenzialanalyse

Aus den Ergebnissen der Grundlagenauswertung (Kapitel 2 und 3), der Quartierbeteiligung (Kapitel 4) sowie aus der umfassenden Bestandsaufnahme und deren Bewertung (Teil 2 des Grün- und Freiraumkonzepts) lassen sich die nachfolgenden übergeordneten Entwicklungspotenziale ableiten:

Qualität vor Quantität

Die quantitative Verbesserung der Versorgung mit öffentlichen Grünanlagen im Gundeldinger Quartier ist aufgrund der sehr hohen baulichen Dichte und wegen des grossen Anteils an bebauten Flächen und versiegelten Erschliessungsräumen nur sehr begrenzt möglich. Den bestehenden Grünanlagen im Quartier und ihrer optimalen Ausgestaltung kommt daher eine besonders hohe Bedeutung zu. Diese Grünflächen haben einen hohen Erholungswert für die Bewohner sowie grosse identitätsstiftende und ökologische Bedeutung. Das grösste Entwicklungspotenzial liegt daher in der Steigerung der gestalterischen und funktionalen Qualitäten sowie der Verbesserung der Zugänglichkeit der bestehenden öffentlichen Grünanlagen.

Chancen nutzen

Ein quantitativer Ausbau des Grünflächen- und Spielplatzangebots im Lebensraum Gundeldingen ist trotz der schwierigen Ausgangslage notwendig. Im Perimeter des Grün- und Freiraumkonzepts Gundeldingen sind derzeit wesentliche Transformationsprozesse im Gang (Dreispietzareal, Areale «Bahnhof Süd», «Am Walkeweg» und «Am Depot Dreispitz»). Diese Arealentwicklungen bieten einerseits die Möglichkeit, den gesetzlichen Auftrag der Siedlungsentwicklung nach innen zu erfüllen. Andererseits stellen sie eine Chance dar, vorhandene Defizite in der Grün- und Freiflächenversorgung nachhaltig zu korrigieren und zusätzliche qualitative, vielseitig nutzbare Freiräume zu schaffen.

Nutzungspotenziale ausschöpfen

Zusätzlich zu den allgemeinen öffentlichen Grünanlagen bereichern zweckgebundene öffentliche Freiflächen wie Schul-, Sport- oder Freizeitgartenanlagen das Grünflächenangebot im Quartier. Mit der Erweiterung der zeitlichen Zugänglichkeit sowie der Ausweitung des Nutzungsangebots für verschiedene Nutzergruppen lässt sich dem Freiraumdefizit im Quartier entgegenwirken.

Strassen- und Platzräume sind auch Freiräume

Der Lebensraum Gundeldingen hat neben den drei Längsachsen einen hohen Anteil an Nebenstrassen. Er ist daher für weitere verkehrsberuhigende Massnahmen und die dadurch ermöglichte Aneignung dieser Räume für nachbarschaftliche Begegnung, Aufenthalt und Spiel sehr gut geeignet.

Eine Vielzahl von Kreuzungspunkten im Quartier hat ebenfalls das Potenzial, sich zu kleinen, attraktiven Orten der Begegnung zu entwickeln. Ein Zusammenspiel aus belebten öffentlichen Plätzen, weiteren Begegnungszonen und attraktiven Kreuzungspunkten führt zu einem durchgängig fussgängerfreundlichen Stadtteil.

Die sichere und einfache Erreichbarkeit der Grünräume innerhalb weniger Gehminuten ist für einen grossen Anteil der Bevölkerung (Ältere, Kinder) Voraussetzung für deren Nutzbarkeit, insbesondere für kürzere Aufenthalte. Der Einbezug von Strassenräumen, welche direkt an Grünanlagen angrenzen, bietet bei deren Umgestaltungen daher Potenzial zur Verbesserung der Wegverbindungen zu den Quartiergrünanlagen.

Werden Flächen für Aufenthalt und Begegnung der Bewohnerinnen und Bewohner im Strassenraum geschaffen, erfolgt dies in der Regel auf Kosten von Parkierungsflächen. Dieser Umstand wird auch in Zukunft ein konfliktreiches gesellschaftliches Thema bleiben.

Bäume und Grün für eine kühlere Stadt

Basel erlebte im Jahr 2015 insgesamt 32 Tage mit 30 Grad Celsius und mehr¹. Die grosse Mehrheit der Klimaforscher ist sich einig, dass Sommer wie diese in Zukunft häufiger werden. Die Städte – so auch Basel – müssen sich anpassen, und dies möglichst schnell. Vor allem Bäume, aber auch Fassadenbegrünungen und Dachbegrünungen können einen beträchtlichen positiven Einfluss auf das Lokalklima ausüben. Pflanzen nehmen im Gegensatz zu Gebäuden und Strassen geringere Mengen an Strahlungsenergie der Sonne auf und erwärmen sich dadurch deutlich langsamer. Aufgrund seiner Verdunstungsleistung senkt jeder Baum zudem seine direkte Umgebungstemperatur und sorgt für einen angenehmen Kühleffekt. Gleichzeitig spendet das Blätterdach im Sommer den gewünschten Schatten. Sowohl im öffentlichen als auch im privaten Bereich besteht vielfach Potenzial für Baumpflanzungen, Dach- und Fassadenbegrünungen im Gundeldinger Quartier.

¹ Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt, Stadtgärtnerei (Hrsg.) (2011): Spielplatzkonzept Basel

Gärten machen Häuser (und Strassen)

Vorgärten sind traditionellerweise die Visitenkarten der Häuser im Gundeldinger Quartier. Ein schöner Vorgarten macht nicht nur dem Besitzer Freude, sondern trägt auch massgeblich zu den charakteristischen Strassenbildern und zur Qualität des öffentlich wahrnehmbaren Raums im Gundeli bei. Die Erhaltung begrünter Vorgärten als prägendes Gestaltungsmittel des angrenzenden Raums und als Teilersatz für Baumreihen in engen Strassenräumen birgt wesentliches Potenzial, um die Qualität des öffentlichen Freiraums langfristig zu sichern – auch aus klimatischer und ökologischer Sicht.

Das Kapital Innenhof

Der Bedarf an öffentlichen Grünanlagen ist unter anderem stark abhängig von der Versorgung der Bevölkerung mit privaten Grün- und Freiflächen. Im locker bebauten Bruderholz mit seinem hohen Anteil an Privatgärten ist zum Beispiel der Bedarf an öffentlichen Grünanlagen geringer als im Gundeldinger Quartier mit seinem dichten Geschosswohnungsbau.

Sehr hohes Entwicklungspotenzial liegt in den überwiegend privat oder gemeinschaftlich genutzten Innenhöfen. Eine vollständige Aktivierung und gestalterische Verbesserung der nicht versiegelten, jedoch teilweise schlecht nutzbaren Hofflächen (43%) würde die Versorgung mit privatem Grün im direkten Wohnumfeld deutlich verbessern. Eine zusätzliche Entsiegelung von versiegelten Hofflächen (26%) sowie der punktuelle Abriss von Innenhofgebäuden (31%) könnten wesentlich zu einem attraktiven, durchgrüntem Quartier beitragen. Dadurch würde den Bewohnerinnen und Bewohnern fussläufig zugängliches, mit vielfältigen Funktionen und Qualitäten belegtes Grün zur Verfügung stehen.

Die Schwierigkeit liegt in der Umsetzung. In Kooperation mit den oft zahlreichen Eigentümerinnen und Eigentümern sind hohe koordinative, argumentative und finanzielle Hürden zu überwinden. Die Verwaltung kann hier keine aktive Rolle spielen; das Gelingen ist auf private Initiativen angewiesen.

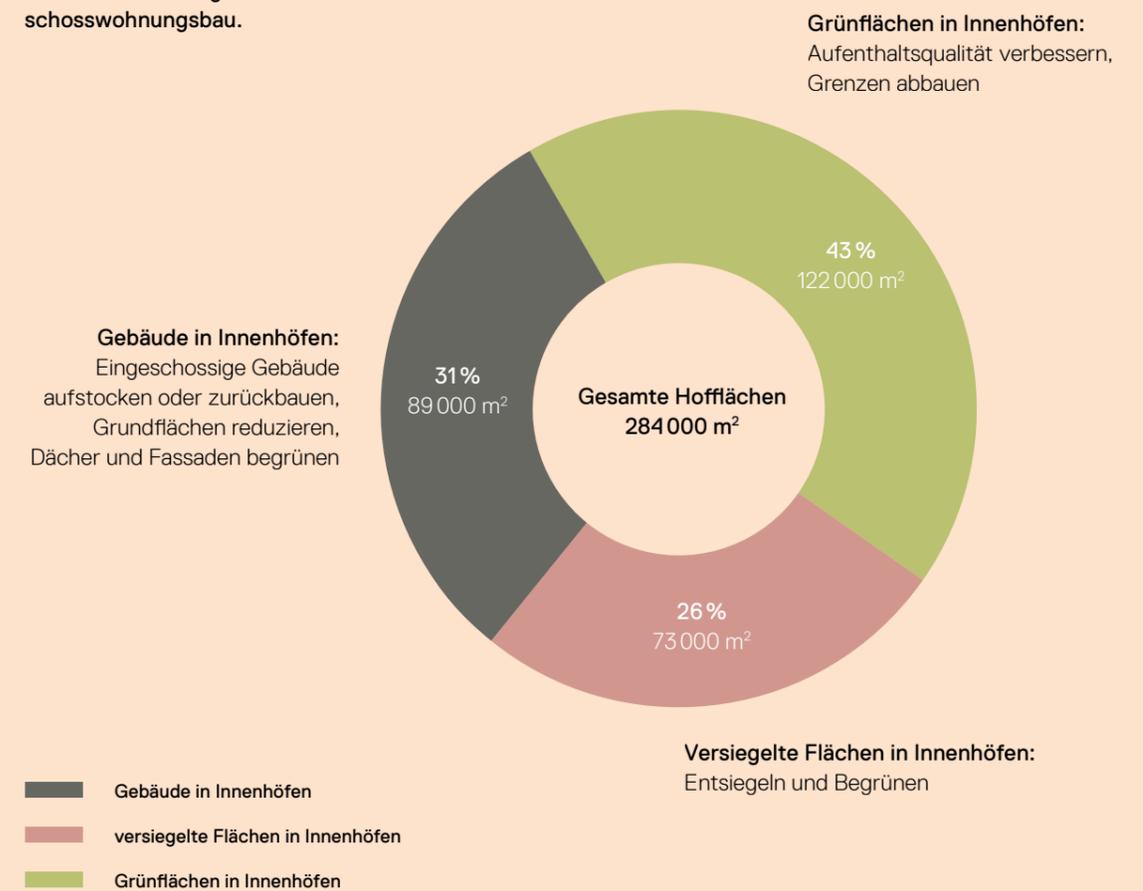


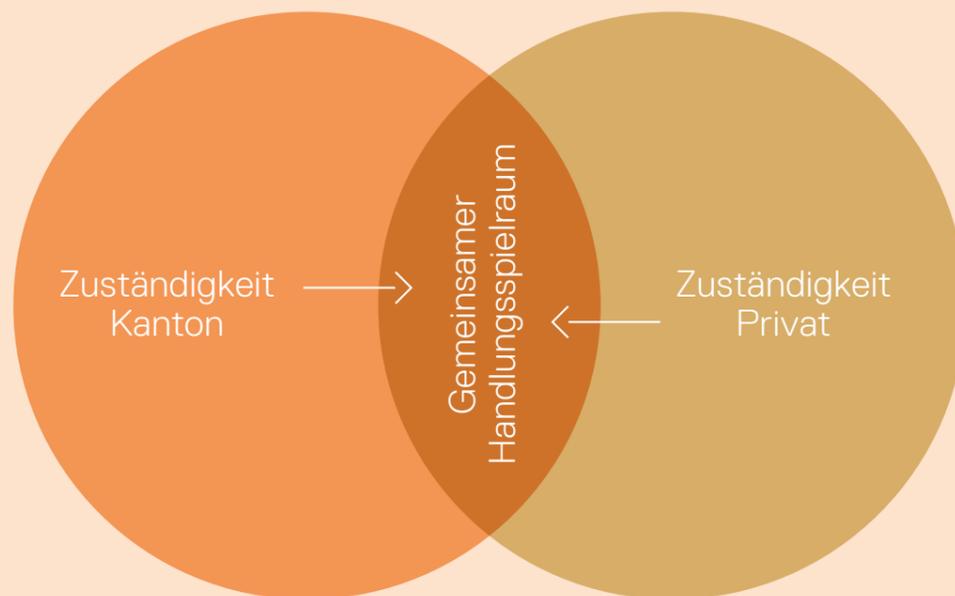
Abb. 5.1 Verbesserungspotenzial Innenhöfe

Freiraum ist Gemeinschaftsaufgabe

Die Quartierbevölkerung im Gundeli setzt sich aktiv und engagiert für ihre Grünflächen ein. Es wurden zahlreiche Vorschläge und Anliegen von Anwohnerinnen und Anwohnern in die Erarbeitung des Konzeptes eingebracht. Die schrittweise Umsetzung des Konzeptes – d. h. die qualitative und quantitative Verbesserung der Grün- und Freiraumversorgung im Gundeli ist eine Gemeinschaftsaufgabe von Verwaltung, Quartierbewohnerinnen, Grundeigentümern, Gewerbe und weiteren relevanten und engagierten Akteuren im Quartier. Nur mit einer guten Zusammenarbeit lassen sich die vorhandenen Potenziale ausschöpfen und die Grün- und Freiraumsituation nachhaltig verbessern.

Raus ins Grüne

Einen wichtigen Ausgleich zum Wohnen und Arbeiten im dichten Stadtraum bilden die ans Gundeldinger Quartier angrenzenden grossen Naherholungsräume Brüglinger Ebene und Bruderholz. Sie sind von ausserordentlicher Qualität, relativer Nähe und bilden eine wesentliche Stärke des Lebensraums Gundeldingen. Die Wege dorthin, vor allem durch das Dreispitzareal, sind jedoch momentan unattraktiv und teilweise stark vom Verkehr beeinträchtigt. Hier besteht grosses Potenzial einerseits zur Aufwertung und besseren Kennzeichnung bestehender Wege, andererseits zur Schaffung von neuen, attraktiven und barrierefreien Fusswegverbindungen im Rahmen von Arealentwicklungen.



● Zuständigkeit Kanton

Stadtgärtnerei, Kantons- und Stadtentwicklung / Projektleitung Gundeli Plus, Planungsamt, Immobilien Basel-Stadt und weitere

zum Beispiel Quartieranliegen für Parkanlagen und den öffentlichen Raum

● Gemeinsamer Handlungsspielraum

Gegenseitige Mitwirkung an kantonalen und/oder privaten Massnahmen und für Partnerschaftsprojekte

zum Beispiel Baumpatenschaften oder Kompostanlagen

● Zuständigkeit Privat

Bewohner, Gewerbetreibende, Eigentümerinnen, Quartierkoordination Gundeldingen, private Organisationen (CMS, Oekostadt Basel), Initiativen und weitere

zum Beispiel Initiativen für Vorgärten und Hinterhöfe, Fassadenbegrünung, Entsiegelungen

Abb. 5.2 Zuständigkeiten



6 Stossrichtungen und Ziele

Die verschiedenen Entwicklungspotenziale lassen sich zu vier konzeptionellen Stossrichtungen bündeln. Für jede dieser Stossrichtungen wurden Ziele formuliert, an denen sich Verwaltung und private Trägerschaften bei der qualitativen und quantitativen Verbesserung der Grün- und Freiraumsituation im Lebensraum Gundeldingen in den kommenden Jahren orientieren.



Abb. 6.1 Stossrichtungen und Zielsetzungen



7 Konzept und Massnahmen

Einleitung

Die Stossrichtungen und Zielsetzungen (siehe Kapitel 6) geben den Rahmen für das Grün- und Freiraumkonzept vor. Zur Umsetzung wurden für jede Stossrichtung Konzeptbausteine entwickelt. Viele dieser Konzeptbausteine betreffen mehr als nur eine Stossrichtung. Die Stossrichtungen dürfen somit nicht isoliert verstanden werden. Die nachfolgende Karte veranschaulicht das Gesamtkonzept.

An die Konzeptbausteine schliesst sich jeweils eine tabellarische Auflistung von konkreten Massnahmenvorschlägen an. Alle im Beteiligungsverfahren besprochenen Quartieranliegen wurden zuerst geprüft. Sie wurden nach Wichtigkeit und Realisierbarkeit bewertet und nach Möglichkeit in den Massnahmenkatalog aufgenommen und sind dort separat gekennzeichnet. Eine detailliertere Überprüfung erfolgt während der Planungs- beziehungsweise Realisierungsphase des jeweiligen Projekts. Der Einbezug der Quartierbevölkerung wird bei der weiteren Umsetzung wo immer sinnvoll angestrebt.

Eine Massnahmenkarte pro Stossrichtung gibt jeweils einen Überblick über alle zugehörigen Massnahmenpakete.

Einige kurzfristige Projekte aus dem Massnahmenkatalog konnten bereits umgesetzt werden. Andere sind initiiert und sollen in den nächsten ein bis zwei Jahren realisiert werden. Für die meisten der geplanten Massnahmen müssen auf der Grundlage des Grün- und Freiraumkonzepts zuerst die notwendigen Geldmittel für Planung und Umsetzung beantragt werden. Nur einzelne, meist kleinere Massnahmen können aus laufenden Budgets finanziert werden.

Der mittelfristige Zeithorizont liegt bei zwei bis fünf Jahren, der langfristige beträgt mehr als fünf Jahre. Diese aus planerischer Sicht relativ knappen Umsetzungshorizonte beruhen auf der Absicht, ein umsetzungsorientiertes Fachkonzept zu bieten. Die Realisierung der Massnahmenpakete sowie die vorgesehenen Zeithorizonte bedürfen regierungsrätlicher beziehungsweise grossrätlicher Finanzierungsbeschlüsse.

Für die Umsetzung der «Stossrichtung 1: Öffentliche Grünflächen attraktiv gestalten» liegt die Verantwortung hauptsächlich bei der Stadtgärtnerei. Wo möglich, sind bei den anderen drei Stossrichtungen die Verantwortlichkeiten angegeben. Es lässt sich jedoch nicht in allen Fällen schon heute eine Zuständigkeit und Federführung für die Umsetzung der Massnahmen bestimmen. Ebenso wurde, wo bekannt oder realistisch abschätzbar, die voraussichtliche Umsetzungsdauer angegeben. Auch dies ist jedoch nicht für alle Massnahmen möglich.

Die Massnahmen der Stossrichtung 1 werden im Fokusbereich (Kapitel 8) ausführlicher dargestellt.

Bauliche Massnahmen der «Stossrichtung 2: Begegnungsorte im öffentlichen Raum schaffen» – inklusive neuer Baumpflanzungen – erfolgen ausschliesslich im Rahmen der Erneuerung der städtischen Infrastruktur. Sie folgen dementsprechend vordefinierten verwaltungsinternen Prozessen. Aufgrund der Abhängigkeit vom Erhaltungszustand der Strassen und Plätze dauert besonders bei diesen Massnahmen die Umsetzung deutlich länger. Ausgenommen von diesem Vorgehen sind politische Aufträge beziehungsweise parlamentarische Vorstösse.

Stossrichtung 1

Öffentliche Grünflächen attraktiv gestalten

- | | |
|--|--|
|  Grünflächen (privat und öffentlich) | 1A  Bestehende Grünflächen gestalterisch und funktional verbessern |
|  Schulhof | 1B  Nutzungen zweckgebundener Grün- und Freiflächen erweitern |
|  Sportanlage | 1C  Private Flächen nutzen – Kooperationen suchen |
|  Spielplatz | 1D  Neue Grün- und Freiflächen bei Arealentwicklungen und im bestehenden Quartier schaffen |
|  Freizeitgartenanlage | |

Stossrichtung 2

Begegnungsorte im öffentlichen Raum schaffen

- | | |
|---|--|
|  Begegnungszone, Tempo 20 | 2A  Begegnungszonen im Quartier fördern |
|  Öffentliche Plätze | 2B  Stadtplätze mit hoher Aufenthaltsqualität schaffen |
|  Begrünter Strassenraum | 2C  Kreuzungsbereiche als attraktive Begegnungsorte entwickeln |
| | 2D  Strassenraum aufwerten und begrünen |
| | 2E  Möblierung im Strassenraum den Quartierbedürfnissen anpassen |

Stossrichtung 3

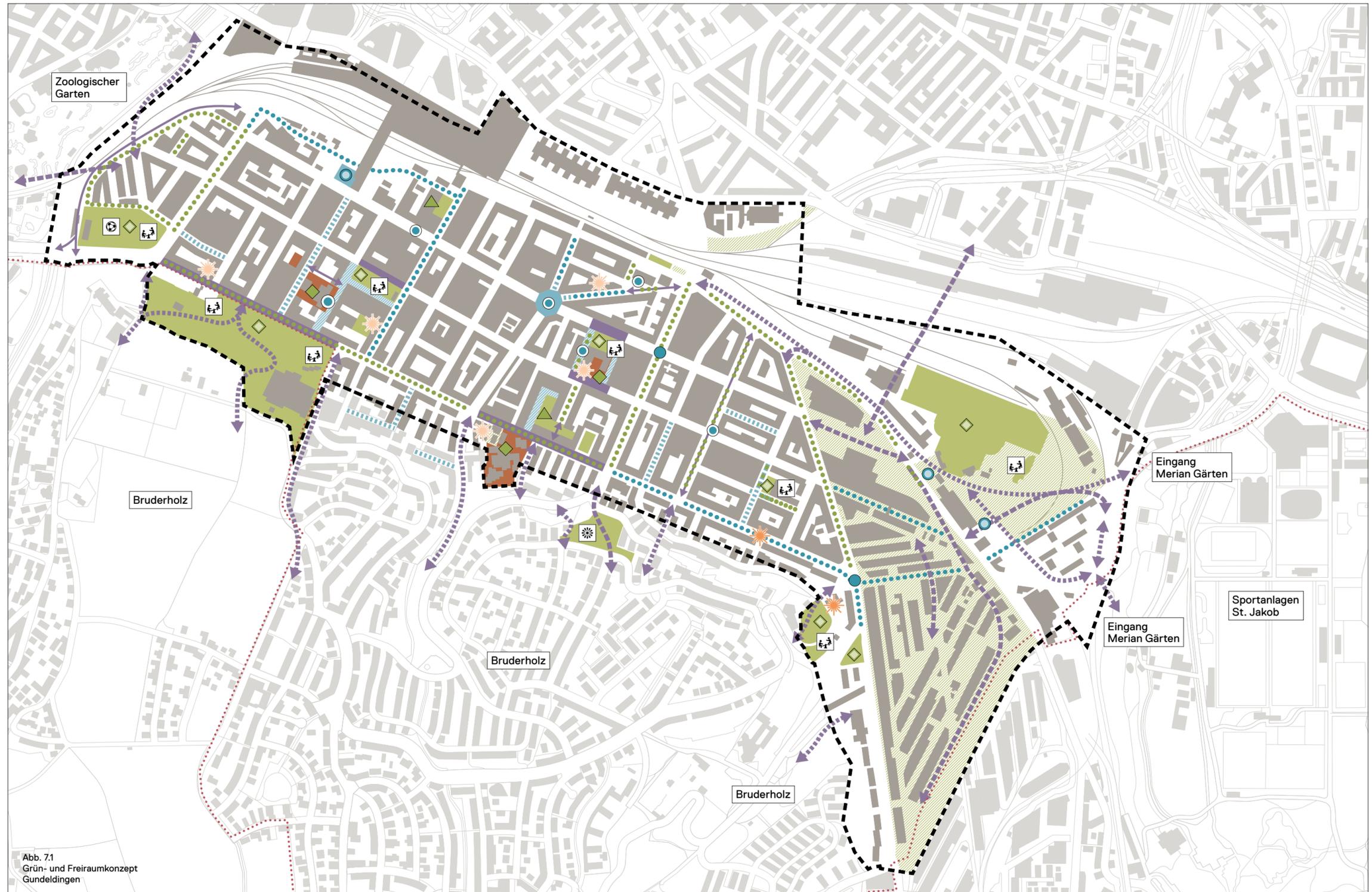
Private Initiativen für mehr Grün unterstützen

- | | |
|---|--|
|  Bestehende Initiativen | 3A  Zukünftige Initiativen |
|---|--|

Stossrichtung 4

Wegverbindungen zu Grünräumen stärken, im Quartier und in die Umgebung

- | | |
|--|--|
|  Bestehende Wegeverbindungen | 4A  Qualität und Bekanntheit bestehender Wege verbessern |
| | 4B  Neue Wege schaffen |
| | 4C  Querungsmöglichkeiten für Fussgänger verbessern |





Stossrichtung 1: Öffentliche Grünflächen attraktiv gestalten

◇ 1A

Bestehende Grünflächen gestalterisch und funktional verbessern

Die bestehenden Anlagen sind in ihrer Lage, Ausdehnung, gestalterischen und funktionalen Qualität zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Bei der gestalterischen und funktionalen Verbesserung der Grünflächen ist vor allem darauf zu achten, ein Netz aus abwechslungsreichen, multifunktionalen und ganzjährig nutzbaren Freizeit- und Aufenthaltsangeboten für alle Nutzergruppen – Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Senioren – zu schaffen. Die Grünflächen und ihr unmittelbares Umfeld sind so zu gestalten und zu pflegen, dass sich die Nutzer sowohl objektiv als auch subjektiv sicher fühlen.

Die Erweiterung des Spielangebotes zu einem Verbund gut ausgestatteter Spielorte für verschiedene Altersstufen stellt eine weitere Priorität dar. Jedes Kind soll in fünf bis zehn Gehminuten (200 Meter Luftlinie) einen öffentlichen Spielplatz erreichen können.

Die Notwendigkeit von Erneuerungs- und Umgestaltungsmassnahmen ist anlagenspezifisch sehr unterschiedlich. Der Fokusbereich (Kapitel 8) geht näher auf diese Thematik ein.

◇ 1B

Nutzungen zweckgebundener Grün- und Freiräume erweitern

Zu den zweckgebundenen öffentlichen Freiräumen im Quartier zählen die vier Schulhöfe, die Sportanlage Pruntruermatte sowie der Wolfgottesacker und die quartier-nahen Freizeitgartenareale. Diese Freiräume sind in ihrer Lage, Ausdehnung, gestalterischen und funktionalen Qualität zu erhalten und weiterzuentwickeln. Es sind adäquate, dem jeweiligen Ort angepasste Nutzungserweiterungen für verschiedene Nutzergruppen zu prüfen.

Besonders bei den Quartierschulhöfen ist zu prüfen, inwieweit neben der Verlängerung der Öffnungszeiten auch die Aufenthalts- und Spielqualität verbessert werden kann. Ebenfalls soll dem generellen Wunsch des Quartiers nach mehr Grünanteilen und mehr Orten für Naturerfahrung Rechnung getragen werden.

△ 1C

Private Flächen nutzen – Kooperationen suchen

Abgesehen von den bestehenden Grünflächen befinden sich nur wenige geeignete Flächen im Besitz der öffentlichen Hand. Daher muss der Handlungsspielraum für die Grünversorgung erweitert werden, indem Kooperationen mit privaten Eigentümern und -innen von bestehenden Grün- und Freiflächen mit öffentlichem Charakter gesucht werden. Hier kann die Verwaltung mit Mitteln aus dem Mehrwertabgabefonds einen grossen Nutzen für die Bevölkerung schaffen, indem sie schlecht gestaltete, schwer nutzbare oder wenig gepflegte Flächen in Zusammenarbeit mit den Eigentümern aufwertet. Ebenfalls sind Kooperationen mit privaten Eigentümern anzustreben, wenn sich dadurch die Möglichkeit bietet, neue öffentliche Grünflächen im Quartier zu schaffen. Bei der Verwendung von Geldern aus dem Mehrwertabgabefonds erfolgt gleichzeitig eine grundbuchliche Sicherung der öffentlichen Zugänglichkeit.

▨ 1C

Neue Grün- und Freiflächen bei Arealentwicklungen und im bestehenden Quartier schaffen

Die Arealentwicklungen «Bahnhof Süd», «Am Walkeweg», «Am Depot Dreispitz» sowie das Dreispitzareal bieten für das Gundeldinger Quartier die grosse Chance, das Grünflächendefizit zu reduzieren. Dazu ist sicherzustellen, dass in den neuen Wohnquartieren genügend qualitativ hochwertige und gut nutzbare Grün- und Freiflächen für die neuen Bewohnerinnen und Bewohner ausgewiesen werden. Dies generiert einen Mehrwert für das gesamte Quartier. Gleichzeitig dürfen die ohnehin schon stark beanspruchten bestehenden Grünflächen nicht noch stärker unter Nutzungsdruck geraten. Die Verwaltung wird sich im Rahmen der Arealentwicklungen in Kooperation mit den jeweiligen Grundstückseigentümern dafür einsetzen, dass ausreichend neue, öffentlich zugängliche Grün- und Freiflächen geschaffen werden.

Auch im Gundeldinger Quartier selbst gibt es in kleinerem Umfang immer wieder bauliche Entwicklungen. Wenn sich dabei neue öffentliche Grünanlagen schaffen lassen, handelt es sich generell um kleine Flächen wie zum Beispiel den Falkensteinerpark. Dennoch sind solche Möglichkeiten bei Planungsprozessen sorgfältig zu berücksichtigen. Denn letztendlich trägt auch ein Mosaik aus kleinen, vielfältig gestalteten und gut nutzbaren Grünflächen spürbar zur besseren Gesamtversorgung des Quartiers bei.

Nr.	Titel	Konzept- baustein	Kurzbeschreibung (siehe Massnahmenblätter)	Verantwortlich	Umsetzung
KURZFRISTIG UMSETZBAR 0–2 Jahre / teilweise im Rahmen der Konzepterstellung schon umgesetzt					
1	Pruntrutermatte	1A, 1B	– Ausstattung für Sport und Spiel verbessern und neue/zusätzliche Sitzbänke – Zugänglichkeit und Beleuchtung in Abstimmung mit dem Sportamt prüfen – Regelmässiger Rückschnitt der Platanen	STG STG/Sportamt STG	2015/16 Umgesetzt 2016
2	Liesbergermatte	1A	– Gesamtsanierung	STG	2015/16 Umgesetzt
3	Falkensteinerpark	1A	– Aufstellen eines Nutzungsreglements und Sanieren von Teilbereichen der Anlage	STG	2016/17
4	Quartierschulhäuser	1B	– Abstimmung von Öffnungszeiten an Wochenenden und in Ferien mit dem Erziehungsdepartement	STG/ED	
5	Spielplatz Hochstrasse	1D	– Abriss des vorhandenen Gebäudes und Erweiterung des bestehenden Spielplatzes um zirka 400 m ² zu einem kleinen Pocketpark	STG	2017
5	Grosspeteranlage	1D	– Schaffen eines neuen Grünzuges entlang der Bahn- gleise, Verbessern der bestehenden Rad- und Fuss- wege und Schaffen von Aufenthaltsbereichen	STG	2018/19

MITTELFRISTIG UMSETZBAR
2–5 Jahre

7	Margarethenpark	1A	– Gesamtsanierung auf Grundlage des Parkpflege- werks	STG	ab 2019
8	Winkelriedplatz	1A	– Ausschreibung und Durchführung eines Gestal- tungswettbewerbs – Realisierung der Neugestaltung	STG	2016/17 2018/19
9	Wolfgottesacker	1A	– Teilsanierungen im Rahmen der Umsetzung des Friedhofspflegewerks	STG	Kontinuier- lich
10	Thomas Platter- Haus, «Euer Werkhof», Brunn- mattschulhaus	1D	– Langfristige Sicherung der Freifläche und Um- gestaltung des Areals (Schulhof, Werkhof, Thomas Platter-Haus) als zusammenhängend nutzbaren, multifunktionalen Grünraum	STG/ KSTE/ ED	2018/19
11	Platz an der Solo- thurnerstrasse (IWB-Platz)	1C	– Neugestaltung in Kooperation mit der Grund- eigentümerin IWB	STG	
12	Privatpark Gundeli, Achilles Bischoff- Strasse	1C	– Kooperation mit Grundstückseigentümer suchen zur Aufwertung der Hoffläche und Erneuerung des Spielplatzes – Entwurf und Kostenschätzung vorbereiten und mit Eigentümer mögliche Umsetzung besprechen	STG/QuKoG	2016/17

Nr.	Titel	Konzept- baustein	Kurzbeschreibung (siehe Massnahmenblätter)	Verantwortlich	Umsetzung
13	Anlage am Spülweiher	1A	– Gesamtsanierung – Kurzfristige Verbesserungen zugunsten ökologi- scher Qualität und Aufenthaltsqualität	STG STG/QuKoG	ab 2021 2016/17

LANGFRISTIG UMSETZBAR

> 5 Jahre

Projekte mit hohem Koordinations-, Investitions- oder Kapazitätsbedarf;
gegebenenfalls Aufnahme in Stadtteilrichtplan Gundeldingen

14	Hechtliacker	1A	– Gesamtsanierung	STG	ab 2021
15	Dreispitz, Nordspitze	1D	– Grünflächen im weiteren Planungsprozess sichern als Teil der Grünverbindung zum Wolfgottesacker und nach Brüglingen	CMS, Migros STG/ S&A-P	
16	Spielplatz Lachenalweglein	1D	– Langfristige Sicherung eines mindestens flächen- gleichen öffentlichen Spielplatzes in der Arealent- wicklung «Am Walkeweg»	STG/ S&A-P	

Abkürzungen zuständiger Ämter, Verwaltungsstellen
und Organisationen

CMS	Christoph Merian Stiftung
ED	Erziehungsdepartement
KSTE	Kantons- und Stadtentwicklung
QuKoG	Quartierkoordination Gundeldingen
MOB	Amt für Mobilität
SBB	Schweizerische Bundesbahnen
S & A-P	Städtebau & Architektur – Planungsamt
S & A-P, Abt. A & N	Abt. Areal- und Nutzungsplanung
S & A-P, Abt. GSV	Städtebau & Architektur – Planungsamt, Abt. Gestaltung Stadtraum Verkehr
STG	Stadtgärtnerei
TBA	Tiefbauamt

- Kantonsgrenze
- Bearbeitungsperimeter
- 🏞 Öffentlicher Spielplatz

Umsetzungshorizont
kurzfristig

(0–2 Jahre)

- 1 Pruntrutermatte
- 2 Liesbergermatte
- 3 Falkensteinerpark
- 4 Quartierschulhöfe
- 5 Spielplatz Hochstrasse
- 6 Grosspeteranlage

Umsetzungshorizont
mittelfristig

(2–5 Jahre)

- 7 Margarethenpark
- 8 Winkelriedplatz
- 9 Wolfgottesacker
- 10 Thomas Platter-Haus/
«Euer Werkhof»/
Brunnmattschulhaus
- 11 «IWB-Platz», Platz an der
Solithurnerstrasse
- 12 Privatpark Gundeli,
Achilles Bischoff-Strasse
- 13 Anlage am Spülweiher

Umsetzungshorizont
langfristig

(>5 Jahre)

- 14 Hechtiacker
- 15 Dreispitz, Nordspitze
- 16 Spielplatz Lachenalweglein



Abb. 7.2
Massnahmen Stossrichtung 1:
Öffentliche Grünanlagen attraktiv
gestalten

Stossrichtung 2: Begegnungsorte im öffentlichen Raum schaffen

2A

Begegnungszonen im Quartier fördern

Begegnungszonen ermöglichen, den Strassenraum vielfältig zu nutzen. Sie schaffen ausserdem sichere, kinderfreundliche Fussverbindungen zu den Quartiergrünanlagen, zu Schulhäusern sowie zu den Anknüpfungspunkten an die Naherholungsgebiete. Im Verbund mit verkehrsberuhigten Begegnungszonen lassen sich überdies die real nutzbare Fläche und die Aufenthaltsqualität von kleinen Grünanlagen sowie Schulhöfen erheblich verbessern. Unter Berücksichtigung der nötigen Sicherheitskriterien, die für alle Begegnungszonen gelten, sollte dieses Prinzip als Prototyp für sämtliche der relativ kleinen Grünanlagen sowie für die Schulumfelder dienen. Im Quartier wurde dies bereits beim Falkensteinerpark und in der Gempenstrasse erfolgreich umgesetzt. In der Regel geht die Initiative zur Einrichtung von Begegnungszonen von der Anwohnerschaft aus. Doch auch im Zusammenhang mit Umgestaltungsprojekten können Nebenstrassen in verkehrsberuhigte Bereiche umgewandelt werden. Beispiel dafür sind in Basel die Claramatte, die De Wette- und die Peter Rot-Strasse sowie die Oekolampadstrasse. Bei der Umsetzung

fällt notwendigerweise ein Teil der öffentlichen oberirdischen Parkplätze weg. Diese Tatsache ist ein stark diskutiertes Thema. Um die allgemeine Akzeptanz von Begegnungszonen zu erhöhen, sind deshalb geeignete Ersatzmassnahmen erforderlich, etwa der Neubau von Quartierparkings.

Die Vorteile und die Vorgehensweise zur Einrichtung von Begegnungszonen sind der Bevölkerung aktuell noch wenig vertraut. Sie sollen der Quartierbevölkerung deshalb nähergebracht werden.

Die nachfolgenden Situationen zeigen konzeptionell auf, wie sich die sichere Zugänglichkeit zu Quartiergrünanlagen mittels weiterer Begegnungszonen erhöhen liesse:



Abb. 7.3 Begegnungszonen um Quartiergrünanlagen – Vorschläge nach dem Vorbild Falkensteinerpark

2B

Stadtplätze mit hoher Aufenthaltsqualität schaffen

Neben Grünanlagen sind insbesondere Stadtplätze dazu geeignet, Raum für Begegnung und Aufenthalt im Quartier zu schaffen. Entsprechend handelt es sich bei diesen um wichtige Identifikationsorte für die Bewohnerinnen und Bewohner. Derzeit besitzt das Gundeldinger Quartier – abgesehen vom verkehrsreichen Tellplatz – keinen öffentlichen Platz mit Aufenthaltsqualität. Durch die Arealentwicklungen «Bahnhof Süd» und «Am Depot Dreispitz» werden diese Lücken im städtischen Freiraumsystem verringert und begrünte öffentliche Stadtplätze mit hoher Aufenthaltsqualität, Ausstrahlung und attraktiver Gestaltung entwickelt. Auch im bestehenden Quartier und im Dreispitzareal gilt es, im Rahmen der weiteren städtebaulichen Entwicklungen weitere Möglichkeiten für urbane und attraktive Stadtplätze zu prüfen.

2C

Kreuzungsbereiche als attraktive Begegnungsorte entwickeln

Die schon vielfach im Quartier verwirklichten Trottoirüberfahrten sind ein erster Schritt hin zu gut funktionierenden, belebten Kreuzungsbereichen. Dementsprechend sollten diese im Quartier auch weiterhin ausgeweitet werden. Nach Möglichkeit, und im Verbund mit weiteren Temporeduktionen, sind Kreuzungsbereiche neu zu gestalten – und zwar in einer flächigen Ausprägung. Ein wesentlicher Bestandteil ist hierbei die durchgehende Gestaltung des Belags von der Trottoirkante bis zu den Gebäuden. Diese Massnahme geht sowohl über öffentliche als auch private Parzellengrenzen hinweg, weshalb private Eigentümerinnen und Eigentümer miteinbezogen werden müssen.

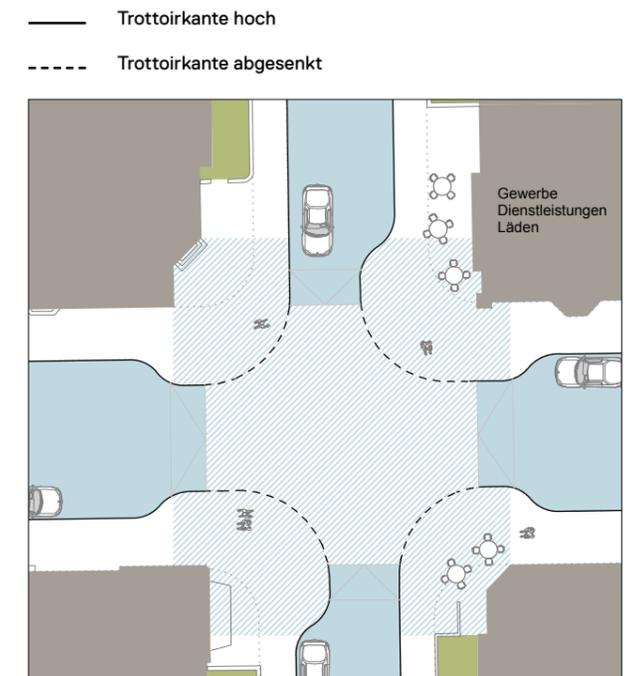


Abb. 7.4 Kreuzungsbereiche

●●● 2D

Den Strassenraum aufwerten und begrünen

Bei Sanierungs- respektive Neugestaltungsmassnahmen im Rahmen der Erhaltungsplanung gilt es, bestehende Raumqualitäten durch den vorhandenen Baumbestand zwingend zu erhalten. Eine möglichst fussgängerfreundliche Ausgestaltung der Trottoirbereiche sowie der Querungsgelegenheiten über Strassen werden bei Umgestaltungen jeweils geprüft. Wo es sinnvoll und möglich ist, soll der Strassenraum mit neu zu pflanzenden Strassenbäumen aufgewertet werden. Zu achten ist dabei auf den Strassentyp und dessen charakteristische Erscheinungsbilder. In den engen Nebenstrassen des Gundeldinger Quartiers kann dies auch mittels lockerer Baumreihen erfolgen. Als Grundlagen für die Neupflanzungen dienen die Aussagen im «Leitbild Bäume im öffentlichen Raum» («Alleenplan») und im Konzept «Strassenbäume Basel».



Abb. 7.5 Sempacherstrasse: Ein breites und für Sitzmöbel geeignetes Trottoir beim Schulhaus



Abb. 7.7 Allmendfläche in der Tellstrasse: Sie dient momentan oft als Hundetoilette

○ 2E

Anpassung der Möblierung im Strassenraum an die Quartierbedürfnisse

Das am häufigsten erwähnte Anliegen, das aus dem Beteiligungsprozess hervorgegangen ist, sind Sitzmöglichkeiten im Quartier. Gewünscht wurde zudem auch eine erweiterte Möblierung des öffentlichen Raums, etwa mittels mobiler Pflanztröge oder niederschwelliger Kinderspielmöglichkeiten. Für ältere Menschen oder Eltern mit kleinen Kindern sind insbesondere Sitzmöglichkeiten im Strassenraum wichtig. Diese bieten Raum für Kurzaufenthalte und spontane Begegnungen. Damit erhöhen sie die Attraktivität von Fussgängerwegen. Sinnvolle Standorte für zusätzliche Strassenmöblierungen sind zu prüfen; besonders die vielschichtigen Nutzeransprüche an den Strassenraum sowie die relevanten Sicherheitsaspekte sind dabei zu berücksichtigen.



Abb. 7.6 Bärschwilerstrasse: Die Baumpatenschaftsrabatte bei der Tiersteinerschule



Abb. 7.8 Ecke Dornacher-/Reinacherstrasse: Freiraum mit Brunnen von IWB

Nr.	Titel	Konzeptbaustein	Kurzbeschreibung <i>bzw. Quartieranliegen</i>	Verantwortlich	Umsetzung
-----	-------	-----------------	--	----------------	-----------

KURZFRISTIG UMSETZBAR

0–2 Jahre / teilweise im Rahmen der Konzepterstellung schon umgesetzt

17	Reinacherstrasse/ Dornacherstrasse	2E	– Sitzbänke neben dem Brunnen	S&A-P Abt. GSV	2016
18	Delsbergerallee	2E	– Vorhandene Möblierung prüfen und ersetzen – Mehr Sitzgelegenheiten	S&A-P Abt. GSV	2016
19	Bärschwilerstrasse	2E	– Sitzbänke zwischen Baumrabatten vor dem Schulhaus – Auf dem angrenzenden Spielplatz wurden bereits neue Sitzbänke gestellt. Für den Bedarf an Sitzplätzen für Begleitpersonen gibt es zu wenig Platz	S&A-P Abt. GSV	2016
20	Tellstrasse	2E	– Kleine Grünfläche vor dem Coop-Gelände aufwerten und beispielsweise Angebot für Kleinkinder und Sitzgelegenheiten schaffen – Momentan als Abfallgrube und «Hundepinkelanlage» genutzt, mit Geruchsbelästigung für Anwohner	S&A-P Abt. GSV/STG	2017/18
21	Sempacherstrasse	2E	– Sitzbänke vor dem Schulhaus aufstellen	S&A-P Abt. GSV	2016
22	Güterstrasse (West)	2E	– Begrünung mittels Pflanztöpfen auf Trottoir ähnlich dem Prinzip Clarastrasse – Kooperation zwischen Stadtverwaltung und lokalen Geschäften	KStE S&A-P Abt. GSV STG	
23	Tellplatz	2E	– Belagssanierung Saibro-Belag (Saibro bricht kontinuierlich auf, Unfallrisiko) – Brunnen frei zugänglich machen – Prüfung der aktuellen Bankstandorte auf Nutzbarkeit (Saatkrähenkot, Positionierung zum Verkehr) – Fussgängerüberweg für Kinder sicherer gestalten	S&A-P Abt. GSV	
24	Güterstrasse (Ost)	2D	– Strassensanierungsprojekt, Neugestaltung des Strassenraums, Verbesserung der Fussgängerquerungen an den Knotenpunkten Güterstrasse/Laufenstrasse sowie Güterstrasse/Delsbergerallee Pflanzung von zehn Strassenbäumen – Zur Fassadenbegrünung: Integration von Pflanzlöchern in die Trottoirgestaltung	TBA S&A-P Abt. GSV	2017/18

MITTELFRISTIG UMSETZBAR

2–5 Jahre

25	Meret Oppenheim- Platz	2B	– Neugestaltung im Zusammenhang mit dem Meret Oppenheim-Hochhaus und der neuen Passerelle unter den Gleisen – durch die Grundeigentümer SBB – Einbezug des Quartiers bei der Neugestaltung – Bäume, Begrünung, Sitzbänke und Ausstattung zum Spielen, beispielsweise Schach oder Tischtennis	SBB	2019
----	---------------------------	----	--	-----	------

Nr.	Titel	Konzept- baustein	Kurzbeschreibung bzw. Quartieranliegen	Verantwortlich	Umsetzung
26	Meret Oppenheim-Platz	2D	– Pflanzung Baumreihe entlang der neuen Meret Oppenheim-Strasse	SBB/STG	2019
27	Margarethenstrasse Süd (Projekt Margarethenstich)	2E 2D	– Prüfung der Quartieranliegen in Zusammenhang mit der Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes beim Umbau der Tramhaltestelle Margarethen sowie beim Ausbau des Tramnetzes 2020 (direkte Verbindung Leimental–SBB via Margarethenstich) – Verbesserung der Fussgängerquerung zur Pruntrutermatte – Verbesserung des Alleecharakters und Überprüfung der Veloführung – Sauberkeit/Littering verbessern	MOB, TBA, S&A-P Abt. GSV	
28	Viertelkreis/ Gundeldingerstrasse (Ost)	2D	– Neugestaltung des Strassenraums und Kreuzungsreichs. Bessere Verkehrsbeziehungen, Kreisel mit Baumpflanzungen, verschieden bepflanzte Grünbereiche, grosszügige Fussgängerbereiche und bessere Querungsmöglichkeiten. Breitere Trottoirs entlang der Gundeldingerstrasse, Trottoirüberfahrten zu den Seitenstrassen sowie zusätzliche Fussgängerüberwege	TBA, S&A-P Abt. GSV	2018/19
29	Vorplatz Wolfgottesacker	2B	– Umgestaltung des Vorplatzes/der Zugangssituation und Verbesserung der Anbindung; dies unter Berücksichtigung denkmalpflegerischer Aspekte im Zusammenhang mit dem Umbau zu einer behindertengerechten Tramhaltestelle – Verbessern des Zugangs vom Gundeldinger Quartier zum Wolfgottesacker	S&A Abt. A&N, TBA, S&A-P Abt. GSV	ab 2020
30	Irène Zurkinden-Platz	2B	– Neuschaffung eines öffentlichen, baumbestandenen Platzes mit Aufenthaltsqualitäten, besseren Zugängen zur S-Bahn und neuen Veloabstellplätzen	S&A-P Abt. GSV	2019
31	Bärschwilerstrasse, Sempacherstrasse, Winkelriedplatz, Liesbergerstrasse, Achilles Bischoff-Strasse	2A	– Überprüfen von Möglichkeiten, ob sich im Rahmen von Sanierungen und Neugestaltungen von Grünflächen angrenzende Strassenräume in Begegnungszonen umwandeln lassen, analog dem Beispiel Falkensteinerpark/Falkensteinerstrasse – Bestehendes Anwohneranliegen für Begegnungszone in der Bärschwilerstrasse. Generelles Anliegen nach mehr Begegnungszonen	STG S&A-P Abt. GSV Anwohner/ Anwohnerinnen, QuKoG	

Nr.	Titel	Konzept- baustein	Kurzbeschreibung bzw. Quartieranliegen	Verantwortlich	Umsetzung
LANGFRISTIG UMSETZBAR >5 Jahre Projekte mit hohem Koordinations-, Investitions- oder Kapazitätsbedarf; gegebenenfalls Aufnahme in Stadtteilrichtplan Gundeldingen					
32	Solothurnerstrasse Bruderholzstrasse Tellstrasse Leimgrubenweg	2D	– Prüfung von Baumpflanzmöglichkeiten im Rahmen von Strassenraumerneuerungen; Umsetzungszeitrahmen ist abhängig von der Erhaltungsplanung – «Leitbild Bäume im öffentlichen Raum» umsetzen	S&A-P Abt. GSV	
33	Kreuzung Thiersteinerstrasse/ Güterstrasse	2C	– Gesamtheitliche und gestalterische Aufwertung der privaten und öffentlichen Vorzonen vor der Heiliggeistkirche sowie vor der Basler Kantonalbank, dem Coop-Laden und der Bäckerei, inklusive Prüfung von durchgängig einheitlichen Belägen – Querungsmöglichkeiten für Fussgänger über die Kreuzung verbessern; Eingang zum Heiliggeistkirchhof sichtbar gestalten	S&A-P/ Eigentümerschaft	
34	Margarethenstrasse (Nord) und Platz vor dem Hotel Ibis/ Margarethenstrasse 33–35	2C	– Überprüfung einer Weiterführung der Baumallee beziehungsweise möglicher Baumpflanzungen in Zusammenhang mit der Sanierung der Margarethenbrücke und einem allfälligen Umgestaltungsprojekt zur Margarethenstrasse – Fussgängerquerung zur Pruntrutermatte verbessern – Alleecharakter verbessern – Veloführung überprüfen – Sauberkeit/Littering verbessern. Baumpflanzungen auf dem Kiesplatz vor dem IBIS-Hotel	MOB, S&A-P Abt. GSV	
35	Dornacherstrasse (Ost)		– Aufheben des strassenbegleitenden Gleises – Prüfung von Baumpflanzungen, Gehwegverbindungen und der Strassenraummöblierung	CMS, S&A-P	
ALLGEMEINE MASSNAHMEN nicht ortsspezifisch					
	Begegnungszonen	2A	– Faltblatt zum Vorgehen und Spielfibel «Use uff d'Strooss!» wurde vom Planungsamt zur Anwohnerinformation erstellt – Informationsveranstaltungen über Möglichkeiten, zum Vorgehen und mit Beispielen sowie zur kontinuierlichen Zusammenarbeit zwischen Quartierkoordination und Verwaltungsstellen durchführen – Administrativen Prozess vereinfachen	QuKoG, STG, S&A-P Abt. GSV	

Abkürzungen zuständiger Ämter, Verwaltungsstellen und Organisationen

CMS	Christoph Merian Stiftung	S & A-P, Abt. A & N	Städtebau & Architektur – Planungsamt,
ED	Erziehungsdepartement		Abt. Areal- und Nutzungsplanung
KSTE	Kantons- und Stadtentwicklung	S & A-P, Abt. GSV	Städtebau & Architektur – Planungsamt,
QuKoG	Quartierkoordination Gundeldingen		Abt. Gestaltung Stadtraum Verkehr
MOB	Amt für Mobilität	STG	Stadtgärtnerei
SBB	Schweizerische Bundesbahnen	TBA	Tiefbauamt
S & A-P	Städtebau & Architektur – Planungsamt		

- Kantonsgrenze
- Bearbeitungsperimeter

Umsetzungshorizont
kurzfristig

(0–2 Jahre)

- 17 Ecke Reinacherstrasse/Dornacherstrasse
- 18 Delsbergerallee
- 19 Bärschwilerstrasse
- 20 Tellstrasse
- 21 Sempacherstrasse
- 22 Güterstrasse (West)
- 23 Tellplatz
- 24 Güterstrasse (Ost)

Umsetzungshorizont
mittelfristig

(2–5 Jahre)

- 25 Meret Oppenheim-Platz
- 26 Meret Oppenheim-Strasse
- 27 Margarethenstrasse (Süd)
- 28 Viertelkreis/Gundeldingerstrasse (Ost)
- 29 Vorplatz Wolfgottesacker
- 30 Irène Zurkinder-Platz
- 31 Bärschwilerstrasse
Liesbergerstrasse
Winkelriedstrasse
Sempacherstrasse
Achilles Bischoff-Strasse

Umsetzungshorizont
langfristig

(>5 Jahre)

- 32 Solothurnerstrasse
Bruderholzstrasse
Tellstrasse
Leimgrubenweg
- 33 Kreuzung Thiersteinerstrasse/Güterstrasse
- 34 Margarethenstrasse (Nord) und
Platz vor Hotel Ibis
- 35 Dornacherstrasse

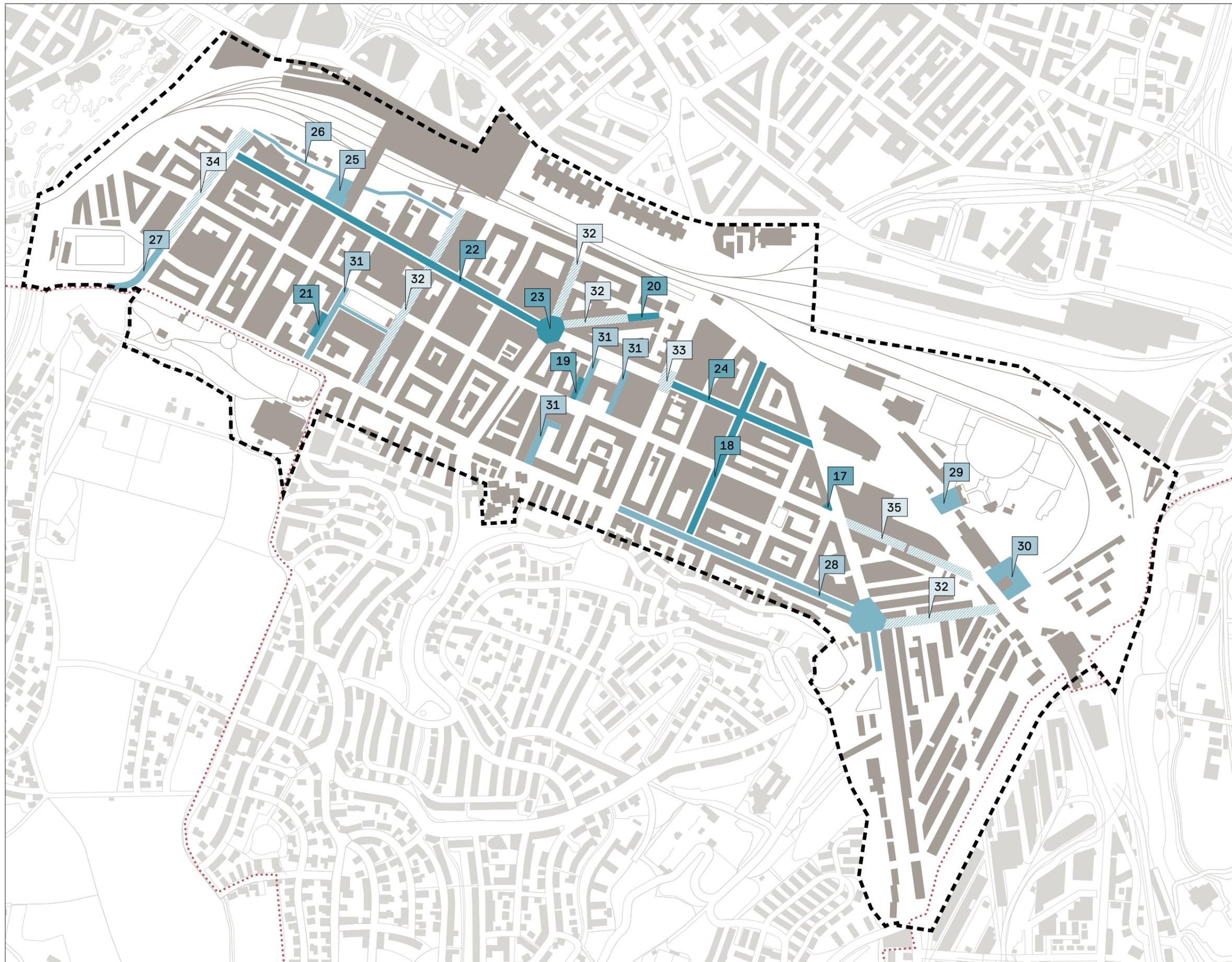


Abb. 7.9
Massnahmen Stossrichtung 2:
Begegnungsorte im öffentlichen Raum schaffen

Stossrichtung 3: Private Initiativen für mehr Grün unterstützen

3A

Aktive Bewohnerschaft – Initiativen fördern

Die sehr initiativ und aktive Bevölkerung des Gundeldinger Quartiers ist proaktiv in die Prozesse der Grün- und Freiraumentwicklung über Beteiligungsverfahren einzubinden. Private Initiativen der Quartierbewohnerinnen und -bewohner bezüglich der Entwicklung, der Aneignung und der Mitgestaltung der öffentlich zugänglichen Grün- und Freiräume im Gundeli sind, wo immer möglich, fachlich und/oder materiell vonseiten der Verwaltung zu unterstützen.

3B

Grüne Vorgärten sichern und fördern

Private Vorgärten haben eine hohe Schutzwürdigkeit und sind nicht nur zu erhalten, sondern qualitativ mit einem hohen Grünanteil weiterzuentwickeln. An erster Stelle steht dabei die konsequente Einhaltung von § 55 des Bau- und Planungsgesetzes des Kantons Basel-Stadt. Der Artikel schreibt vor, dass Vorgärten grundsätzlich als Garten oder Grünflächen anzulegen und vom öffentlichen Grund abzugrenzen sind. Durch vermehrte Beratung der Privateigentümer, Öffentlichkeitsarbeit – beispielsweise mittels Informationsblättern und Broschüren – sowie durch gezielte Informationsveranstaltungen im Quartier sollen die Grundeigentümerinnen und -eigentümer zudem für ein vermehrtes Engagement bezüglich qualitativ hochwertiger Vorgärten sensibilisiert werden.

3C

Baumpatenschaften fördern und unterstützen

Seit vielen Jahren können die Quartierbewohnerinnen und -bewohner auf das stadtweite Angebot der Stadtgärtnerei und des Vereins Oekostadt zurückgreifen und die Basler Strassenbäume mit Pflanzenrabatten begrünen und pflegen. Die Baumpatinnen und -paten können so den Strassenraum ihrer unmittelbaren Wohnumgebung aktiv, kreativ und selbstständig verschönern. Das Angebot ist bei grossen Teilen der Bevölkerung bekannt und beliebt. Dennoch braucht es regelmässige Informationskampagnen und Öffentlichkeitsarbeit zur weiteren Sensibilisierung der Bevölkerung.

3D

Die Begrünung von Innenhöfen und Fassaden unterstützen

Verschiedene gemeinnützige Institutionen und Vereine unterstützen die Bewohnerinnen und Bewohner inhaltlich, organisatorisch und finanziell bei der Begrünung. Des Weiteren bieten sie Hand bei der Entsiegelung und der gemeinschaftlichen Nutzung der privaten Innenhöfe sowie bei der Begrünung der Fassaden. Die Verwaltung fördert derartige Aktionen für mehr Grün auch in Zukunft fachlich und/oder materiell.

Niederschwellige Beratungsangebote für Mieterinnen und Mieter sowie Informationsveranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit sollen – in Kooperation mit der Quartierkoordination Gundeldingen – zu einer weiteren Sensibilisierung der Anwohnerschaft beitragen. Dabei kann aufgezeigt werden, welche Möglichkeiten und Handlungsspielräume existieren.

Umgestaltungen von Innenhöfen, die öffentlich zugänglich sind und dementsprechend einem grösseren Kreis an Quartierbewohnerinnen und -bewohnern zur Verfügung stehen, lassen sich gemäss Gesetz über den Mehrwertabgabefonds finanzieren. Die Verwaltung prüft jeweils bei konkreten Projekten, wie sie durch den Einsatz von Mitteln aus dem Mehrwertabgabefonds zur Schaffung von attraktiven Grünräumen beitragen kann.

3E

Entdichtung von Innenhöfen

Auf Ebene der Nutzungsplanung hat die Vorgabe des kantonalen Richtplans, der das Gundeli als «Vorzugsgebiet der Entdichtung» festlegt, bislang wenig Einfluss genommen. Diese wird auch künftig schwer umzusetzen sein. Dennoch sollten, wo immer möglich, die Genehmigungen von Mehrnutzungen und Aufstockungen stets mit der Schaffung von Freiräumen, beispielsweise durch den Abriss von Innenhofgebäuden, einhergehen.

Bei baulichen Veränderungen – insbesondere im Rahmen von Neubauten innerhalb der Hofräume – muss die Freiflächenziffer gemäss Bau- und Planungsgesetz Basel-Stadt unbedingt eingehalten werden. Die bestehenden unversiegelten Flächen und Gärten in den Innenhöfen sind hochgradig schützenswert und somit zu erhalten. Die Grün- und Freiräume sind in gestalterischer, funktionaler und ökologischer Hinsicht hochwertig zu gestalten. Die Innenhöfe sind möglichst ohne räumliche Unterteilungen für das direkte Wohn- und Arbeitsumfeld des Blockgevierts und gut nutzbar zu entwickeln. Eine wichtige Rolle spielen dabei die Erreichbarkeit von aussen und die Möglichkeit der inneren Querung von Blockrändern; dies im Sinne eines informellen, nachbarschaftlichen Fusswegnetzes.



Abb. 7.10 Die Aktion Umwelttage 2015 auf dem Tellplatz



Abb. 7.11 Staudenabgabe an die Quartierbevölkerung

Nr.	Titel	Konzept- baustein	Kurzbeschrieb <i>bzw. Quartieranliegen</i>	Verantwortlich	Umsetzung
KURZFRISTIG UMSETZBAR 0–2 Jahre					
36	«Grüner Hinterhof» (Oekostadt Basel)	3D	– Hofffläche entsiegelt und begrünt – mit fachlicher und finanzieller Unterstützung des Vereins Oekostadt Basel	Oekostadt Basel	2015 umgesetzt
37	«Unser Hinterhof» (CMS)	3D	– Zusammenlegung zweier Gärten mit einem Verbindungssteg, Durchbruch der bestehenden Begrenzung. Neues Hochbeet und neuer gemeinsamer Sitzplatz, gebaut von Anwohnern	CMS	2015 umgesetzt
38	Baumpatenschaften Bärswilerstrasse	3C	– Die Schule übernimmt neue Baumpatenschaften in Kooperation mit dem Verein Oekostadt Basel (Pflanzen und fachliche Begleitung) und der Stadtgärtnerei (Zäune)	Thiersteiner-schulhaus	2015 umgesetzt
39	«Euer Werkhof»	3A	– Bei Bedarf weitere materielle Unterstützung – Sicherstellen einer langfristigen Nutzung als öffentliche Freifläche für das Quartier mit offenen Nutzungsmöglichkeiten	STG, KSTE	
40	Quartiergarten Hechtliacker	3A	– Angebot für Urban Gardening für interessierte Quartierbewohner ermöglichen – Den verwilderten Garten grundsätzlich für eine Nutzung vorbereiten. Initiative in Zusammenarbeit mit der Quartierkoordination Gundeldingen und «Euer Werkhof» unterstützen und Zusammenarbeit mit Urban Agriculture Basel prüfen	QuKoG, STG	2017 f.

MITTELFRISTIG UMSETZBAR
2–5 Jahre

41	Hintergarten	3D	– Das Angebot der Christoph Merian Stiftung wird auf Ende 2016 auslaufen. Möglichkeiten für die Weiterführung eines (ähnlichen) Angebotes prüfen – <i>Hintergarten als geschützten Naturerlebnisort für kleinere Kinder erhalten</i>	QuKoG, STG	2017 f.
42	Vorgärten Gundeldingerstrasse (Ost)	3B	– Im Rahmen des Strassensanierungsprojekts der Gundeldingerstrasse (Ost) ist es nicht möglich, Bäume im Strassenquerschnitt zu pflanzen – Die Anwohnerinnen und Anwohner sollen dafür gewonnen werden, mit Unterstützung des Kantons in ihren Vorgärten Bäume zu pflanzen	STG	2018/19

Nr.	Titel	Konzept- baustein	Kurzbeschrieb <i>bzw. Quartieranliegen</i>	Verantwortlich	Umsetzung
ALLGEMEINE MASSNAHMEN Neben ortsspezifischen Massnahmen werden verschiedene allgemeine Massnahmen vorgeschlagen:					
	«Mehr Grün ins Gundeli»	1B	– Produktion und Verteilung eines Flyers mit Wildblumen-Samenpäckli – Die Verteilung erfolgt im Quartier – zur Anregung der Bewohner und gegen pflegeleichte «Steinwüsten» aus Granitschotter sowie gegen Parkplätze in den Vorgärten	Begleitgruppe GFK, STG, KSTE	ab 2015
	Baumpatenschaften	1C	– Aktion Baumpatenschaften an den Umwelttagen 2015, Plakataktion in Baumscheiben – 2016 – Prämierung der schönsten Baumpatenschaftsrabatte – Weitere Informationsveranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit und Beratung	Oekostadt/STG	2015 fortlaufend
	Vorgärten	1B	– Informationsveranstaltungen zu den Möglichkeiten und Beispielen, Öffentlichkeitsarbeit (Wettbewerbe, Prämierung)	QuKoG/STG	
	Innenhöfe	3D	– Informationsveranstaltungen zu den Möglichkeiten und Beispielen	QuKoG/Oekostadt/STG	
	Fassadenbegrünung	3D	– Informationsveranstaltungen zu den Möglichkeiten und Beispielen	QuKoG/STG	

Abkürzungen zuständiger Ämter, Verwaltungsstellen und Organisationen

CMS	Christoph Merian Stiftung
ED	Erziehungsdepartement
KSTE	Kantons- und Stadtentwicklung
QuKoG	Quartierkoordination Gundeldingen
MOB	Amt für Mobilität
SBB	Schweizerische Bundesbahnen
S & A-P	Städtebau & Architektur – Planungsamt
S & A-P, Abt. A & N	Städtebau & Architektur – Planungsamt, Abt. Areal- und Nutzungsplanung
S & A-P, Abt. GSV	Städtebau & Architektur – Planungsamt, Abt. Gestaltung Stadtraum Verkehr
STG	Stadtgärtnerei
TBA	Tiefbauamt

- Kantonsgrenze
- Bearbeitungsperimeter

Umsetzungshorizont
kurzfristig

(0–2 Jahre)

- 36 «Grüner Hinterhof» (Oekostadt Basel)
- 37 «Unser Hinterhof» (CMS)
- 38 Baumpatenschaften Bärswilerstrasse
- 39 «Euer Werkhof»
- 40 Quartiergarten Hechtlacker (Liegenschaft 1726)
- 41 Hintergarten

Umsetzungshorizont
mittelfristig

(2–5 Jahre)

- 42 Vorgärten
Gundeldingerstrasse (Ost)

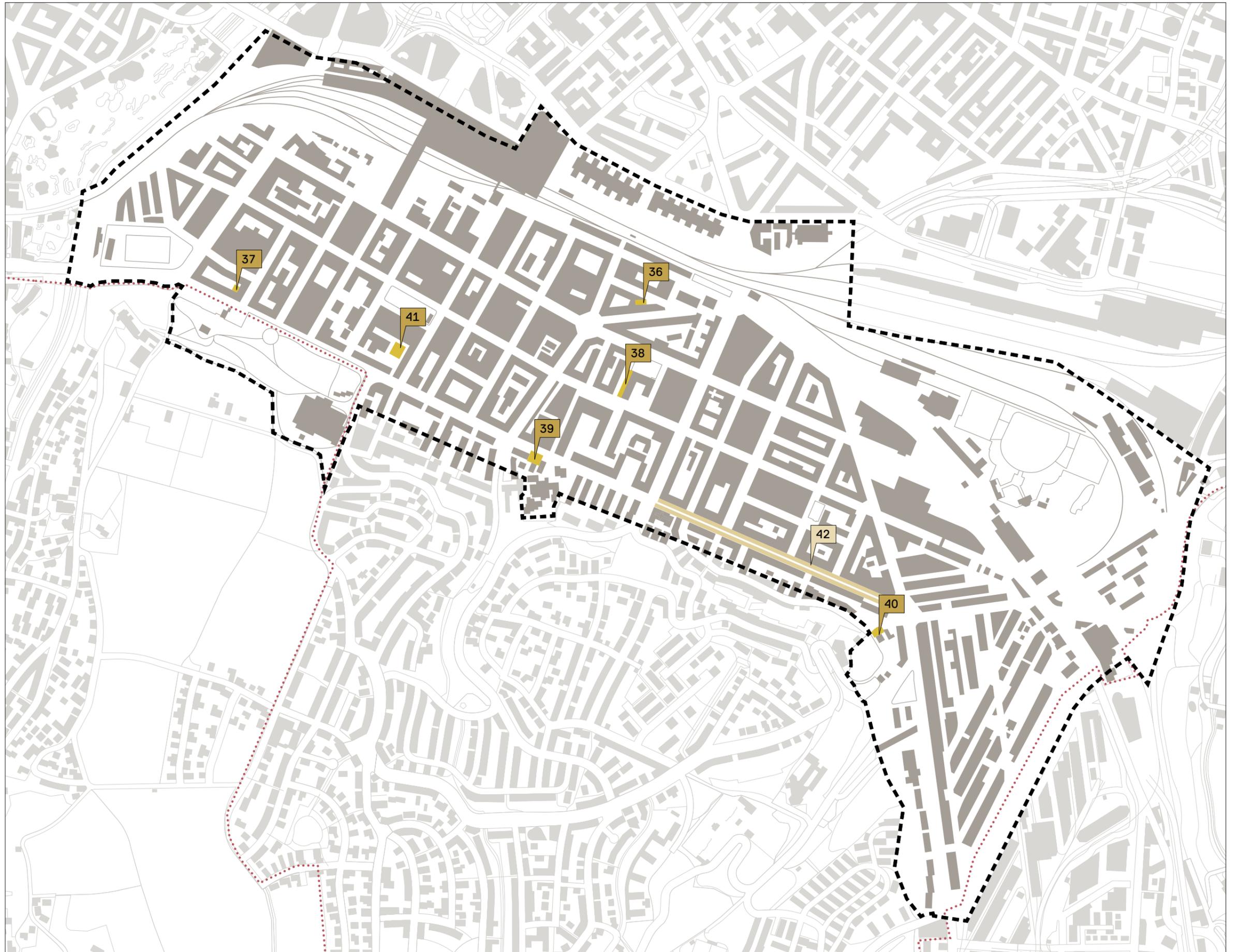


Abb. 712
Massnahmen Stossrichtung 3:
Private Initiativen für mehr Grün
unterstützen



Stossrichtung 4: Wegverbindungen zu Grünräumen stärken, im Quartier und in die Umgebung

4A

Qualität und Bekanntheit bestehender Wege verbessern

Die zahlreichen Fusswege, die durch das Bruderholz in die freie Landschaft führen, liegen nahe beim Gundeli und bieten bereits heute eine gute Infrastruktur. Bezüglich ihrer Lage sind sie zu erhalten und weiterzuentwickeln. Sowohl die Qualität (Beläge, Ausstattung mit Sitzbänken, Beleuchtung) als auch die Bekanntheit der Fusswege sollen im Quartier deutlich verbessert werden. So entsteht ein wirklicher Mehrwert für die Bewohner. Die bestehenden Verbindungen zur Brüglinger Ebene und zum Zolli sind in qualitativer Hinsicht ebenfalls zu optimieren.

4B

Neue Wegverbindungen schaffen

Besonders die ungenügende Anbindung des Gundeldinger Quartiers an das Naherholungsgebiet Brüglinger Ebene ist durch die Schaffung von neuen sicheren und attraktiven Wegverbindungen durch das Dreispitzareal, die Arealentwicklung «Am Walkeweg», wesentlich zu verbessern. Dies ist vor allem für den mit Grünflächen unterversorgten östlichen Teil des Gundeldinger Quartiers essenziell.

4C

Querungsmöglichkeiten für Fussgänger verbessern

Viele Strassen im Quartier und an dessen Rändern bilden starke Barrieren für Fussgänger und speziell für Kinder. Insbesondere an der Gundeldinger-, der Reinacher-, der Münchensteiner- und der Margarethenstrasse sind die bestehenden Querungsmöglichkeiten unzureichend. Diese sind zu verbessern beziehungsweise es sind neue Querungsmöglichkeiten zu schaffen. An den wichtigen Anknüpfungspunkten zu den Fusswegverbindungen, die in die Naherholungsgebiete weiterführen, sind zusätzliche sichere Fussgängerüberwege und -ampeln notwendig. Um den sicheren Zugang zu gewährleisten, sind auf den Hauptstrassen des Quartiers – der Dornacher- und der Gundeldingerstrasse – weitere Geschwindigkeitsreduktionen angebracht. Die Machbarkeit dieser Massnahmen wird geprüft. Temporeduktionen sind insbesondere im unmittelbaren Bereich von Schulhäusern und Quartiergrünanlagen wichtig.

4D

Ein engmaschiges Fusswege- system im Quartier entwickeln

Bei genehmigungspflichtigen baulichen Veränderungen – insbesondere bei Sanierungen oder Neubauten innerhalb der Hofräume – sind, wo immer möglich, querende und öffentlich nutzbare Fusswegverbindungen durch die jeweiligen Blockgevierte zu schaffen. Zur langfristigen Sicherung solcher Wegverbindungen sind Servitute/Dienstbarkeiten oder Pflege- und Unterhaltsverträge anzustreben respektive zu prüfen.

Nr.	Titel	Konzept- baustein	Kurzbeschreibung bzw. Quartieranliegen	Verantwortlich	Umsetzung
-----	-------	----------------------	---	----------------	-----------

KURZFRISTIG UMSETZBAR

0–2 Jahre / teilweise im Rahmen der Konzepterstellung schon umgesetzt

43	Gundeli-Trail	4A	– Projekt des Vereins Wohnliches Gundeldingen Ost mit Unterstützung der Christoph Merian Stiftung: Nordic-Walking- und Jogging-Route vom Gundeli über das Bruderholz mit Start im Gundeldinger Feld – Ausweisung mit Wegweisern, Faltpänen und App	WGO	2015 umgesetzt
44	Bauhinweglein/ Lachenalweglein	4A	– Sofortmassnahmen hinsichtlich Beschilderung und Sanierungsmassnahmen prüfen	STG/MOB	
45	Gesamtregion Wolfsschlucht/ Jakobsberg	4A	– Sofortmassnahmen hinsichtlich Beschilderung und Sanierungsmassnahmen prüfen	STG/MOB	

MITTELFRISTIG UMSETZBAR

2–5 Jahre

46	Hexenweglein	4A	– Verbesserung Fussgänger- und Velowege im Rahmen der Neuschaffung Grosspeteranlage	STG	2017/18
47	Wolfsschlucht	4A	– Die Begrünung der Tramgleise bei anstehender Gleissanierung	BVB	
48	Dornacherstrasse Güterstrasse Gundeldinger- strasse	4C	– Überprüfung von Möglichkeiten zur Temporeduktion (Einführung Tempo 30) auf Hauptstrassen im unmittelbaren Umfeld von Schulen und Grünflächen	MOB	

LANGFRISTIG UMSETZBAR

>5 Jahre

Projekte mit hohem Koordinations-, Investitions- oder Kapazitätsbedarf;
gegebenenfalls Aufnahme in Stadtteilrichtplan Gundeldingen

49	Münchensteiner-/ Reinacherstrasse	4C	– Tramübergang wiederherstellen: kurzer, schöner Spazierweg, speziell für ältere Personen aus dem Quartier – Würde Lichtsignalanlage und grössere Fussgängeraufstellfläche zulasten Velospur bedingen. Wiedereröffnung des Bahnübergangs bei einer zukünftigen Umgestaltung des Verkehrsknotens prüfen	MOB, BVB	
50	Arealentwicklung «Am Walkeweg»	4B	– Attraktive Durchwegung des neuen Wohnquartiers Richtung Brüglingen laut Festlegung im Bebauungsplan erstellen	S & A-P Abt. A & N	Ab 2020
51	Entwicklungs- planung Dreispitz	4B	– Einbezug einer attraktiven Grünschneise Gundeldingen–Brüglingen bei der Neugestaltung der Nordspitze: Der Gleisbogen, der durch das gesamte Dreispitzareal führt, soll zu einer Fussgänger- und Veloverbindung umgestaltet werden	CMS, S & A-P Abt. A & N	

Nr.	Titel	Konzept- baustein	Kurzbeschreibung bzw. Quartieranliegen	Verantwortlich	Umsetzung
-----	-------	----------------------	---	----------------	-----------

52	Übergang Dreispitz – Brüglingen	4B	– Fussgängerbrücke zwischen der Hochschule für Gestaltung und den Merian Gärten über das Gleisbett – Verbesserter Zugang Richtung Grün 80/Birstal Projekt CMS/Münchenstein ist in Erarbeitung	CMS, Gemeinde Münchenstein, Kanton BL	
53	Freizeitgartenareal Thiersteinerrain	4B	– Prüfen, ob Möglichkeiten bestehen, das Freizeitgartenareal zu öffnen und einen neuen öffentlichen Weg durchs Areal zu führen, und gegebenenfalls Spiel- und Aufenthaltsorte geschaffen werden können; dies im Rahmen der Freizeitgartenstrategie Basel	STG	
54	Eisweglein/ Margarethenpark	4A	– Reduktion vorhandener Parkplätze prüfen, Eisweglein sowie den Eingang Margarethenpark verbessern (im Rahmen Gesamtsanierung Margarethenpark, Stossrichtung 1)	STG/MOB	
55	Fussgänger-/ Velobrücke Zoo	4B	– Bau einer neuen Fuss- und Velobrücke in Richtung Bachletten und Neubadquartier		
56	Erdbeergraben	4A	– Neue begrünte und gut beleuchtete Fussgängerpromenade, als flankierende Massnahme im Rahmen des Projektes «Parking Erdbeergraben»	S & A-P Abt. A & N	
57	Brüglingerstrasse/ Eingang Merian Gärten	4A	– Prüfen von Verbesserungen bei der Fussgängerquerung	S & A-P, MOP	
58	Fussgänger-/ Velobrücke Güter- bahnhof Wolf	4B	– Wiederherstellen der abgerissenen Fussgängerbrücke im Rahmen zukünftiger Arealentwicklung	S & A-P Abt. A & N	

Abkürzungen zuständiger Ämter, Verwaltungsstellen und Organisationen

CMS	Christoph Merian Stiftung
ED	Erziehungsdepartement
KSTE	Kantons- und Stadtentwicklung
QuKoG	Quartierkoordination Gundeldingen
MOB	Amt für Mobilität
SBB	Schweizerische Bundesbahnen
S & A-P	Städtebau & Architektur – Planungsamt
S & A-P, Abt. A & N	Städtebau & Architektur – Planungsamt, Abt. Areal- und Nutzungsplanung
S & A-P, Abt. GSV	Städtebau & Architektur – Planungsamt, Abt. Gestaltung Stadtraum Verkehr
STG	Stadtgärtnerei
TBA	Tiefbauamt

- Kantonsgrenze
 - Bearbeitungsperimeter
-
- Umsetzungshorizont
kurzfristig
- (0–2 Jahre)
- 43 Gundeli-Trail
 - 44 Bauhinweglein/Lachenalweglein
 - 45 Gesamtregion Wolfsschlucht–Jakobsberg
-
- Umsetzungshorizont
mittelfristig
- (2–5 Jahre)
- 46 Hexenweglein
 - 47 Wolfsschlucht
 - 48 Dornacherstrasse
Güterstrasse
Gundeldingerstrasse
-
- Umsetzungshorizont
langfristig
- (>5 Jahre)
- 49 Münchensteinerstrasse
Reinacherstrasse
 - 50 Arealentwicklung «Am Walkeweg»
 - 51 Entwicklungsplanung Dreispitz
 - 52 Übergang Dreispitz–Brüglingen
 - 53 Freizeitgartenareal Thiersteinerrain
 - 54 Eisweglein
Margarethenpark
 - 55 Fussgänger-/Velobrücke Zoo
 - 56 Erdbeergraben
 - 57 Münchensteinerstrasse/
Eingang Merian Gärten
 - 58 Fussgänger-/Velobrücke
Güterbahnhof Wolf

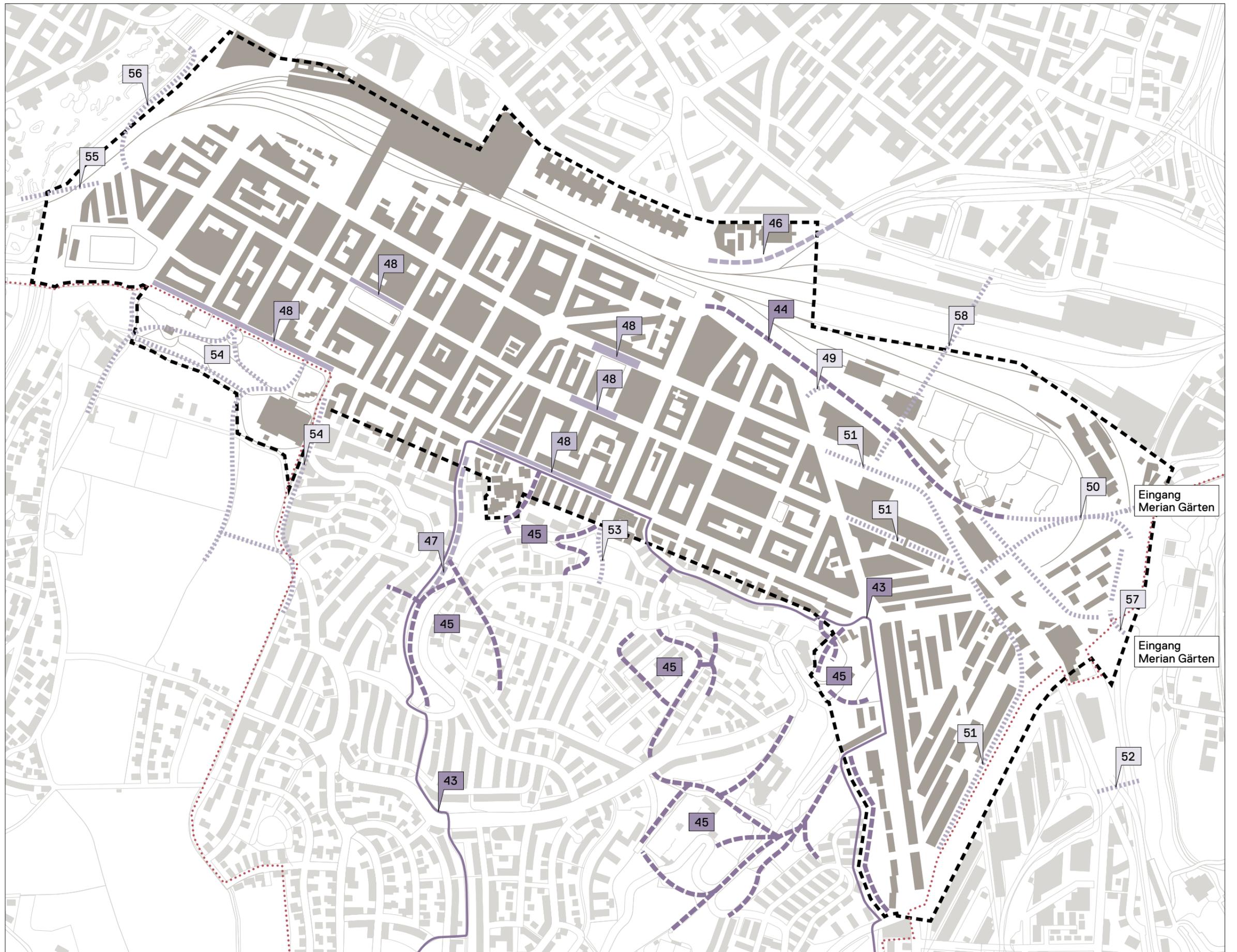


Abb. 7.13
Massnahmen Stossrichtung 4:
Wegverbindungen zu Grünräumen
stärken, im Quartier und in die
Umgebung

Konzept und Massnahmen

Ebenen der Umsetzung

Die Handlungsebenen zur Verbesserung der Freiraumqualität und der Freiraumversorgung im Gundeldinger Quartier, das heisst zur Umsetzung der dargestellten Konzeptbausteine, liegen unter anderem bei:

- der Entwicklung und Aufwertung der öffentlichen Grün- und Freiräume – mit gemeinsam abgestimmten Zielvorgaben innerhalb der verschiedenen Departemente und Ämter der kantonalen Verwaltung
- der Sicherung von Freiräumen auf Richt- und Zonenplanstufe sowie im Stadtteilrichtplan Gundeldingen
- der Formulierung und Durchsetzung qualitativer Anforderungen zur Verbesserung der Freiräume; dies im Rahmen von Nutzungsplanvorhaben, von Bauvorhaben in Regelbauweise und allenfalls (bei grösseren zusammenhängenden Stadtteilentwicklungen) von städtebaulichen Rahmenverträgen
- den kooperativen Entwicklungsplanungen (zum Beispiel durch Public Private Partnerships) für grössere Baueinheiten zugunsten der Freiraumqualität
- der Finanzierung von Gestaltungsmaßnahmen zur Erstellung oder Verbesserung von Grün- und Freiräumen auf öffentlich zugänglichen Privatflächen durch den Mehrwertabgabefonds
- der inhaltlichen, organisatorischen und materiellen Unterstützung privater Initiativen
- der Beratung von Privaten hinsichtlich der gestalterischen und funktionalen Aufwertung ihres Wohnumfelds
- der fortlaufenden Information bezüglich freiraumrelevanter Aktivitäten im Quartier – beispielsweise hinsichtlich der Quartierkoordination Gundeldingen und anderer Kanäle respektive Veranstaltungen



8 Fokus

Stossrichtung 1 – Öffentliche Grünflächen attraktiv gestalten

Ein besonderer Fokus des Grün- und Freiraumkonzepts liegt auf den Massnahmen der «Stossrichtung 1 – Öffentliche Grünflächen attraktiv gestalten». Für diese Massnahmen ist vor allem das Bau- und Verkehrsdepartement (Stadtgärtnerei) zuständig.

Stossrichtung 1

Öffentliche Grünflächen attraktiv gestalten

Die Grünflächen werden nachfolgend entsprechend ihres Umsetzungshorizonts gestaffelt dargestellt



Jede bestehende sowie potenzielle Grünfläche wird mit einem separaten, detaillierten Massnahmenblatt dargestellt.

Das Massnahmenblatt ist gegliedert in:

- Kernaussagen, wie etwa der in der Bestandsaufnahme ermittelte Handlungsbedarf, der Konzeptbaustein gemäss übergeordneten Zielsetzungen und der Umsetzungshorizont
- eine Massnahmenübersicht zur Umsetzung des Konzeptbausteins
- Quartieranliegen, die in den Beteiligungsveranstaltungen genannt wurden. Bei der Umsetzung der jeweiligen Massnahmen werden die Anliegen geprüft und allfällig weiterverfolgt.
- die bereits realisierten (Teil-)Massnahmen (**in Grün dargestellt**) und die nächsten Schritte zur Umsetzung

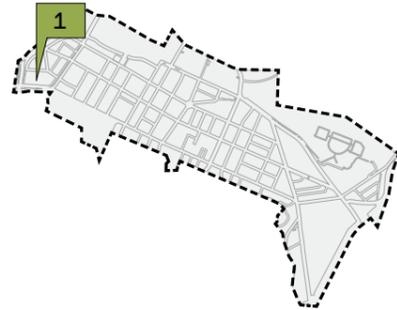
Ein Teil der Massnahmen konnte bereits kurzfristig realisiert werden. Andere sind initiiert worden und sollen ebenfalls kurzfristig umgesetzt werden – in den nächsten ein bis zwei Jahren. Für die meisten der geplanten Massnahmen müssen, auf Grundlage dieses Konzepts, noch die notwendigen Geldmittel für die Planung und Umsetzung beantragt werden. Nur einzelne, meist kleinere Massnahmen sind bereits konkret und können aus laufenden Budgets finanziert werden.



Pruntrutermatte

Grösse: 20 000 M²

Freiraumtyp: ZWECKGEBUNDEN, SPORTANLAGE



Bestandesaufnahme: Teil 2, Seite 24

Handlungsbedarf
MITTEL

Konzeptbaustein(e):

1A Bestehende Grünflächen gestalterisch
und funktional verbessern

1B Nutzungen zweckgebundener Freiräume erweitern

Umsetzungshorizont
kurzfristig

Massnahme:

Zusammen mit dem Sportamt Verbesserungen bei der Zugänglichkeit zur Rasenfläche sowie bei der Beleuchtung und bei der Fussgängeranbindung über die Margarethenstrasse schaffen.

Quartieranliegen:

- unbedingt erhalten
- mehr Sitzmöglichkeiten
- Erweitern der Benutzbarkeit für Erwachsene wie für Kinder
- Krähenester entfernen, um sich auch im Frühjahr unter den Bäumen, z. B. auf dem Spielplatz, aufhalten zu können
- das schwierige Kreuzen der Margarethenstrasse verbessern

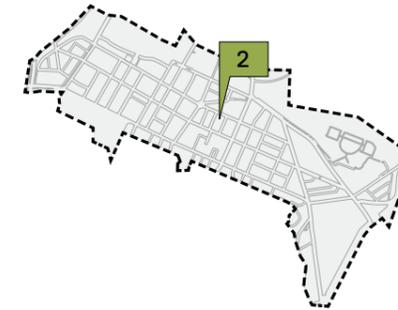
Umsetzung/nächste Schritte:

- 2015: Aufstellen neuer zusätzlicher Sportgeräte, beispielsweise Reckstangen und Outdoor-Fitnessgeräte
- 2015: Aufstellen einer barrierefreien Rutschbahn und zusätzlicher Sitzmöglichkeiten für Kleinkinder
- 2016: Aufstellen weiterer Sitzbänke im Randbereich
- Einbringen des folgenden Anliegens: Die Verbesserung der Fussgängerquerung über die Margarethenstrasse in die Planung zur Tramverlängerung Margarethenstich (Koordinationskommission Erhaltungsplanung) miteinbeziehen
- regelmässiger Rückschnitt der Platanen. Das Entfernen der Nester ist allerdings nicht möglich, da Saatkrahen geschützt sind
- in Zusammenarbeit mit dem Sportamt abklären, wie die räumliche Zugänglichkeit verbessert und ob eine Beleuchtung installiert werden kann

Liesbergermatte

Grösse: 3000 M²

Freiraumtyp: QUARTIERGRÜNANLAGE



Bestandesaufnahme: Teil 2, Seite 12

Handlungsbedarf
HOCH

Konzeptbaustein(e):

1A Bestehende Grünflächen gestalterisch
und funktional verbessern

Umsetzungshorizont
kurzfristig

Massnahme:

Sanieren von Teilbereichen (Planschbecken und Ballspiel-feld) mit folgenden Zielen:

- die grundsätzlich gute Struktur und Gestaltung der Anlage beizubehalten
- das Angebot für Wasserspiel und Ballspiele zu verbessern
- Überprüfen, ob der Nutzungsraum vergrössert werden kann – etwa durch Begegnungszonen in der benachbarten Bärschwilerstrasse und der Liesbergerstrasse

Quartieranliegen:

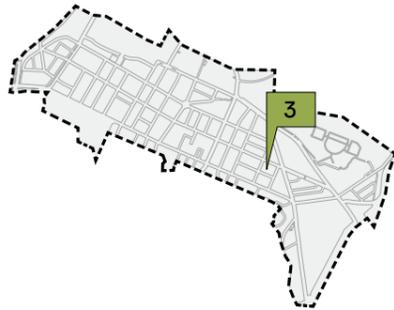
- mehr Tische und Bänke sowie mehr Grün im Sommer (Stichwort: Oase), etwa auch mittels Pflanzentöpfen
- neuer Belag auf dem Sportfeld
- gut sichern gegen die Güterstrasse hinsichtlich der dort verlaufenden Tramlinien
- langfristiges Sichern der Finanzierung der «Kinder-tankstelle»
- Sanieren der WC-Anlage

Umsetzung/nächste Schritte:

- 2014: Entwickeln eines Sanierungsprojekts durch die Stadtgärtnerei in Zusammenarbeit mit der Quartierkoordination Gundeldingen und der Thiersteinerschule
- 2014: Sanierung der WC-Anlage und Bemalen der Fassade durch Kinder der Thiersteinerschule
- 2014: neue Spielgeräte und Erneuerung des Sandkastens
- 2014: Die Kindertankstelle wird durch RobiSpielAktionen aufgestellt und ist von der CMS bis Ende 2016 finanziert
- 2014/15: Kinder des Thiersteinerschulhauses gestalten zusammen mit der Künstlerin Anna Amadio und der Stadtgärtnerei das Planschbecken neu. Nach Motiven von Zeichnungen der Kinder wurde eine «Gluggerbahn» entwickelt und das Planschbecken damit ganzjährig nutzbar
- 2015: Sanieren des Planschbeckens
- 2015: Sanieren des Ballspielfeldes inklusive der Basketballkörbe und Fussballtore
- 2016: Einbau eines neuen Kunststoffbelags und eines Kunstrasenfelds; dies zur besseren Nutzbarkeit der Anlage
- Prüfung einer Temporeduktion (Tempo 30) auf der Güterstrasse

Falkensteinerpark

Grösse: 1500 M²
Freiraumtyp: POCKETPARK



Bestandesaufnahme: Teil 2, Seite 18

Handlungsbedarf
HOCH

Konzeptbaustein(e):

1A Bestehende Grünflächen gestalterisch und funktional verbessern

Umsetzungshorizont
kurzfristig

Massnahme:

Aufstellen eines Nutzungsreglements und Sanieren von Teilbereichen der Anlage mit folgenden Zielen:

- Entschärfen der bestehenden Nutzerkonflikte (speziell um das Thema Fussballspielen)
- Erweiterung des Spielangebotes
- Verbesserung der räumlichen Aufteilung der Anlage und Abgrenzung von ruhigen Aufenthaltsbereichen
- Gewährleisten der Sicherheit auf den Spielgeräten
- Erhöhung des Grünanteils

Quartieranliegen:

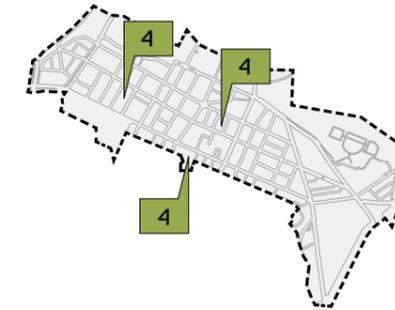
- mehr Grün und mehr Bäume, lebendiger gestalten
- Erarbeiten eines Nutzungsreglements zum Abdecken der verschiedenen Bedürfnisse

Umsetzung/nächste Schritte:

- 2017: Sanieren des Fallschutzes, Sanieren und Erweitern des Spielbereichs
- 2017: Erarbeiten eines Nutzungsreglements zusammen mit den Nutzern und Anwohnern

Gundeldingerschulhaus, Thiersteinerschulhaus und Brunnmattschulhaus

Freiraumtyp: QUARTIERSCHULHÖFE



Bestandesaufnahme: Teil 2, Seite 28

Handlungsbedarf
HOCH

Konzeptbaustein(e):

1A Bestehende Grünflächen gestalterisch und funktional verbessern
1B Nutzungen zweckgebundener Freiräume erweitern

Umsetzungshorizont
kurzfristig

Massnahme:

Abstimmen der Öffnungszeiten in den Ferien und an den Wochenenden sowie Prüfen von Umgestaltungsmöglichkeiten gewisser Arealteile; dies gemeinsam mit dem Erziehungsdepartement prüfen, mit folgenden Zielen:

- das Spielangebot im Quartier insgesamt zu erhöhen
- eine differenzierte, abwechslungsreiche und naturnähere Spiellandschaft mit vermehrtem Grünanteil anzubieten

Quartieranliegen:

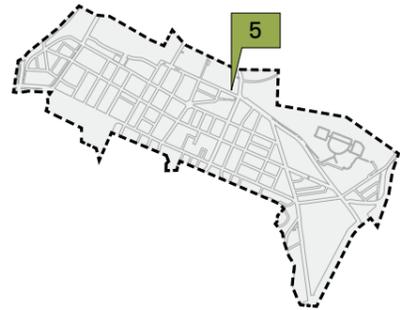
- Verlängern der Öffnungszeiten der Pausenhöfe in den Ferien und an Wochenenden
- naturnähere Gestaltung

Umsetzung/nächste Schritte:

- Überprüfen des Anliegens zusammen mit dem zuständigen Erziehungsdepartement:
Die allfällige Umgestaltung eines Schulhofs zwecks Verbesserung der Aufenthalts- und Spielqualität orientiert sich in erster Linie an den Bedürfnissen der Schule. Umgestaltungen erfolgen in der Regel über schulische Partizipationsprojekte. Dabei werden gestalterische Anliegen der Quartierbevölkerung von den Stadtteilsekretariaten gesammelt, gebündelt und an die jeweiligen Schulleitungen herangetragen; soweit möglich werden die Anliegen in den Projekten berücksichtigt

Spielplatz Hochstrasse

Grösse: 800 M²
Freiraumtyp: ZWECKGEBUNDEN, SPIELPLATZ



Bestandesaufnahme: Teil 2, Seite 20
Handlungsbedarf
HOCH
Konzeptbaustein(e):
1D Neue Grünflächen im Quartier schaffen

Umsetzungshorizont
kurzfristig

Massnahme:
Erweitern des bestehenden Spielplatzes zu einem kleinen Pocketpark mit dem Hauptfokus auf Jugendliche:

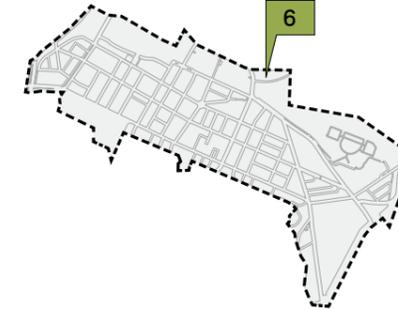
- die Nutzungsvielfalt für verschiedene Altersgruppen und insbesondere Jugendliche zu erhöhen
- die Aufenthaltsqualität zu erhöhen und vermehrte Sitzmöglichkeiten zu schaffen
- eine klare räumliche Fassung zur Münchensteinerbrücke zu schaffen
- die Zugänglichkeit im unmittelbaren Umfeld zu überprüfen und zu verbessern

Quartieranliegen:
– Einbeziehen vor allem der mobilen Jugendarbeit bei der Projektentwicklung (Grillstelle, Dach)

Umsetzung/nächste Schritte:
– 2015/16 Entwickeln eines Bauprojekts für die Vergrösserung der Grünanlage
– 2017: Abriss des bestehenden Gebäudes Hochstrasse 111/113
– 2017: Neubau der Grünanlagenerweiterung

Grosspeteranlage

Grösse: 5300 M²
Freiraumtyp: QUARTIERGRÜNANLAGE (GRÜNVERBINDUNG)



Bestandesaufnahme:
Handlungsbedarf
Konzeptbaustein(e):
1D Neue Grünflächen im Quartier schaffen

Umsetzungshorizont
kurzfristig

Massnahme:
Öffnen des bislang privat genutzten Areals für die Öffentlichkeit und Erweitern der bestehenden Wegverbindung Innenstadt/Gundeldingen – Birs/St. Jakob/Muttenz zu einem Grünzug; mit den Zielen:

- neue Aufenthaltsbereiche mit Sitzmöglichkeiten zu schaffen, die dem Kurz-/Pausenaufenthalt dienen
- im Stadtraum einzigartige Möglichkeiten zu schaffen, die grossen Freiräume des Bahnareals als auch Weitblicke bis zum Gempfenplateau wahrzunehmen
- die Qualität, die Sicherheit und den Erlebniswert des vorhandenen Hexenwegleins für Spaziergänger und Radfahrer durch separate und grosszügige Wegführungen zu steigern
- Flächen zu entsiegeln, die Biodiversität und den ökologischen Wert des Areals zu verbessern

Quartieranliegen:
– keine bekannt

Umsetzung/nächste Schritte:
– 2016: Bau der notwendigen Erschliessungsstrasse
– 2017/18: Beginn der Bauarbeiten für die Grünanlage

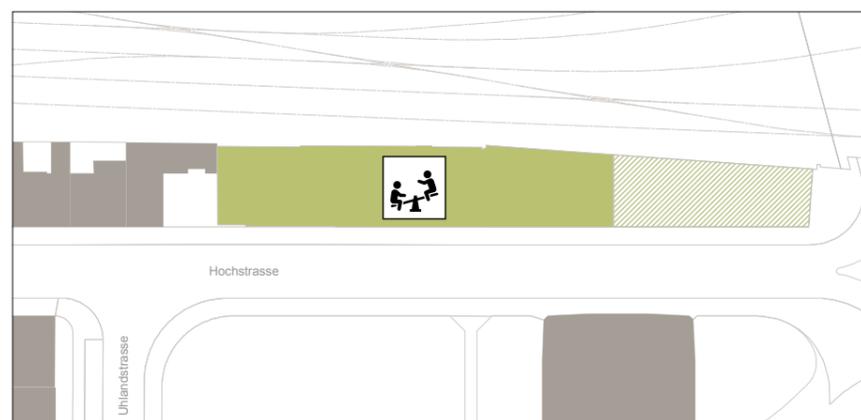


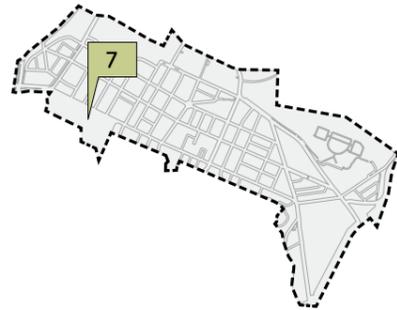
Abb. 8.1 Spielplatz Hochstrasse – Erweiterung der Grünanlage

Grünfläche, neu
Grünfläche, Bestand

Margarethenpark

Grösse: 81 500 M²

Freiraumtyp: STADTPARK



Bestandesaufnahme: Teil 2, Seite 8

Handlungsbedarf
MITTEL

Konzeptbaustein(e):

1A Bestehende Grünflächen gestalterisch und funktional verbessern

Umsetzungshorizont
mittelfristig

Massnahme:

Gesamtsanierung auf Grundlage des bestehenden Parkpflegewerkes (2011) mit folgenden Zielen:

- Auslichten von Waldbereichen und besseres Integrieren der Waldbereiche in die Nutzung, z. B. durch mehr nutzbare Wiesenbereiche, Lichtungen und Wege
- Öffnung von Sichtachsen
- Schaffen von neuen Spiel- und Aufenthaltsbereichen entlang der Hauptwege für alle Altersgruppen
- Wiederherstellen des historischen Villengartens und der landschaftlichen Parkanlage (Erneuern der denkmalpflegerisch wertvollen Bereiche)
- Sanieren von Mauern und Wegen
- Entwickeln einer besseren gestalterischen Einbindung der Kunsteisbahn und der Tennisplätzen sowie von allfälligen Synergien bei der Nutzung
- Abbrechen des Garderobengebäudes
- Überprüfen und Verbessern der Zugänglichkeit über die Gundeldingerstrasse

Quartieranliegen:

- Erhalt der Tennisplätze
- Sonnenschutz beim bestehenden Spielplatz
- Wiederherstellen des Märchenwalds
- überdachter Pavillon oder Holzhüttchen
- Hundepark analog dem Horburgpark

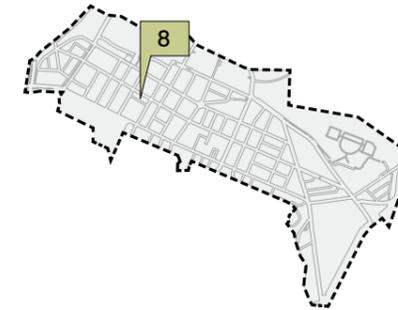
Umsetzung/nächste Schritte:

- Entwickeln eines etappierbaren Vorprojektes für den gesamten Margarethenpark unter Einbezug des Quartiers
- 2017: Aufstellen von Sonnenschirmen beim Spielplatz
- Beantragen der für die Umsetzung notwendigen finanziellen Mittel aus dem Mehrwertabgabefonds.
Da der Margarethenpark auf Baselbieter Boden liegt, hängt die Beantragung der Geldmittel von einer gesetzlichen Änderung der Zweckbindung des Fonds ab
- 2017/18: Zukunft der Kunsteisbahn und der Tennisplätze verwaltungsintern (Hochbauamt, Sportamt, Stadtgärtnerei) sowie mit Immobilien Basel-Stadt klären
- Prüfung einer Temporeduktion (Tempo 30) auf der Margarethenstrasse
- in mehreren Etappen: Umsetzen der Sanierungsarbeiten

Winkelriedplatz

Grösse: 5000 M²

Freiraumtyp: QUARTIERGRÜNANLAGE



Bestandesaufnahme: Teil 2, Seite 10

Handlungsbedarf
HOCH

Konzeptbaustein(e):

1A Bestehende Grünflächen gestalterisch und funktional verbessern

Umsetzungshorizont
mittelfristig

Massnahme:

Gesamterneuerung der Anlage erfolgt mittels Ausschreibung eines Gestaltungswettbewerbs und umfasst folgende Ziele:*

- Entwickeln einer attraktiven Gesamtgestaltung mit einladenden Eingangs- und Aufenthaltsbereichen
- Verbessern des Angebots für Spiel, für Bewegung und Aufenthalt verschiedener Altersstufen und Nutzergruppen
- Erneuern der Möblierung, Beleuchtung und der sanitären Anlagen nach heutigen Standards
- Ersatz des 2015 abgebrochenen Planschbeckens, mögliche Gestaltung mit einer ganzjährigen Nutzung
- Verbessern der Erreichbarkeit als auch Zugänglichkeit
- Überprüfen, ob sich der Nutzungsraum durch die Schaffung einer direkt angrenzenden Begegnungszone vergrössern lässt

Quartieranliegen:

- mehr Grün, beispielsweise Rasen mit einer Spielanlage in der Mitte
- Schaffen von sonnigen Bereichen
- Verbessern der Möblierung
- Ersetzen des abgebrochenen Planschbeckens durch neue Wasserspielmöglichkeiten
- Verbessern der Beleuchtung und der sanitären Versorgung

Umsetzung/nächste Schritte:

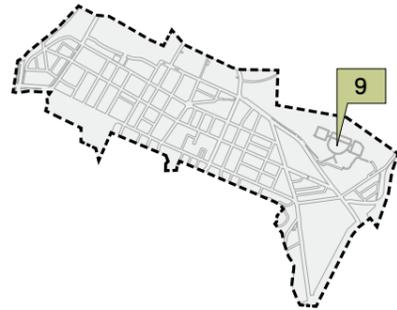
- 2015: Um mehr Licht in die Anlage zu bringen, wurden die unteren Äste der Bäume zurückgeschnitten – das entspricht einem regelmässigen und alle zwei Jahre durchgeführten Unterhalt
- 2017: Durchführen eines Gestaltungswettbewerbs unter Einbezug des Quartiers
- Prüfen einer Temporeduktion (Tempo 30) auf der Dornacher- und der Solothurnerstrasse
- zirka 2019: Realisieren der Neugestaltung

* Politische Unterstützung erhält dieses Vorgehen durch die Schriftliche Anfrage René Brigger betreffend Ideenwettbewerb für den Winkelriedplatz und den Platz bei der Margarethen (Pruntrutermatte), 23.10.2014, Geschäftsnummer 14.5527.01

Wolfgottesacker

Grösse: 58 700 M²

Freiraumtyp: ZWECKGEBUNDEN, FRIEDHOF



Bestandesaufnahme: Teil 2, Seite 26

Handlungsbedarf
HOCH

Konzeptbaustein(e):

1A Bestehende Grünflächen gestalterisch und funktional verbessern

Umsetzungshorizont
mittelfristig

Massnahme:

Umsetzen des Friedhofspflegewerks (2015) und die Umgestaltung der Zugangssituation/Vorzone mit den Zielen:

- die wertvolle Anlage in ihrem Bestand zu schützen, zu pflegen und langfristig zu erhalten
- Einbinden des Friedhofs in das Fusswegnetz zur besseren Erreichbarkeit der Anlage aus dem Quartier
- Gestaltung der Vorzone anpassen

Quartieranliegen:

- langfristiges Sichern des Ortes als Ort der Ruhe, des Rückzugs und des Gedenkens
- Umgebung verschönern und Anbindung verbessern

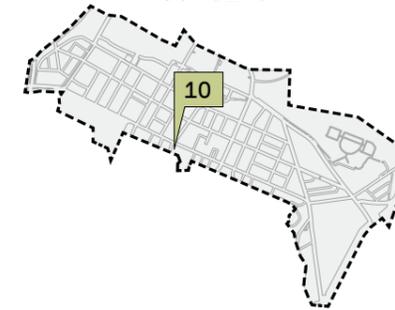
Umsetzung/nächste Schritte:

- laufendes Umsetzen des Friedhofspflegewerks
- 2017/18: Umbauen der Tramhaltestelle M-Parc in eine behindertengerechte Haltestelle
- Anpassen der Gestaltung der Vorzone des Friedhofs im Rahmen der Arealentwicklung «Walkeweg»

Thomas Platter-Haus, «Euer Werkhof» und Brunnmattschulhaus

Grösse: 1800 M²

Freiraumtyp: PRIVATE INITIATIVE/PRIVATER FREIRAUM/
SCHULHOF



Bestandesaufnahme: Teil 2, Seite 28 und 54

Konzeptbaustein(e):

1D Neue Grünflächen im Quartier schaffen

Umsetzungshorizont
mittelfristig

Massnahme:

Langfristige Sicherung der Freifläche und Umgestaltung des Areals (Schulhof, «Euer Werkhof», Thomas Platter-Haus) als zusammenhängend nutzbare multifunktionale Grünfläche mit den Zielen:

- Weiterentwickeln des Areals «Euer Werkhof», das seit einigen Jahren als temporäre Zwischennutzung innovative Gemeinschaftsprojekte mit und für das Quartier im Bereich Handwerk – Gärtnern – Nahrungsmittel initiiert
- Nutzen von Synergien zwischen dem bis 2018 mit Containern bestandenen Teil des Brunnmattschulhofes, dem Projekt «Euer Werkhof» und dem historischen Thomas Platter-Haus nach der Demontage der Container und entsprechender Neugestaltung des Schulhofes
- das historische Thomas Platter-Haus respektive das frühere Schlösschen «Unteres mittleres Gundeldingen» besser zur Geltung zu bringen und den Zugang deutlicher wahrnehmbar machen

Quartieranliegen:

- besseres Einbinden ins Quartier, mehr öffnen
- Zugang zum Thomas Platter-Haus und dessen Umgebung verbessern
- Unterstützung für den Werkhof (z. B. mit Baumaterialien von der Stadtgärtnerei)

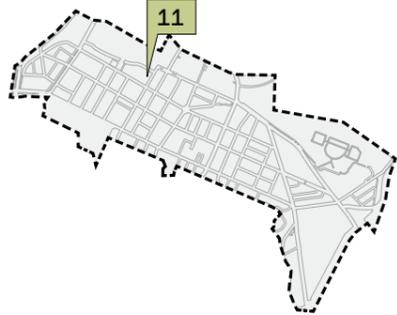
Umsetzung/nächste Schritte:

- 2015/2016: Unterstützung «Euer Werkhof» mit Baumaterialien
- frühzeitiges Klären der Nachnutzung der mit Containern belegten Schulhoffläche
- Kontakte und Austausch zwischen allen Beteiligten, die für die drei Flächen Brunnmattschule, Thomas Platter-Haus und «Euer Werkhof» zuständig sind, weiterentwickeln

Platz an der Solothurnerstrasse («IWB-Platz»)

Grösse: 830 M²

Freiraumtyp: HALBÖFFENTLICHER FREIRAUM



Massnahme:

Neugestalten der Anlage in Zusammenarbeit mit der Grundeigentümerin IWB und unter Einbezug des Quartiers mit den Zielen:

- Entwickeln einer attraktiven Gestaltungsidee
- Verbessern der Nutzungsmöglichkeiten, der Ausstattung und der Möblierung
- Schaffen eines Spiel- und Aufenthaltsangebots für das Wohnumfeld
- Umsetzen und Finanzen über den Mehrwertabgabefonds; analog des Modells Falkensteinerpark

Quartieranliegen:

- aus dem Quartier wurden keine Anliegen genannt

Umsetzung/nächste Schritte:

- 2015: Koordination mit der Grundeigentümerin IWB; das Unternehmen hat sich bereit erklärt, die Grünanlage weiterhin der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen, und sieht einer Neugestaltung generell positiv entgegen
- 2016: Kooperation mit IWB vertiefen
- 2017: Erarbeiten eines Vorprojekts für eine Neugestaltung unter Federführung der Stadtgärtnerei
- Überprüfen einer Temporeduktion (Tempo 30) für die Solothurnerstrasse

Bestandesaufnahme: Teil 2, Seite 52

Konzeptbaustein(e):

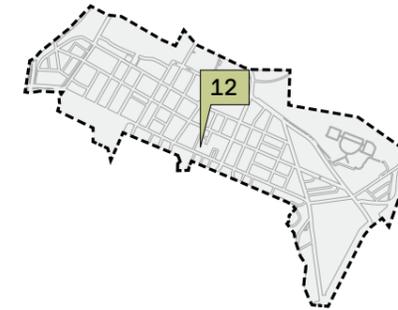
1C Private Flächen nutzen – Kooperationen suchen

Umsetzungshorizont
mittelfristig

Privatpark Achilles Bischoff-Strasse

Grösse: 5500 M²

Freiraumtyp: HALBÖFFENTLICHER FREIRAUM



Massnahme:

Erneuern der veralteten Gestaltung und fehlenden Ausstattung der privaten Grünanlage in enger Zusammenarbeit mit den Eigentümern mit folgenden Zielen:

- Sanieren von einzelnen Bereichen und Verbessern des Nutzungsangebots
- Erneuern des Kinderspielplatzes und des Ballspielplatzes
- Wiederinbetriebnahme des Brunnens

Quartieranliegen:

- aus dem Quartier wurden keine Anliegen genannt

Umsetzung/nächste Schritte:

- 2015/2016: erste Gespräche mit den Eigentümern bzw. der Verwaltung mit Vorschlägen zur Pflege der Hecken und Begrünung der Pflanzbeete
- weitere Gespräche mit den Eigentümern mit dem Ziel, sie bei der Umsetzung von Verbesserungsmassnahmen mithilfe des Mehrwertabgabefonds auch finanziell zu unterstützen

Bestandesaufnahme: Teil 2, Seite 52

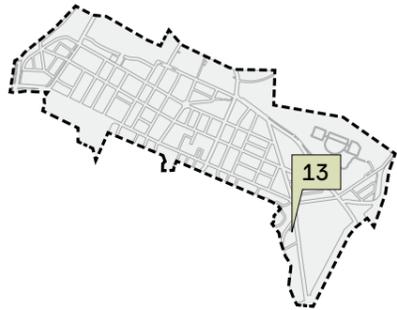
Konzeptbaustein(e):

1C Private Flächen nutzen – Kooperationen suchen

Umsetzungshorizont
mittelfristig

Anlage am Spülweiher

Grösse: 2500 M²
Freiraumtyp: QUARTIERGRÜNANLAGE



Bestandesaufnahme: Teil 2, Seite 16

Handlungsbedarf
HOCH

Konzeptbaustein(e):

1A. Bestehende Grünflächen gestalterisch und funktional verbessern

Umsetzungshorizont
langfristig

Massnahme:
Gesamtsanierung der Anlage mit den Zielen:

- Verbessern der Aufenthaltsqualität der Grünanlage
- Verbessern der Eingangssituationen, die heute versteckt und kaum erkennbar sind
- neues Etablieren des ehemaligen Spielangebotes
- der naturnahe Charakter der Anlage soll erhalten bleiben
- das geschützte Biotop soll erhalten, gepflegt und verbessert werden
- Überprüfen und Verbessern der Zugänglichkeit über die Reinacherstrasse, die Tramgleise und vom Viertelkreis aus

Quartieranliegen:

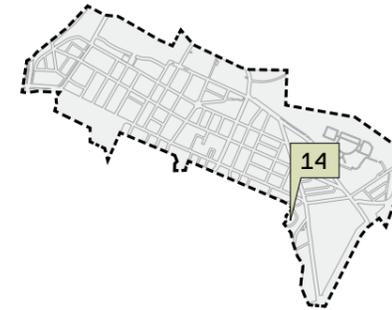
- Aufwerten der Anlage
- mehr nach aussen öffnen/Eingänge sichtbarer machen
- Der «Verein Wohnliches Gundeli Ost» hat in Zusammenarbeit mit einer Naturschutzorganisation die Idee entwickelt, das Wasserbecken zum Biotop aufzuwerten. Gemäss dem Verein könnten Schulen im Rahmen der Umweltbildung die Anlage als stadtnahes Ziel nutzen, um den Lebensraum Weiher kennenzulernen (Quelle: «Verein Wohnliches Gundeli Ost», 13. Juni 2012). Das Ansinnen liesse sich mit Infotafeln für die Bevölkerung unterstützen; ein kreativer Wasserspielplatz könnte das Angebot ergänzen

Umsetzung/nächste Schritte:

- Sommer 2016: Sanieren der vorhandenen Bänke, Zurückschneiden der Vegetation
- Herbst 2016: Reinigen des Weiher, Entfernen angefallener organischer Substanz vom Weiherboden, Teilentnahme der Vegetation sowie Erneuern der Randbereiche des Spülweiher zur Förderung der Artenvielfalt im Ufer/Flachwasserbereich im Herbst
- 2017: Ansaat einer Wildblumenwiese auf dem Magerstandort und Erstellen eines Wildbienenhauses – geplant als Gemeinschaftsprojekt mit dem Thiersteiner-schulhaus
- Neugestalten der Anlage mit langfristiger Perspektive unter Berücksichtigung der Ideen aus dem Quartier zusammen mit der Quartierkoordination Gundeldingen, dem Verein Wohnliches Gundeli Ost und der Stadtgärtnerei

Hechtliacker

Grösse: 8500 M²
Freiraumtyp: QUARTIERGRÜNANLAGE



Bestandesaufnahme: Teil 2, Seite 14

Handlungsbedarf
MITTEL

Konzeptbaustein(e):

1A. Bestehende Grünflächen gestalterisch und funktional verbessern

Umsetzungshorizont
langfristig

Massnahme:
Gesamtsanierung der Anlage mit den Zielen:

- eine attraktivere, dem speziellen Ort angepasste Gestaltung
- Verbessern des Angebotes für Spiel, Bewegung und Aufenthalt für verschiedene Altersstufen und Nutzergruppen
- Neugestalten der Dusche mit vergrössertem Wasserspielangebot bzw. Planschbecken und einer ganzjährigen Nutzung
- Verbessern, Erweitern und Erneuern der Möblierung,
- Überprüfen der Erreichbarkeit und Zugänglichkeit vom Gundeldinger Quartier her sowie Beschilderung aus dem Quartier prüfen

Quartieranliegen:

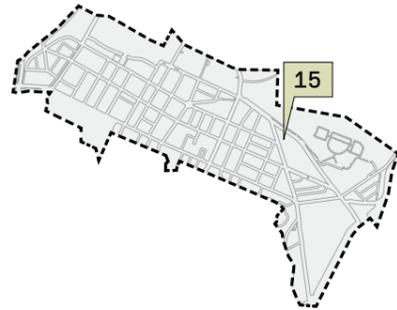
- Wasserspiel
- Wunsch nach einem Robi-Spielplatz («Gundeli denkt»)
- aufgrund von vielen Scherben und Grillmüll verstärkter Unterhalt im Sommer

Umsetzung/nächste Schritte:

- 2016: Überprüfen und Verstärken der Reinigungs- und Unterhaltsmassnahmen in der Anlage
- Neugestalten der Anlage mit langfristiger Perspektive
- Überprüfung einer Temporeduktion (Tempo 30) auf der Strasse Hechtliacker

Dreispietz, Nordspitze – Privatfläche(n)

Freiraumtyp: PRIVATFLÄCHE(N)



Bestandesaufnahme:

Konzeptbaustein(e):

1D Neue Grünflächen im Quartier schaffen

Umsetzungshorizont
langfristig

Massnahme:

Neuschaffen von Grün- und Freiflächen sowie einer guten Grünvernetzung innerhalb der weiteren Planung und Entwicklung des Dreispitzareals, mit dem Ziel:

- eine gute Versorgung der neuen Bewohnerschaft mit öffentlichen und privaten Grün- und Freiflächen (Orientierungswert entsprechend Freiraumkonzept Basel [2004], 9 m²/Bewohner und 2 m²/Erwerbstätiger öffentliche Grünfläche) anzustreben
- ein qualitativ hochwertiges Spiel- und Aufenthaltsangebot für die neu entstehenden Wohnnutzungen zu sichern, welches auch zur funktionalen Integration des Entwicklungsgebietes mit dem Gundeldinger Quartier beiträgt
- vor allem für Kinder und Jugendliche effektiv nutzbare Grün- und Freiflächen zu schaffen, welche multifunktional zum Spielen, für Bewegungssport und für die aktive Erholung zur Verfügung stehen. Weil es keine Ausweichmöglichkeiten für neue Bewohner im bestehenden Quartier gibt, ist ein entsprechender Grün- und Rasenanteil zu berücksichtigen
- die Anbindung an das bestehende Gundeldinger Quartier über die Reinacherstrasse zu verbessern
- attraktive Wegverbindungen vom Gundeldinger Quartier durch das Areal in Richtung Wolfgottesacker und Brüglinger Ebene zu sichern

Quartieranliegen:

- Sichern einer neuen Grünfläche bei der Entwicklung der Nordspitze Dreispitz
- bessere Querungsmöglichkeiten für Fussgänger durch das Areal Richtung Wolfgottesacker und Brüglinger Ebene

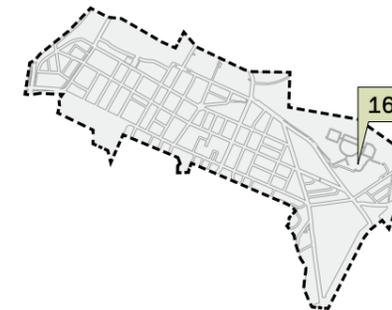
Umsetzung/nächste Schritte:

- die konkrete Ausgestaltung der Massnahmen wird in einem städtebaulichen Varianzverfahren, initiiert durch die Grundeigentümer und in Zusammenarbeit mit dem Kanton, erarbeitet. Der Kanton bringt die Anliegen in die weiteren Planungsschritte der Grundeigentümer (Christoph Merian Stiftung, Migros) ein
- Aufnahme der Anliegen in den Stadtteilrichtplan Gundeldingen

Spielplatz Lachenalweglein/Arealentwicklung «Am Walkeweg»

Grösse: 1100 M²

Freiraumtyp: ZWECKGEBUNDEN, SPIELPLATZ



Bestandesaufnahme: Teil 2, Seite 22

Handlungsbedarf
HOCH

Konzeptbaustein(e):

1D Neue Grünflächen im Quartier schaffen

Umsetzungshorizont
langfristig

Massnahme:

Neuschaffen von Grün- und Freiflächen sowie einer guten Grünvernetzung innerhalb der weiteren Planung und Entwicklung der Arealentwicklung «Am Walkeweg» mit dem Ziel:

- eine gute Versorgung der neuen Bewohnerschaft mit öffentlichen und privaten Grün- und Freiflächen (Orientierungswert entsprechend Freiraumkonzept Basel [2004], 9 m²/Bewohner und 2 m²/Erwerbstätiger öffentliche Grünfläche) anzustreben
- ein qualitativ hochwertiges Spiel- und Aufenthaltsangebot für die neu entstehende Wohnüberbauung zu sichern inklusive eines mindestens flächengleichen öffentlichen Spielplatzes (Bestand ca. 1500 m²) sowie flächengleichen Ersatz für ökologisch wertvolle Naturflächen
- die Anbindung an das bestehende Gundeldinger Quartier über die Münchensteinerstrasse zu verbessern
- attraktive Wegverbindungen vom Gundeldinger Quartier durch das Areal in Richtung Brüglinger Ebene zu sichern

Quartieranliegen:

- Lachenalweglein attraktiv und ersichtlich gestalten, beschildern
- bessere Anbindung ans Quartier: Tramübergang Münchensteinerstrasse/Reinacherstrasse wiederherstellen

Umsetzung/nächste Schritte:

- Beschilderung und Wegezustand überprüfen und verbessern
- Tramübergang: Aufnahmen der Anliegen in den Stadtteilrichtplan Gundeldingen
- Berücksichtigung in den weiteren Projektierungsstufen der Arealentwicklung «Am Walkeweg»

Resümee

Aufgrund des räumlich eingeschränkten Handlungsspielraums bei der Schaffung neuer Flächen steht insbesondere die Aufwertung der vorhandenen Grünanlagen im Vordergrund.

Bestärkt wird diese Haltung durch die Rückmeldungen und Wünsche aus dem Quartier, die sich hauptsächlich auf die bestehenden Grün- und Parkanlagen beziehen. Auch von politischer Seite wird das Ansinnen unterstützt: 2014 hat die SP zwei Anträge eingereicht, die eine Erneuerung des Winkelriedplatzes und der Pruntrutermatte thematisieren und eine Belebung des Margarethenparks – unter anderem mit einem Café – vorschlagen.

Ein erster Schritt zu einer Verbesserung wurde mit der Sanierung der Liesbergermatte 2014/16 geleistet. Als Nächstes steht die Erneuerung des Winkelriedplatzes an, für den 2017 ein Gestaltungswettbewerb durchgeführt werden soll. Zudem soll 2017/18 der Spielplatz an der Hochstrasse zu einem Pocketpark vergrössert werden. Die Neugestaltung des Platzes an der Solothurnerstrasse – in Kooperation mit der Grundeigentümerin IWB (2017/18) – und die Umsetzung des Parkpflegewerks für den Margarethenpark (ab 2018/19) sind weitere aktuelle Planungen.

Eine besonders wichtige Rolle bei der Verbesserung der Grün- und Freiraumversorgung im Lebensraum Gundeldingen spielt die Neuschaffung von Grünflächen im Transformationsprozess auf dem Dreispitzareal (Nordspitze) sowie bei der Arealentwicklung «Am Walkeweg». Die planerische Sicherstellung einer guten Grün- und Freiraumversorgung in diesen Entwicklungsgebieten ist vor allem für die neuen Quartierbewohner, aber auch für den Ostteil des bestehenden Gundeldinger Quartiers von sehr hoher Bedeutung.

Im bestehenden dicht bebauten Gundeldinger Quartier ist es nicht einfach, Potenzial und Handlungsräume für zusätzliche Grünflächen zu finden. An der Hochstrasse respektive auf dem Areal Thomas Platter-Haus/Brunnmattschulhaus und «Euer Werkhof» können mittel- beziehungsweise langfristig kleine Grünflächen neu geschaffen werden. Abgesehen von diesen zwei Orten liess sich kein zusätzliches Flächenpotenzial ausmachen.

Bei der Konzepterarbeitung zeigte sich hingegen, dass vor allem im privaten Bereich viel Potenzial liegt; sei es durch das Engagement einzelner Personen oder Institutionen oder auf privatem Boden. Davon ausgehend wurde eine eigene Stossrichtung entwickelt: «Stossrichtung 3: Private Initiativen für mehr Grün unterstützen». An einigen Orten können sich in Kooperation mit den privaten Liegenschaftsbesitzerinnen und -besitzern Projekte entwickeln, die auch der Öffentlichkeit zugutekommen – ähnlich dem Modell Falkensteinerpark.

Die Bevölkerung des Lebensraums Gundeldingen ist mit drei Informationsveranstaltungen, Stadtspaziergängen und dem Mitwirken einer Begleitgruppe aus Bewohnerinnen und Bewohnern des Quartiers intensiv miteinbezogen worden. Diese Möglichkeiten wurden rege genutzt. An den Veranstaltungen haben Verwaltung und Planer wichtige Inputs, Ideen und Anregungen erhalten.

Die Herausforderung dieses partizipativen Prozesses bestand darin, der Bevölkerung die planerische Ebene des Konzepts zu erklären und den teilweise langen Umsetzungszeitraum verständlich zu machen. Dies ist nur teilweise gelungen. Für den Grossteil der Bevölkerung steht die rasche Umsetzung konkreter Massnahmen im Vordergrund. Um mit kurzfristig zu realisierenden Massnahmen die Glaubwürdigkeit der Verwaltung in der Bevölkerung deutlich zu erhöhen, war es eines der wichtigsten Ziele, möglichst umsetzungsorientiert zu arbeiten. Die engagierte Mitarbeit und Unterstützung der Quartierkoordination Gundeldingen als niederschwellige Anlaufstelle für die Quartierbewohnerinnen und -bewohner sowie als Scharnier zu den Verwaltungsstellen erwies sich dabei als sehr wertvoll. In den Massnahmenlisten finden sich zahlreiche bereits umgesetzte oder in der nächsten Zeit zu realisierende Ideen und Anliegen.

Ausblick

Die Rückmeldungen aus der Quartierbeteiligung zeigen, dass sich viele der an den Informationsanlässen Anwesenden über die Qualitäten der meisten Grün- und Freiräume im Quartier bewusst sind. Allerdings sind vereinzelte Grünflächen und deren Qualitäten im Quartier weniger bekannt. Über verschiedene Kommunikationskanäle (Internet, Flyer, Veranstaltungen) werden diese Orte der Bevölkerung 2016/17 bekannter gemacht.

Mit der Analyse und Bewertung des Bestands, den vier daraus entwickelten Stossrichtungen und den dazugehörigen Massnahmen ist eine strukturierte und gewichtete Grundlage für deren Umsetzung geschaffen worden.

Einige der Massnahmen sind mit geringem Aufwand und wenig finanziellen Mitteln zu realisieren. Damit lassen sich die Anliegen der Quartierbevölkerung oft umsetzen, etwa das Aufstellen von Bänken an bestimmten Orten. Andere Massnahmen wiederum sind mit einem grösseren koordinativen und finanziellen Aufwand verbunden.

Der Konzept- und Massnahmenteil (Kapitel 7) des Grün- und Freiraumkonzepts, speziell der Fokusbereich «Stossrichtung 1: Öffentliche Grünanlagen attraktiv gestalten» (Kapitel 8), bildet eine wichtige Grundlage, um innerhalb der Stadtgärtnerei einen Schwerpunkt auf den Lebensraum Gundeldingen zu legen und über einen längeren Zeitraum konzentriert Projekte zu planen, deren Finanzierung über den Mehrwertabgabefonds zu beantragen und sie letztendlich umzusetzen.

Schritt für Schritt werden die vorgeschlagenen kurz- und mittelfristigen Massnahmen der Stossrichtung 1 in konkrete Projekte für die bestehenden öffentlichen Grünflächen eingearbeitet und die entsprechenden Finanzierungsanträge für deren Umsetzung gestellt.

Die vorgeschlagenen Massnahmen der drei anderen Stossrichtungen, die sich kurz- und mittelfristig realisieren lassen, werden von den verantwortlichen Amtsstellen geprüft und gegebenenfalls weiterverfolgt. Langfristige Massnahmen bestehen heute oftmals erst als Idee. Sie müssen weiterentwickelt und beispielsweise in die Erhaltungsplanung von Strassenräumen, in die geplanten Arealentwicklungen sowie in die Erarbeitung des Stadtteilrichtplans Gundeldingen aufgenommen werden.

Das Grün- und Freiraumkonzept wird als Fachkonzept eine wichtige Grundlage für den behördenverbindlichen Stadtteilrichtplan darstellen. Die Arbeiten dafür haben 2015 begonnen. Langfristige Zielsetzungen und Massnahmen aus dem Grün- und Freiraumkonzept werden in geeigneter Weise aufgenommen. Fertiggestellt wird der Stadtteilrichtplan Gundeldingen voraussichtlich 2019.

Das Grün- und Freiraumkonzept Gundeldingen ist insbesondere für die Stadtgärtnerei, aber auch für weitere betroffene Ämter der kantonalen Verwaltung sowohl Orientierungshilfe als auch Kontrollinstrument für die Umsetzung der dargestellten Massnahmenpakete. Es hat zum Ziel, die Grün- und Freiraumversorgung im Lebensraum Gundeldingen langfristig zu verbessern, und soll auch Anstoss für zukünftige Projekte geben, an die heute noch nicht gedacht wird.

LITERATURVERZEICHNIS

Baudepartement des Kantons Basel-Stadt (Hg.) (1995): Grün- und Freiraumkonzept Bahnhof SBB und Umgebung – Basel; Arbeitsgemeinschaft Grünplanung Basel

Baudepartement des Kantons Basel-Stadt (Hg.) (2004): Freiraumkonzept Basel

Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt (Hg.) (2015): Kantonaler Richtplan, Anpassung 2012

Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt, Stadtgärtnerei (Hg.) (2011): Spielplatzkonzept Basel

Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt, Stadtgärtnerei (Hg.) (2016): Konzept Strassenbäume in Basel

Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt, Städtebau und Architektur, Planungsamt (2016): Analyse des öffentlichen Lebens in Grün- und Freiräumen 2015

Beuter, H. J., und Billerbeck, E. (2009): Basel Gundeldingen. Der Reiseführer; Christoph Merian Verlag; Basel

Bundesamt für Statistik: Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT), letzte Aktualisierung August 2015; Daten 2013, publiziert in: Internetseite des Statistischen Amtes Basel-Stadt

Christoph Merian Stiftung (Hg.) (2012): Das Gundeldingerquartier in Basel – Die Stadt in der Stadt, Eine Bestandsaufnahme

Deutsches Institut für Normung e.V. (Hg.); Agde, G., Degünther, A., Hünnekes, A. (2008): Spielplätze und Freiräume zum Spielen, Beuth Verlag GmbH, Berlin

Kinderbüro Basel (Hg.) (2011): MiGundelDing, Bestandsaufnahme mit Kindern

Präsidialdepartement des Kantons Basel-Stadt, Kantons- und Stadtentwicklung (Hg.) (2012): Konzept zur Steigerung der Lebensqualität und der Sicherheit im öffentlichen Raum

Präsidialdepartement des Kantons Basel-Stadt, Statistisches Amt (Hg.) (2015): Kurzportraits 2015, Basler Quartiere und Gemeinden

Präsidialdepartement des Kantons Basel-Stadt, Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt (2014): Statistischer Atlas Basel-Stadt

Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt (2013): Legislaturplan 2013–2017

FOTONACHWEIS

BAU- UND VERKEHRSDEPARTEMENT BASEL-STADT

Kapitel 4: Abb. 1, 2, 6

Kapitel 7: Abb. 3, 4, 5, 6, 7, 8

CHRISTIAN KNÖRR

Umschlag vorne/hinten und ganzseitige Fotos

SKK LANDSCHAFTSARCHITEKTEN AG

Kapitel 3: Abb. 2, 3

Kapitel 4: Abb. 4, 5

SCHWINDL SCHÄR GMBH

Kapitel 4: Abb. 6

© 2017

Auftraggeber
Kanton Basel-Stadt
Bau- und Verkehrsdepartement, Stadtgärtnerei
Präsidialdepartement, Kantons- und Stadtentwicklung

Inhalt
Bau- und Verkehrsdepartement
Stadtgärtnerei/Freiraumplanung

SKK Landschaftsarchitekten AG
Postfach, Lindenplatz 5
CH-5430 Wettingen

Gestaltung und Realisation
KOKONEO GmbH, Sissach

Druck
Schwabe AG, Muttenz

Bezug
Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt
Stadtgärtnerei
Dufourstrasse 40/50, 4001 Basel
Telefon +41 (0)61 267 67 36

Schutzgebühr CHF 10.-
Basel, im Mai 2017

Papier 100% Recycling,
FSC-zertifiziert und CO₂-neutral





Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt
Stadtgärtnerei
Dufourstrasse 40/50, 4001 Basel
Telefon +41 (0)61 267 67 36
www.stadtgaertneri.bs.ch